

SPANISCHE UND
HISPANOAMERIKANISCHE
LYRIK

HERAUSGEGEBEN VON
DER C.H.BECK STIFTUNG

Unkorrigierte Leseprobe
Sperrfrist für Berichterstattung:
14. Juli 2022

Jegliche Form der Berichterstattung
vor Ablauf der Sperrfrist ist nur
mit vorheriger schriftlicher Genehmigung
des Verlags C.H.Beck erlaubt.

SPANISCHE UND
HISPANOAMERIKANISCHE
LYRIK

IN VIER BÄNDEN

Herausgegeben von
Martin von Koppenfels, Susanne Lange,
Johanna Schumm, Petra Strien und Horst Weich

C.H.Beck

© C.H.Beck Stiftung GmbH

© für diese Ausgabe: Verlag C.H.Beck oHG, München 2022

www.chbeck.de

Umschlaggestaltung: Kunst oder Reklame, München

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

ISBN für das Gesamtwerk 978 3 406 78350 0

ISBN Band 1 978 3 406 78351 7

ISBN Band 2 978 3 406 78352 4

ISBN Band 3 978 3 406 78353 1

ISBN Band 4 978 3 406 78354 8

SPANISCHE UND
HISPANOAMERIKANISCHE
LYRIK

Zweisprachig

Gesamtherausgeber: Martin von Koppenfels

BAND 1

VON DEN ANFÄNGEN
BIS FERNANDO DE HERRERA

Herausgegeben von
Martin von Koppenfels und Horst Weich
unter Mitarbeit von Bernhard Teuber

BAND 2

VON LUIS DE GÓNGORA
BIS ROSALÍA DE CASTRO

Herausgegeben von
Martin von Koppenfels und Johanna Schumm
unter Mitarbeit von Gerhard Poppenberg

BAND 3

VON JOSÉ MARTÍ
BIS MIGUEL HERNÁNDEZ

Herausgegeben von
Susanne Lange und Petra Strien

BAND 4

VON ROSA CHACEL
BIS ZUR GEGENWART

Herausgegeben von
Susanne Lange und Petra Strien
unter Mitarbeit von Gerhard Poppenberg

ÜBER DIESE ANTHOLOGIE

900 Jahre poetischer Kultur in spanischer Sprache, dargestellt in ihrer historischen Tiefe von den Anfängen im mittelalterlichen al-Andalus bis zur Gegenwart und zugleich in der ganzen Breite jener transatlantischen Sprachwelt, die Spanien mit Hispanoamerika verbindet: Die vorliegende zweisprachige Anthologie präsentiert diese unvergleichlich reiche Kultur in bisher nicht gekanntem Umfang. Als Gemeinschaftswerk von Literaturwissenschaft und Übersetzungskunst erschließt sie sowohl die Klassiker der spanischsprachigen Dichtung als auch hierzulande noch wenig bekannte Traditionen und Formen, von den Höhepunkten der mittelalterlichen, frühneuzeitlichen und barocken Lyrik bis zu den hispano-amerikanischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts und darüber hinaus bis in unsere Zeit: über 800 Gedichte von 200 Autoren und Autorinnen, ein Großteil davon in neuen, formbewussten Übersetzungen. Jedem Band ist ein wissenschaftlicher Kommentar beigegeben, der mit einer Fülle von Informationen dabei hilft, die Texte in ihrem kulturellen und historischen Kontext zu verstehen.

ZU BAND 1

Von den Anfängen bis Fernando de Herrera: Der historische Radius dieses Bandes reicht vom Anfang des 12. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Vielfalt und Reichtum der lyrischen Kulturen des Mittelalters werden hier in eindrucksvollen Beispielen erfahrbar. Ferner vermittelt der Band ein Bild vom Glanz der spanischen Renaissance, die so spektakuläre Höhepunkte hervorgebracht hat wie die höfische Dichtung von Garcilaso de la Vega oder die Liebesmystik des Johannes vom Kreuz.

ZU BAND 2

Von Luis de Góngora bis Rosalía de Castro: Im Umkreis epochaler Figuren wie Góngora, Lope de Vega und Quevedo erreicht die spanische Barockdichtung eine in Europa einzigartige Qualität und Komplexität. Sie bildet den Schwerpunkt des vorliegenden Bandes, dessen historischer Bogen jedoch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, zu Gustavo Adolfo Bécquer und Rosalía de Castro, reicht. Auch die Dichtung aus den amerikanischen Kolonien sowie die ersten Stimmen der lateinamerikanischen Nationalliteraturen kommen hier zu Wort.

ZU BAND 3

Von José Martí bis Miguel Hernández: Beginnend mit den Gründungsfiguren José Martí und Rubén Darío versammelt dieser Band die Dichtung der klassischen Moderne und der Avantgarden, wobei er den Blick abwechselnd auf die hispanoamerikanischen und die spanischen Autorinnen und Autoren richtet, die zwischen Lima, Mexiko, Buenos Aires, Paris und Madrid ein dichtes Netz literarischer Beziehungen knüpften. Das Ende des Spanischen Bürgerkriegs (1939) markiert auch das Ende dieser Hochphase der hispanischen Moderne.

ZU BAND 4

Von Rosa Chacel bis zur Gegenwart: Am Anfang dieses Bandes steht die spanische Lyrik des Exils und der Daheimgebliebenen, die während und nach der bleiernen Franco-Zeit um den Anschluss an die internationale Moderne ringen. In der Hauptsache aber widmet der Band sich jenem Kontinent der Lyrik, der im Lauf des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika entstanden ist – und dessen von vielfältigen kulturellen Einflüssen geprägte Sprach- und Bildwelten im deutschen Sprachraum noch immer wenig bekannt sind.

ÜBER DIE HERAUSGEBER

Martin von Koppenfels ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Susanne Lange ist promovierte Literaturwissenschaftlerin und eine der renommiertesten Übersetzerinnen spanischer und lateinamerikanischer Literatur in Deutschland. Ihre Arbeit wurde vielfach mit Preisen, Gastdozenturen und -professuren ausgezeichnet.

Johanna Schumm ist Akademische Rätin am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie forscht u. a. zur Geschichte und Theorie des Barock.

Petra Strien ist promovierte Romanistin und freie Übersetzerin spanischer und lateinamerikanischer Literatur. Für ihre Arbeit wurde sie u. a. mit dem Johann Friedrich von Cotta-Preis ausgezeichnet.

Horst Weich ist Professor für Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der französischen, spanischen und portugiesischen Literatur.

INHALT DIESER LESEPROBE

Gedichte aus Band 1	13
Gedichte aus Band 2	45
Gedichte aus Band 3	81
Gedichte aus Band 4	123
Inhaltsverzeichnis Band 1	167
Inhaltsverzeichnis Band 2	177
Inhaltsverzeichnis Band 3	188
Inhaltsverzeichnis Band 4	201

BAND 1

Herausgegeben von
Martin von Koppenfels
und Horst Weich

Spanische und hispanoamerikanische Lyrik

*Von den Anfängen bis
Fernando de Herrera*

1



C.H.Beck

Zweisprachig

JUAN RODRÍGUEZ DEL PADRÓN

(1390?-1450, CASTILLA)

BIEN AMAR, LEAL SERVIR,
cridar e dezir mis penas,
es sembrar en las arenas
o en las ondas escrevir.

Si tanto quanto serví
sembrara en la ribera,
tengo que reverdesciera
e diera fructo de sí.
E aun por verdat dezir,
si yo tanto escreviera
en la mar, yo bien podiera
todas las ondas teñir.

→ II, 204

JUAN RODRÍGUEZ DEL PADRÓN

(1390?–1450, KASTILIEN)

ALL MEIN DIENEN, ALL MEIN LIEBEN,
was ich laut und still gefleht,
ist nur in den Sand gesät,
ist nur in das Meer geschrieben.

Hätt ich all mein eifrig Lieben
eingestreuet in den Sand,
blühend stände längst der Strand,
Früchte hätt er längst getrieben.
Hätt ich in das Meer geschrieben
meine Seufzer, meine Qual,
von den Wellen ohne Zahl
wäre keine leer geblieben.

Ludwig Uhland

JORGE MANRIQUE

(1440-1479, CASTILLA)

ESCALA DE AMOR

Estando triste, seguro,
mi voluntad reposava
cuando escalaron el muro
do mi libertad estava;
a escala vista subieron
vuestra beldad y mesura
y tan de rezio hirieron
que vencieron mi cordura.

Luego todos mis sentidos
huyeron a lo más fuerte,
mas ivan ya mal heridos,
con sendas llagas de muerte;
y mi libertad quedó
en vuestro poder cativa,
mas gran plazer ove yo
desque supe que era biva.

Mis ojos fueron traidores:
ellos fueron consintientes,
ellos fueron causadores
que entrassen aquestas gentes,
que el atalaya tenían
y nunca dixeron nada
de la batalla que vían
ni hizieron ahumada.

JORGE MANRIQUE
(1440–1479, KASTILIEN)

STURMLEITER DER LIEBE

Arglos, doch in tiefen Sorgen,
lag mein Wille wohlgeborgen,
als der Feind die Mauer stürmte,
die die Freiheit mir beschirmte.
Eure Schönheit, Eure Zucht
stiegen ein am hellen Tag,
griffen an mit solcher Wucht,
dass mein Urteil unterlag.

Meine Sinne flohen gleich
in den inneren Festungsring,
so verletzt von manchem Streich,
dass der Tod sie schon umfing;
Meine Freiheit blieb zurück,
schutzlos Euch anheimgegeben,
doch vernahm ich voller Glück,
sie sei immerhin am Leben.

Meine Augen, die Verräter,
waren mit dem Feind im Bund:
Für den Einbruch jener Täter
waren sie der wahre Grund,
denn auf hohem Turm postiert,
haben sie mir nicht verkündet,
dass ein Heer heranmarschiert,
und auch kein Signal entzündet.

Después que ovieron entrado
aquestos escaladores,
abrieron el mi costado
y entraron vuestros amores,
y mi firmeza tomaron,
y mi corazón prendieron,
y mis sentidos robaron,
y a mí solo no quisieron.

Fin

Qué gran aleve hizieron
mis ojos y qué traición:
por una vista que os vieron
venderos mi corazón.

Pues traición tan conocida
ya les plazía hazer,
vendieran mi triste vida
y oviera de ello plazer,
mas al mal que cometieron
no tienen escusación:
por una vista que os vieron
venderos mi corazón.

Als die Kletterer die Schranke
überwanden und das Tor,
fiel mir Liebe in die Flanke
und drang tief ins Innere vor,
stürmte meinen festen Sinn,
nahm mein Herz im Handstreich ein,
raffte meine Sinne hin
und verschmähte mich allein.

Schluss

Seht, welch übles Schurkenstück
meine Augen an mir taten:
haben für nur einen Blick
gleich mein Herz an Euch verraten.

Hätten sie nur auch mein Leben,
wie's in ihrem Wesen liegt,
samt dem Herzen dreingegeben,
ich hätt freudig mich gefügt;
doch entschuldigt kein Geschick
diese falschen Renegaten,
die für einen einzigen Blick
gleich mein Herz an Euch verraten.

Martin von Koppenfels

COMENDADOR ESCRIVÁ
(SEGUNDA MITAD S. XV-
PRINCIPIOS S. XVI, CASTILLA-ARAGÓN)

VEN, MUERTE, tan escondida
que no te sienta conmigo
porque el gozo de contigo
no me torne a dar la vida.

Ven como rayo que hiera,
que hasta que ha herido
no se siente su ruido
por mejor herir do quiere.

Assí sea tu venida,
si no, desde aquí me obligo
que el gozo que havré contigo
me dará de nuevo vida.

→ II, 162

KOMTUR ESCRIVÁ
(ZWEITE HÄLFTE 15. JH.–
ANFANG 16. JH., KASTILIEN-ARAGÓN)

KOMM O TOD von Nacht umgeben,
leise komm zu mir gegangen,
dass die Lust, dich zu umfassen,
nicht zurück mich ruf' ins Leben.

Komm so wie der Blitz uns rühret,
den der Donner nicht verkündet,
bis er plötzlich sich entzündet
und den Schlag gedoppelt führet.

Also seist du mir gegeben
plötzlich stillend mein Verlangen,
dass die Lust dich zu umfassen
nicht zurück mich ruf' ins Leben.

Emanuel Geibel

FLORENCIA PINAR
(SEGUNDA MITAD S. XV-
PRINCIPIOS S. XVI, CASTILLA-ARAGÓN)

OTRA CANCIÓN DE LA MISMA SEÑORA A UNAS
PERDIZES QUE LE ENBIARON BIVAS

De estas aves su nación
es cantar con alegría
y de vellas en prisión
siento yo grave pasión
sin sentir nadie la mía.

Ellas lloran que se vieron
sin temor de ser cativas
y a quien eran más esquivas
esos mismos las prendieron;
sus nombres mi vida son,
que va perdiendo alegría
y de vellas en prisión
siento yo grave pasión
sin sentir nadie la mía.

→ I, 86; → I, 134

FLORENCIA PINAR
(ZWEITE HÄLFTE 15. JH.–
ANFANG 16. JH., KASTILIEN-ARAGÓN)

EIN ANDERES LIED DERSELBEN DAME AUF
EIN PAAR LEBENDE TAUBEN, DIE MAN IHR SCHICKTE

Dieser Vögel Art und Streben
ist's zu singen voller Lust.
Hinter ihren Gitterstäben
lassen sie mein Herz erbeben,
doch wer hat mein Leid gewusst?

Trostlos sind, die gestern noch
frei sich glaubten und in Frieden;
die, die sie am meisten mieden,
fingen sie am Ende doch.
Und ihr Name nennt mein Leben:
Taub ist es für alle Lust;
hinter ihren Gitterstäben
lassen sie mein Herz erbeben,
doch wer hat mein Leid gewusst?

Martin von Koppenfels

GIL VICENTE
(1470?-1540?, PORTUGAL)

MAL FERIDA va la garza
 enamorada;
sola va y gritos daba.

A las orillas de un río
la garza tenía el nido;
balletero la ha herido
 en el alma.
Sola va y gritos daba.

→ I, 222

GIL VICENTE

(1470?–1540?, PORTUGAL)

VERWUNDET fliegt die Wildgans
in Lieb entbrannt;
sie fliegt allein und klagt.

Am Fluss hat sie dort unten
ihr Nest gebaut am Ufer,
vom Schützen schwer verwundet,
in Seelenqual.
Sie fliegt allein und klagt.

Susanne Lange

ANÓNIMO

EL PRISIONERO

—Por el mes era de mayo, cuando hace la calor,
cuando canta la calandria y responde el ruiseñor,
cuando los enamorados van a servir al amor;
sino yo, triste cuitado, que vivo en esta prisión,
que ni sé cuándo es de día ni cuándo las noches son
sino por una avecilla que me cantaba al albor;
matómela un ballestero, déle Dios mal galardón.
Cabellos de mi cabeza llégame al corvejón,
los cabellos de mi barba por manteles tengo yo,
las uñas de las mis manos por cuchillo tajador.
Si lo hacía el buen rey, hácelo como señor;
si lo hace el carcelero, hácelo como traidor.
Mas quién agora me diese un pájaro hablador
siquiera fuese calandria, o tordico, o ruiseñor,
criado fuese entre damas y avezado a la razón,
que me lleve una embajada a mi esposa Leonor:
que me envíe una empanada no de trucha ni salmón
sino de una lima sorda y de un pico tajador,
la lima para los hierros y el pico para la torre.—
Oído lo había el rey, mandóle quitar la prisión.

ANONYM

LIED DES GEFANGENEN

«Wieder ist der Mai erschienen, wo die frohe Zeit beginnt,
wo die Lerche jubelnd singet, Nachtigall ihr Antwort gibt,
mit einander die Verliebten plaudernd durch das Grüne ziehn.
Ich nur bleibe traurig immer, weil ich hier im Kerker bin;
weiß nicht, steigt der Abend nieder, weiß nicht, ob der Tag anbricht.
Wohl ein Vöglein sang mir Lieder jedesmal beim Morgenlicht,
Schütze tät's vom Zweige schießen, lohn ihm Gott, wie er's verdient!
Meine langen Haare fließen wie ein Mantel über mich,
meinen Bart wie einen Teppich kann ich breiten über'n Tisch;
langgewachsne Nägel dienen wie ein scharfes Messer mir.
Ist's der König, der mir's bietet, vor dem Herren beug ich mich,
aber ist's der Kerkerdiener, tut er wie ein Schuft an mir.
Wer mir jetzt ein Vöglein liehe, Lerche, Drossel oder Fink,
unter Damen abgerichtet wohl zum Sprechen frei und flink,
meiner Frau Lenore schicken, ach, als Boten wollte ich's,
dass sie schnell mir zugehn ließe Backwerk, das nicht Fleisch noch Fisch,
sondern Feilen in sich schließe; eine Haue, scharf und spitz –
Feile für die Kettenringe, Haue für das Turmverlies!»
König hört' die Klagen wieder, frei er den Gefangnen ließ.

Joseph von Eichendorff

AL ALBA VENID, buen amigo,
al alba venid.

Amigo, el que yo más quería,
venid al alba del día.

(Amigo, el que yo más quería,
venid a la luz del día).

Amigo, el que yo más amaba,
venid a la luz del alba.

Venid a la luz del día,
non trayáis compañía.

Venid a la luz del alba,
non traigáis gran compañía.

→ I, 38; → I, 132; → IV, 264

EN ÁVILA, MIS OJOS,
dentro en Ávila.

En Ávila del Río
mataron a mi amigo.
Dentro en Ávila.

→ I, 8

AM MORGEN, FREUND, kommt her zu mir,
am Morgen her zu mir.

Liebster Freund, vergesst mein nicht,
kommt, sobald der Tag anbricht.

(Liebster Freund, vergesst mein nicht,
kommt beim ersten Tageslicht.)

Freund, Ihr wart schon immer mein,
kommt zu mir im Morgenschein.

Kommt beim ersten Tageslicht,
des Geleits bedarf es nicht.

Kommt zu mir im Morgenschein,
ungeleitet und allein.

Thomas Brovot

IN ÁVILA, MEIN AUGENLICHT,
inmitten Ávilas.

In Ávila am Fluss
bracht man den Freund mir um.
Inmitten Ávilas.

Susanne Lange

DEBAJO DEL LIMÓN la novia,
y sus pies en el agua fría.

Y debajo de la rosa.

Debajo del limón la novia,
y sus pies en el agua helada.

Y debajo de la rosa.

—¿Adónde, mi novia querida?

—A formar con vos guarida.

Y debajo de la rosa.

→ I, 128; → I, 206

UNTER ZITRONEN die Braut,
und die Füße im kalten Wasser.

Und unter Rosen auch.

Unter Zitronen die Braut,
und die Füße im eiskalten Wasser.

Und unter Rosen auch.

«Wohin, geliebte Braut?»

«Ein Nest für uns zu bauen.»

Und unter Rosen auch.

Petra Strien

GARCILASO DE LA VEGA
(1501?-1536, MONARQUÍA HISPÁNICA)

SONETO IV

Un rato se levanta mi esperanza,
mas cansada de haberse levantado,
torna a caer, que deja, a mal mi grado,
libre el lugar a la desconfianza.

¿Quién sufrirá tan áspera mudanza
del bien al mal? ¡Oh corazón cansado,
esfuerza en la miseria de tu estado,
que tras fortuna suele haber bonanza!

Yo mismo emprenderé a fuerza de brazos
romper un monte que otro no rompiera,
de mil inconvenientes muy espeso;

muerte, prisión no pueden, ni embarazos,
quitarme de ir a veros como quiera,
desnudo espirtu o hombre en carne y hueso.

GARCILASO DE LA VEGA

(1501?–1536, SPANISCHE MONARCHIE)

SONETT IV

Ein Weilchen steigt mein Hoffen hoch empor,
doch dann, erschöpft davon, sich aufzuschwingen,
fällt es zurück, mag ich auch noch so ringen,
und öffnet der Verzagtheit Tür und Tor.

Doch wenn das Glück so jäh ins Unglück schlägt,
wer kann's ertragen? Müdes Herz im Leib,
in deiner schlimmen Lage standhaft bleib,
weil auch der stärkste Sturm sich endlich legt!

Mit bloßer Hand schlag ich durch Bergeswände
mir einen Weg, den jeder andre floh,
weil tausendfach Beschweris er verheißt;

mich halten Tod, Gefängnis, Widerstände
nicht ab, zu Euch zu gehn, so oder so:
in Fleisch und Blut oder als nackter Geist.

Martin von Koppensfels

SONETO XXXII

Mi lengua va por do el dolor la guía;
ya yo con mi dolor sin guía camino;
entrambos hemos de ir con puro tino;
cada uno va a parar do no querría:

yo porque voy sin otra compañía
sino la que me hace el desatino;
ella porque la lleve aquel que vino
a hacerla decir más que querría.

Y es para mí la ley tan desigual,
que aunque inocencia siempre en mí conoce,
siempre yo pago el yerro ajeno y mío.

¿Qué culpa tengo yo del desvarío
de mi lengua, si estoy en tanto mal
que el sufrimiento ya me desconoce?

→ IV, 442

SONETT XXXII

Meine Zunge lässt vom Schmerz sich führen;
führerlos zieh ich samt Schmerz ins Weite;
tief ins Blaue irren wir zu zweit;
jeder landet, wo's ihm nicht gebührte;

ich, denn als Begleiter bleibt mir übrig
nichts als nur das Irren weit und weiter;
sie, weil grad ihr Träger sie verleitet,
mehr zu sagen, als ihr wohl gebührte.

Das Gesetz misst für mich mit zwei Ellen,
mag es meine Unschuld auch erkennen,
zahl ich den Verstoß, ob fremd, ob meiner.

Weshalb bin ich schuld an diesem Schweifen
meiner Zunge, wenn der Schmerz so brennt,
dass mich selbst das Leid schon nicht mehr kennt?

Susanne Lange

FRANCISCO DE ALDANA
(1537-1578, MONARQUÍA HISPÁNICA)

«¿CUÁL ES LA CAUSA, MI DAMÓN, que estando
en la lucha de amor juntos, trabados,
con lenguas, brazos, pies y encadenados
cual vid que entre el jazmín se va enredando,

y que el vital aliento ambos tomando
en nuestros labios, de chupar cansados,
en medio a tanto bien somos forzados
llorar y suspirar de cuando en cuando?»

«Amor, mi Filis bella, que allá dentro
nuestras almas juntó, quiere en su fragua
los cuerpos ajuntar también, tan fuerte

que no pudiendo, como esponja el agua,
pasar del alma al dulce amado centro,
llora el velo mortal su avara suerte.»

FRANCISCO DE ALDANA
(1537–1578, SPANISCHE MONARCHIE)

«WIE KOMMT'S, MEIN DAMON, dass, wenn wir im Ringen
der Liebe fest verschmolzen und verschlungen,
wenn wir verstrickt mit Armen, Füßen, Zungen,
so wie die Reben den Jasmin umschlingen,

dass wir, wenn unsere Lippen, müd vom Küssen,
vom Mund des andren Lebensatem trinken,
dass wir, wenn wir in soviel Glück versinken,
mitunter weinen oder seufzen müssen?»

«Die Liebe, Phyllis, die in tiefster Schicht
die Seelen einte, sah so gern vereint
und fest verschmolzen auch die Körper, dass

weil er der Seele süßes Zentrum nicht
durchdringen kann, so wie den Schwamm das Nass,
der erdverfallne Leib sein Los beweint.»

Martin von Koppenfels

SAN JUAN DE LA CRUZ
(1542-1591, MONARQUÍA HISPÁNICA)

NOCHE OSCURA

Canciones del alma que se goza de haber llegado al alto estado de la perfección, que es la unión con Dios, por el camino de la negación espiritual.

En una noche oscura
con ansias en amores inflamada
¡oh dichosa ventura!,
salí sin ser notada
estando ya mi casa sosegada.

A oscuras y segura,
por la secreta escala, disfrazada,
¡oh dichosa ventura!,
a oscuras y en celada,
estando ya mi casa sosegada.

En la noche dichosa,
en secreto, que nadie me veía
ni yo miraba cosa,
sin otra luz y guía,
sino la que en el corazón ardía.

Aquesta me guiaba
más cierto que la luz de mediodía,
adonde me esperaba
quien yo bien me sabía,
en parte donde nadie parecía.

JOHANNES VOM KREUZ
(1542–1591, SPANISCHE MONARCHIE)

[DUNKLE NACHT]

[Lied der Seele, die sich freut, den hohen Stand der Vollkommenheit, der die Einung mit Gott ist, auf dem Weg der geistigen Verleugnung erreicht zu haben.]

In einer dunklen nacht
Voll liebesflammen und voll bangem beben
O glückliches geschick
Enteilt ich unbewacht
Da schon mein haus zur ruhe sich begeben.

Im dunkel sicher schritt
Ich die geheime treppe in verkleidung
O glückliches geschick
Im dunkel und verhüllt
Da schon mein haus zur ruhe sich begeben.

In der beglückten nacht
Geheim wo keiner mich erkannte
Noch ich ein ding erspät ·
Kein leiter und kein licht ·
Nur das was innen mir im herzen brannte.

Dorthin entführt' es mich
So sicher wie durch mittägliche helle
Dorthin wo er mein harnte
Den ich am orte wusste
Wo niemand anders konnte sein.

¡Oh noche, que guiaste!,
¡oh noche amable más que la alborada!,
¡oh noche que juntaste
Amado con amada,
amada en el Amado transformada!

En mi pecho florido,
que entero para él solo se guardaba,
allí quedó dormido,
y yo le regalaba,
y el ventalle de cedros aire daba.

El aire de la almena,
cuando yo sus cabellos esparcía,
con su mano serena
en mi cuello hería,
y todos mis sentidos suspendía.

Quedeme y olvideme,
el rostro recliné sobre el Amado;
cesó todo, y dejeme,
dejando mi cuidado
entre las azucenas olvidado.

O nacht die du mich führest
O nacht mir holder als die morgenröte
O nacht die du vereintest
Den freund mit der geliebten
Den freund in die geliebte eingegangen.

An meiner blumigen Brust
Die ich für ihn allein mir rein bewahrte
Da blieb er schlummernd liegen
Und ich liebte ihn
Indem der zedernfächer kühlung wehte.

Als schon der dämmerung luft
In seinen haaren spielte
Fasste er mich am hals
Mit der erlauchten hand
Und alle meine sinne standen still.

So blieb ich und vergass mich
Das antlitz zum geliebten neigend
Die Welt schwand. Ich versank
Und meine sorgen sanken
Inmitten der lilien begraben.

Stefan George

FERNANDO DE HERRERA
(1534-1597, MONARQUÍA HISPÁNICA)

SONETO X

Rojo sol, que con hacha luminosa
coloras el purpúreo y alto cielo:
¿hallaste tal belleza en todo el suelo
que iguale a mi serena Luz dichosa?

Aura süave, blanda y amorosa,
que nos halagas con tu fresco vuelo:
cuando se cubre del dorado velo
mi Luz, ¿tocaste trenza más hermosa?

Luna, honor de la noche, ilustre coro
de las errantes lumbres, y fijadas:
¿consideraste tales dos estrellas?

Sol puro, aura, luna, llamas de oro:
¿oísteis vos mis penas nunca usadas?;
¿visteis Luz más ingrata a mis querellas?

FERNANDO DE HERRERA
(1534–1597, SPANISCHE MONARCHIE)

SONETT X

Rote Sonne, deren Fackellicht
tief verfärbt den Himmelpurpur oben:
sahst du je auf Erden Schönheit wohnen,
seit du meine lichte Luz erblickt?

Milde Brise du, so liebeich, sanft,
schmeichelnd kommst du frisch herangeflogen:
hüllen um mein Licht sich goldgewoben
Schleier, fasstest du je schöneres Haar?

Mond, du Stolz der Nacht, illustrer Hof
leuchtender Gestirne, wandernd, starr:
sahst du je dergleichen Zwillingsterne?

Sonnenstrahl, Mond, Brise, Flammengold:
hörtet ihr von unerhörterer Qual?;
schien ein Licht je kälter auf mein Elend?

Susanne Lange

BAND 2

Herausgegeben von
Martin von Koppenfels
und Johanna Schumm

Spanische und hispanoamerikanische Lyrik

*Von Luis de Góngora bis
Rosalía de Castro*

2



C.H.Beck

Zweisprachig

LUIS DE GÓNGORA

(1561-1627, MONARQUÍA HISPÁNICA)

MIENTRAS POR COMPETIR con tu cabello
oro bruñido al sol relumbra en vano;
mientras con menosprecio en medio el llano
mira tu blanca frente al lilio bello;

mientras a cada labio, por cogello,
siguen más ojos que al clavel temprano,
y mientras triunfa con desdén lozano
del luciente cristal tu gentil cuello;

goza cuello, cabello, labio y frente,
antes que lo que fue en tu edad dorada
oro, lilio, clavel, cristal luciente,

no sólo en plata o víola troncada
se vuelva, más tú y ello juntamente
en tierra, en humo, en polvo, en sombra, en nada.

→ I, 258; → III, 178; → III, 464

A UNOS ÁLAMOS BLANCOS

Verdes hermanas del audaz mozuelo
por quien orilla el Po dejastes presos
en verdes ramas ya y en troncos gruesos
el delicado pie, el dorado pelo:

pues entre las ruinas de su vuelo
sus cenizas bajar en vez de huesos,
y sus errores largamente impresos
de ardientes llamas vistas en el cielo,

LUIS DE GÓNGORA

(1561–1627, SPANISCHE MONARCHIE)

WEIL NOCH DER SONNEN GOLD mit allen Strahlen weichet
dem ungemeinen Glantz auf deinem schönen Haar.
Weil noch vor deiner Stirn der Liljen Silber-Schaar
in blasser Furcht und Scham die weissen Segel streichet.

Weil noch das Sähnen nach den Nelcken sich nicht gleichet
der brünstigen Begier nach deiner Lippen Paar.
Ja weil dem Halse noch des Marmors blancke Wahr
mit allem Schimmer nicht einmahl das Wasser reichet /

laß Haare / Halß und Stirn und Mund gebrauchet sein /
eh' das was in dem Lentz der Jugend war zu ehren
vor Gold / vor Lilien / vor Nelcken / Marmorstein /

sich wird in Silber-grau und braune Veilgen kehren.
Ja eh' du selbst dich mit dem Hochmuht dieses Lichts
verkehrst in Erde / Koht / Staub / Schatten / gar in Nichts.

Christian Heinrich Postel

AUF EIN PAAR SILBERPAPPELN

Ihr grünen Schwestern des verwegenen Knaben,
um dessentwillen ihr am Strand des Po
in grünen Zweigen und in Rinde roh
den zarten Fuß, das goldene Haar begraben:

so wahr ihr saht im Absturz seiner Bahn
kein Knöchlein mehr, nur seine Asche fallen,
und riesig eingepägt den Himmelshallen
in lodernd heißen Lettern seinen Wahn –

acabad con mi loco pensamiento
que gobernar tal carro no presuma,
antes que lo desate por el viento

con rayos de desdén la beldad suma,
y las reliquias de su atrevimiento
esconda el desengaño en poca espuma.

→ II, 214

DE: SOLEDAD PRIMERA

Al Duque de Béjar

Pasos de un peregrino son, errante,
cuantos me dictó versos dulce musa,
 en soledad confusa
perdidos unos, otros inspirados.
¡O tú que, de venablos impedido,
muros de abeto, almenas de diamante,
bates los montes que de nieve armados,
gigantes de cristal los teme el cielo,
donde el cuerno, del eco repetido,
fieras te expone que, al teñido suelo,
muertas, pidiendo términos disformes
espumoso coral le dan al Tormes!:
arrima a un fresno el fresno, cuyo acero,
sangre sudando, en tiempo hará breve
 purpurear la nieve,
y, en cuanto da el solícito montero
al duro roble, al pino levantado,
émulos vividores de las peñas,
 las formidables señas
del oso que aun besaba, atravesado,
la asta de tu luciente jabalina,
o lo sagrado supla de la encina
lo augusto del dosel, o de la fuente
la alta zanefa lo majestüoso

befreit mich von dem Irrsinn, der da denkt,
dass ihm die Fahrt im Wagen besser glückte,
bevor die reinste Schönheit ihn zersprengt

mit Blitzen der Verachtung hoch im Raum,
und seiner Frechheit traurige Relikte
Enttäuschung auflöst in ein wenig Schaum.

Martin von Koppenfels

AUS: ERSTE EINSAMKEIT

Dem Herzog von Béjar

Schritte eines Wandrers sind es in der Irre,
was geflüstert mir die Muse süß an Versen
in der Einsamkeiten Nebel,
blind die einen und die anderen beflügelt.
Du, mit Eberspießen schwer beladen,
rundum Fichtenmauern, diamantne Zinnen,
sprengst durch Berge, die mit Schnee gerüstet
als kristallne Riesen selbst der Himmel fürchtet,
wo das Jagdhorn und sein Echo widerhallend
wilde Tiere zu dir spornt, die vom getränkten
Boden tot das Unermessliche erstreiten,
ihre Schaumkorallen in den Tormes breiten!:
lehn dein Eschenholz ans Eschenholz, sein Stahl,
Blut ausschwitzend wird in Augenblickes Währen
allen Schnee in Purpur kehren,
und indes der treue Treiber deiner Jagd
an die harte Eiche, an die hohe Tanne,
wetteifernd um Lebensjahre mit dem Fels,
den so grausen Beutepelz
jenes Bären schlägt, der noch den blanken Schaff
deines Heldenspießes küsst, von ihm durchbohrt,
und geweiht Ersatz dir sei die Eichenkrone
fürs Erhabene des Baldachins, der Quelle
hoher Ufersaum für die Hochherrlichkeit

del sitiäl a tu deidad debido,
¡oh duque esclarecido!,
templa en sus ondas tu fatiga ardiente,
y entregados tus miembros al reposo
sobre el de grama césped no desnudo,
déjate un rato hallar del pie acertado
que sus errantes pasos ha votado
a la real cadena de tu escudo.
Honre süave, generoso nudo
libertad de Fortuna perseguida,
que a tu piedad, Euterpe, agradecida,
su canoro dará dulce instrumento,
cuando la Fama no su trompa, al viento.

→ II, 78; → II, 294; → III, 298

eines Throns, für deine Majestät geboten,
o bewundernswerter Herzog!,
lindre deiner Mattheit Glut in ihren Wellen,
strecke deine Glieder, nun zur Rast bereit,
auf der Wiesenbank, von Binsengras nicht nackt,
lass dich derweil finden von dem sichren Fuß,
dessen Schritte in der Irre widmend suchen
die so königliche Kette deines Wappens.
Und es ehre sanft und großmütig ihr Knoten
Freiheit, von Fortuna fortwährend verfolgt,
für die Gnade gibt Euterpe voller Dank
ihr sonores Instrument, so zart gestimmt,
Fama nicht ihr Horn, anheim dem Wind.

Susanne Lange

LOPE DE VEGA
(1562-1635, MONARQUÍA HISPÁNICA)

A LA NOCHE

Noche, fabricadora de embelecos,
loca, imaginativa, quimerista,
que muestras al que en ti su bien conquista
los montes llanos y los mares secos;

habitadora de cerebros huecos,
mecánica, filósofa, alquimista,
encubridora vil, lince sin vista,
espantadiza de tus mismos ecos;

la sombra, el miedo, el mal se te atribuya,
solicita, poeta, enferma, fría,
manos del bravo y pies del fugitivo;

que vele o duerma, media vida es tuya:
si velo, te lo pago con el día,
y si duermo, no siento lo que vivo.

→ II, 16; → III, 318; → IV, 110

LOPE DE VEGA

(1562–1635, SPANISCHE MONARCHIE)

AUF DIE NACHT

Du Mutter aller Schwindelkünste, Nacht:
verrückt, versponnen, wimmelnd von Chimären,
die du so manchem Schwärmer weisgemacht,
dass Meere Staub und Berge Ebenen wären;

Bewohnerin von Hirnen, die nichts taugen,
Scholastin, Alchemistin, Ränkeschmiedin,
du Hehlerin, du Argus ohne Augen,
von eignen Echos angstvoll ungetrieben;

Angst, Schatten, Sünde sind dir untergeben,
du flinke, dichterische, ungesunde,
flüchtende Schritte, Mörderhand, die bebt;

ob wach, ob schlafend, dein ist halb mein Leben:
wenn wach, so kostet's mich des Tages Stunde,
wenn schlafend, bleibt mein Leben ungelebt.

Martin von Koppensfels

UN SONETO ME MANDA HACER Violante,
que en mi vida me he visto en tanto aprieto,
catorce versos dicen que es soneto;
burla burlando van los tres delante.

Yo pensé que no hallara consonante,
y estoy a la mitad de otro cuarteto;
mas si me veo en el primer terceto,
no hay cosa en los cuartetos que me espante.

Por el primer terceto voy entrando,
y parece que entré con pié derecho,
pues fin con este verso le voy dando.

Ya estoy en el segundo, y aun sospecho
que voy los trece versos acabando;
contad si son catorce, y está hecho.

→ IV, 348

«KOMM, MACH MIR EIN SONETT!», befahl Jolanthe;
drauf zwängte ich mich stöhnend ins Korsett.
Von kargen vierzehn Zeilen fürs Sonett
warn drei schon weg, bevor ich mich ermannte.

Mir fehlte noch ein Reim fürs Konsonante,
da war schon halb geschrieben dies Quartett.
Am Horizont erschien mir das Terzett
nach der Zäsur, so dass ich mich entspannte.

Schon bin ich dort behände angekommen
(hab alles, scheint mir, fachgerecht gemacht) –
und diese Hürde ist im Nu genommen!

Kaum hab ich an das Schlussterzett gedacht,
ist Zeile dreizehn schon geschwind erklommen.
Zähl nach: Die vierzehn Zeilen sind vollbracht!

Michael Mertes

FRANCISCO DE QUEVEDO
(1580-1645, MONARQUÍA HISPÁNICA)

REPRESÉNTASE LA BREVEDAD DE LO QUE SE VIVE
Y CUÁN NADA PARECE LO QUE SE VIVIÓ

«¡A de la vida!»... ¿Nadie me responde?
¡Aquí de los antaños que he vivido!
La Fortuna mis tiempos ha mordido;
las Horas mi locura las esconde.

¡Que sin poder saber cómo ni a dónde
la salud y la edad se hayan huido!
Falta la vida, asiste lo vivido,
y no hay calamidad que no me ronde.

Ayer se fue; mañana no ha llegado;
hoy se está yendo sin parar un punto:
soy un fue, y un será, y un es cansado.

En el hoy y mañana y ayer junto
pañales y mortaja, y he quedado
presentes sucesiones de difunto.

→ III, 482; → IV, 316; → IV, 350

DESDE LA TORRE

Retirado en la paz de estos desiertos,
con pocos pero doctos libros juntos,
vivo en conversación con los difuntos,
y escucho con mis ojos a los muertos.

FRANCISCO DE QUEVEDO
(1580–1645, SPANISCHE MONARCHIE)

ER VERGEGENWÄRTIGT SICH, WIE KURZ DAS LEBEN SEI,
UND WIE NICHTIG DAS GELEBTE

Heda, mein Leben! Rührt sich nichts? Nur Schweigen?
Herbei zu mir, ihr abgelebten Tage!
Das Missgeschick hat meine Zeit erschlagen;
die Stunden ließ mein Wahn ins Dunkel gleiten.

Weiß nicht zu sagen, wie, und nicht wohin
sich Leibesheil und reife Kraft verloren;
Leben lässt nach, Gelebtes drängt nach vorn,
und keine Plagen, die mich nicht umziehen.

Gestern verging; mein Morgen tagt noch nicht;
Heute treibt weiter, dauernd fortgeschoben:
Ein War bin ich, ein Wird, ein müdes Ist.

Das Heute, Morgen, Gestern dicht verwoben,
Windel zum Bahrtuch: meine Dauer misst
gleichzeitig' Nacheinander nur von Toden.

Werner von Koppenfels

AUS DEM TURM

Fernab der Welt in meinem Einödfrieden,
mit wenigen, weisen Büchern reich versehen,
üb ich mich, mit den Toten umzugehen,
und schauend lausche ich den Abgeschiednen.

Si no siempre entendidos, siempre abiertos,
o enmiendan o fecundan mis asuntos;
y en músicos callados contrapuntos
al sueño de la vida hablan despiertos.

Las grandes almas que la muerte ausenta,
de injurias de los años vengadora,
libra, ¡oh gran don Iosef!, docta la emprenta.

En fuga irrevocable huye la hora;
pero aquélla el mejor cálculo cuenta
que en la lección y estudios nos mejora.

→ IV, 64

AMOR CONSTANTE MÁS ALLÁ DE LA MUERTE

Cerrar podrá mis ojos la postrera
sombra que me llevare el blanco día;
y podrá desatar esta alma mía
hora a su afán ansioso lisonjera;

mas no de esta otra parte en la ribera
dejará la memoria en donde ardía:
nadar sabe mi llama la agua fría
y perder el respeto a ley severa.

Alma a quien todo un dios prisión ha sido,
venas que humor a tanto fuego han dado,
medulas que han gloriosamente ardido,

su cuerpo dejará, no su cuidado;
serán ceniza, mas tendrá sentido;
polvo serán, mas polvo enamorado.

→ III, 466; → IV, 216; → IV, 292

Nicht stets begriffen zwar, geöffnet immer,
sind hilfreich sie dem eigenen Tun zu Willen,
und kontrapunktische Musik der Stillen
dringt in den Lebenstraum als wache Stimme.

Die großen, durch den Tod entrückten Seelen,
lässt, Rächlerin der Zeit und ihrer Wunden,
die weise Druckkunst aus dem Grab erstehen.

In unhaltbarer Flucht jagen die Stunden;
doch jene soll allein ein Glücksstein zählen,
die überm Lesen lernend uns gefunden.

Werner von Koppenfels

ÜBER DEN TOD HINAUS BESTÄNDIGE LIEBE

Verschließen mag die Augen mir der letzte
Schatten, und ganz den weißen Tag verwehren,
die Seele lösen mag er in der schweren
Stunde, zur Ruhe rufend die Gehetzte:

Doch niemals, auch nicht überm Fluss des Todes,
verliert sie die Erinnerung ihrer Gluten;
zu schwimmen weiß mein Brand durch kalte Fluten,
zu spotten selbst des ehernen Gebotes.

Seele, die einen Gott gefangen hielt,
Adern, die solcher Flamme Öl geleitet,
ein Mark, vom eigenen Feuer groß erfüllt,

kann Tod vom Leben, nicht vom Lieben scheiden:
Asche zu sein, doch Asche, die noch fühlt,
Staub sein ihr Los, doch Staub, der Liebe leidet.

Werner von Koppenfels

JUAN DE TASSIS, CONDE DE VILLAMEDIANA
(1582-1622, MONARQUÍA HISPÁNICA)

PASÉ LOS GOLFOS de un sufrir perdido,
y piélagos de ofensas he surcado,
de enemigos impulsos agitado,
de poderosas olas impedido.

Hoy, pues, menos quejoso que advertido,
de esperanza las velas he animado,
y debo a mi noticia haber tomado
en mar de sinrazón puerto de olvido,

donde ya en dar benéficos alientos
a la violenta fuerza me libraron
del tiempo airado y de contrarios vientos.

Ya engañosas sirenas me dejaron,
porque la falsa voz de sus acentos
mis diamantes oídos no escucharon.

→ III, 274; → III, 414

JUAN DE TASSIS, CONDE DE VILLAMEDIANA
(1582–1622, SPANISCHE MONARCHIE)

ICH HAB DIE GOLFE tiefen Leids befahren,
der Kränkung Ozeane furcht' mein Kiel,
feindliche Strömung trieb mit mir ihr Spiel
und Wellen mit bedrohlichem Gebaren.

Vom Unglück mehr gewitzigt als besessen,
hab ich der Hoffnung Segel heut gesetzt
und, durch Erfahrung klug, erreicht zuletzt
im Unrechtsmeer den Ankerplatz Vergessen,

wo segensreiche Winde mich umfingen
und vor der Wetter fürchterlichem Droh'n
und Sturmgewalt in Sicherheit mich bringen.

Auch den Sirenen bin ich jetzt entflo'h'n,
denn es vernahm von ihrem falschen Singen
mein Ohr aus Diamant nicht einen Ton.

Martin von Koppenfels

DETERMINARSE y luego arrepentirse,
empezarse a atrever y acobardarse,
arder el pecho y la palabra helarse,
desengañarse y luego persuadirse;

comenzar una cosa y advertirse,
querer decir su pena y no aclararse,
en medio del aliento desmayarse,
y entre temor y miedo consumirse;

en las resoluciones, detenerse,
hallada la ocasión, no aprovecharse,
y, perdida, de cólera encenderse,

y sin saber por qué, desvanecerse;
efectos son de amor: no hay que espantarse,
que todo del amor puede creerse.

→ II, 172

SICH ENTSCHLIESSEN, dann bereuen,
fast schon wagen, dann sich scheuen,
innen brennen, eisig reden,
sich ernüchtern, dann beflügeln,

kaum beginnen, schon sich bremsen,
Qual im Munde und nicht sprechen,
Kräfte spüren und ermüden,
zwischen Angst und Liebe siechen,

in der Tatenlust jäh stocken,
die Gelegenheit verschwenden,
dem Versäumnis zornig grollen,

und ganz grundlos kräftig schwächeln;
Schuld der Liebe: nicht erschrecken,
niemals über Liebe rätseln.

Susanne Lange

PEDRO CALDERÓN DE LA BARCA
(1600-1681, MONARQUÍA HISPÁNICA)

A LAS ESTRELLAS

Esos rasgos de luz, esas centellas
que cobran con amagos superiores
alimentos del sol en resplandores,
aquello viven que se duelen dellas.

Flores nocturnas son; aunque tan bellas,
efímeras padecen sus ardores,
pues si un día es el siglo de las flores,
una noche es la edad de las estrellas.

De esa, pues, primavera fugitiva
ya nuestro mal, ya nuestro bien se infiere;
registro es nuestro, o muera el sol o viva.

¿Qué duración habrá que el hombre espere
o qué mudanza habrá que no reciba
de astro que cada noche nace y muere?

PEDRO CALDERÓN DE LA BARCA
(1600–1681, SPANISCHE MONARCHIE)

AUF DIE STERNE

Die hellen Funken, welche dem Beschauer,
genährt von Strahlen, die der Sonn' entsprühnten,
wann sie versank, des Lichtes Blick vergüten,
sie leben selbst nur eine Blumentrauer.

Nächtliche Blüten sind's: in krankem Schauer
ermattet bald der Glanz, von dem sie glühten:
Denn wenn ein Tag das Alter ist der Blüten,
ist eine Nacht der Sterne Lebensdauer.

Nach dieser Lenze schnell verwelktem Prangen
muss unser Wohl, muss unser Weh sich färben,
ob Sonnen unter- oder aufgegangen.

Was könnte dauerhaft der Mensch erwerben?
Was wandelbar von Sternen nicht empfangen,
die jede Nacht, geboren, wieder sterben?

August Wilhelm Schlegel

SOR JUANA INÉS DE LA CRUZ

(1648-1695, NUEVA ESPAÑA)

ARGUYE DE INCONSECENTES EL GUSTO Y LA CENSURA
DE LOS HOMBRES QUE EN LAS MUJERES ACUSAN
LO QUE CAUSAN

Hombres necios que acusáis
a la mujer sin razón,
sin ver que sois la ocasión
de lo mismo que culpáis:

si con ansia sin igual
solicitáis su desdén,
¿por qué queréis que obren bien
si las incitáis al mal?

Combatís su resistencia,
y luego, con gravedad,
decís que fué liviandad
lo que hizo la diligencia.

Parecer quiere el denuedo
de vuestro parecer loco,
al niño que pone el coco
y luego le tiene miedo.

Queréis, con presunción necia,
hallar a la que buscáis,
para pretendida, Thais,
y en la posesión, Lucrecia.

¿Qué humor puede ser más raro
que el que, falto de consejo,

JUANA INÉS DE LA CRUZ

(1648–1695, NEUSPANIEN)

SIE WEIST DIE INKONSEQUENZ IN DEN VORLIEBEN UND
VORWÜRFEN DER MÄNNER NACH, DIE DIE FRAUEN DESSEN
BEZICHTIGEN, WAS SIE SELBST VERURSACHEN

Ihr albernen Männer: wenn ihr
die Frau an den Schandpranger stellt,
so seht ihr nicht, dass ihr selber
verursacht, was euch missfällt:

In eurem maßlosen Drängen
wollt ihr noch, dass sie sich ziert?
Was kümmert euch denn ihre Tugend,
wenn ihr sie zur Sünde verführt?

Ihr zwingt ihren Widerstand nieder,
und hinterher seid ihr empört:
Da flüstert ihr streng, sie sei lüstern,
sie, die eurem Drängen willfährt!

Vergleichbar ist euer Gebaren,
so albern, so dumm, so verrückt,
dem Kind, das ein Schreckgespenst bastelt
und hinterher davor erschrickt.

Wenn ihr sie hofiert, dann wollt ihr
sie leicht und zur Liebe begabt
wie Thaïs. Doch keusch wie Lucrezia
wollt ihr sie, wenn ihr sie habt.

Was könnte noch seltsamer sein
als solch verrücktes Betragen:

él mismo empaña el espejo,
y siente que no esté claro?

Con el favor y el desdén
tenéis condición igual,
quejándoos, si os tratan mal,
burlándoos, si os quieren bien.

Opinión, ninguna gana;
pues la que más se recata,
si no os admite, es ingrata,
y si os admite, es liviana.

Siempre tan necios andáis
que, con desigual nivel,
a una culpáis por crüel
y a otra por fácil culpáis.

¿Pues cómo ha de estar templada
la que vuestro amor pretende,
si la que es ingrata, ofende,
y la que es fácil, enfada?

Mas, entre el enfado y pena
que vuestro gusto refiere,
bien haya la que no os quiere
y quejáos en hora buena.

Dan vuestras amantes penas
a sus libertades alas,
y después de hacerlas malas
las queréis hallar muy buenas.

¿Cuál mayor culpa ha tenido
en una pasión errada:
la que cae de rogada,
o el que ruega de caído?

Er, der den Spiegel verschmiert hat,
will seine Blindheit beklagen?

Ob sie euch erhört oder wegstößt,
keine macht es euch recht;
ihr spottet, wenn sie euch lieb hat,
doch weh, sie behandelt euch schlecht!

Mag eine sich noch so sehr hüten,
sie hat daraus keinen Gewinn:
Weigert sie sich, ist sie undankbar,
doch liederlich, gibt sie sich hin.

Weil eure Dummheit kein Maß kennt,
drum messt ihr mit zweierlei:
Der Grausamkeit zieht ihr die eine,
die andere der Hurerei.

Wie hättet ihr sie denn gerne,
die Dame, die Frau eurer Wahl,
wenn die Spröde euer Gefühl kränkt,
die Willige eure Moral?

Jenseits von Leid und Empörung
– ihr wolltet es so, meine Herren –
ist's besser, sie liebt euch gar nicht;
ihr mögt euch dann gerne beschweren.

Sie, von eurem Liebesgejammer
beflügelt, ergibt sich der Lust;
ihr, habt ihr sie endlich verdorben,
beklagt ihrer Tugend Verlust.

Wer trägt denn die größere Schuld,
wenn sündige Leidenschaft siegt:
er, der sie drängt zu erliegen,
oder sie, die dem Drängen erliegt?

¿O cuál es más de culpar,
aunque cualquiera mal haga:
la que peca por la paga,
o el que paga por pecar?

Pues ¿para qué os espantáis
de la culpa que tenéis?
Queredlas cual las hacéis
o hacedlas cual las buscáis.

Dejad de solicitar,
y después, con más razón,
acusaréis la afición
de la que os fuere a rogar.

Bien con muchas armas fundo
que lidia vuestra arrogancia,
pues en promesa e instancia
juntáis diablo, carne y mundo.

→ I, 142

EN QUE DA MORAL CENSURA A UNA ROSA,
Y EN ELLA A SUS SEMEJANTES

Rosa divina que en gentil cultura
eres, con tu fragante sutileza,
magisterio purpúreo en la belleza,
enseñanza nevada a la hermosura.

Amago de la humana arquitectura,
ejemplo de la vana gentileza,
en cuyo sér unió naturaleza
la cuna alegre y triste sepultura.

¡Cuán altiva en tu pompa, presumida,
soberbia, el riesgo de morir desdeñas,
y luego desmayada y encogida

Und wer trägt die größere Schuld,
wenn man beider Vergehen vergleicht:
Sie, die fürs Sündigen Geld nimmt,
oder er, der die Rechnung begleicht?

Ihr wollt lieber nichts davon hören,
dass man euch die Schuld dafür gibt?
Dann liebt, wozu ihr sie gemacht habt,
oder macht sie zu dem, was ihr liebt.

Hört auf damit, sie zu bedrängen,
um mit mehr Recht, doch erst dann,
den Stab über jene zu brechen,
die von euch nicht ablassen kann.

Es ist eurer Dreistigkeit vieles
an Waffen zur Seite gestellt:
Ihr kämpft und ihr lockt mit den Listen
des Teufels, des Fleisches, der Welt.

Heidi König-Porstner

SONETT, IN DEM SIE MORALISCH GERICHT HÄLT ÜBER
EINE ROSE UND SOMIT ÜBER IHRESGLEICHEN

Rose, göttlich und in stolzer Zucht,
duftend bist du in dem zarten Kleid
purpurrotes Schulbeispiel der Schönheit,
jeder Pracht, so weiß wie Schnee, ein Muster.

Omen von des Menschen eignem Bauplan,
Muster aller leeren Herrlichkeit,
in dir schuf Natur die enge Einheit
froher Wiege neben düstrem Grab.

Hochmütig in deinem Prunk, vermessen,
scherst dich eitel nicht um strengen Tod,
doch am Ende gibst du, schlaff und welkend

de tu caduco sér das mustias señas,
con que con docta muerte y necia vida,
viviendo engañas y muriendo enseñas!

→ III, 232

siehe Zeichen hinfalligen Wesens,
weise nun im Tod, im Leben Tor,
lebst du trügend und belehrst im Sterben!

Susanne Lange

GUSTAVO ADOLFO BÉCQUER

(1836-1870, ESPAÑA)

38 (LIII)

Volverán las oscuras golondrinas
en tu balcón sus nidos a colgar,
y otra vez con el ala a sus cristales
jugando llamarán.

Pero aquellas que el vuelo refrenaban
tu hermosura y mi dicha a contemplar,
aquellas que aprendieron nuestros nombres...
esas... ¡no volverán!

Volverán las tupidas madreselvas
de tu jardín las tapias a escalar
y otra vez a la tarde aún más hermosas
sus flores se abrirán.

Pero aquellas cuajadas de rocío
cuyas gotas mirábamos temblar
y caer como lágrimas del día...
esas... ¡no volverán!

Volverán del amor en tus oídos
las palabras ardientes a sonar,
tu corazón de su profundo sueño
tal vez despertará.

Pero mudo y absorto y de rodillas,
como se adora a Dios ante su altar,
como yo te he querido... desengáñate,
nadie así te amará.

GUSTAVO ADOLFO BÉCQUER

(1836–1870, SPANIEN)

38 (LIII)

Die schwarzen Schwalben werden wiederkehren,
dein Balkon wird ihre Nester wieder tragen,
und wieder werden sie mit ihren Flügeln
im Spiel ans Fenster schlagen.

Die aber, die im Fluge innehielten,
um zu betrachten deine Schönheit und mein Glück,
die unsere Namen lernten und behielten, –
die ... kehren nicht zurück!

Das dicke Geißblatt auch wird wiederkehren,
an deinen Gartenmauern üppig ranken,
und wieder werden, schöner noch am Abend,
die Blüten sich entfalten.

Die aber, die im Morgentau erglänzten,
des Silbertropfen unser beider Blick
zittern und fallen sah als Tränen eines Tages ...
die ... kehren nicht zurück!

Worte der Liebe werden wiederkehren,
flüsternd und heiß dir in dein Ohr gesprochen;
vielleicht wird dann aus seinem tiefen Schlaf
dein Herz erwachen.

So aber, wie man betet am Altar
zu Gott, auf Knien, stumm und hingegen,
so, wie ich dich geliebt ... mach dir nichts vor!
wird keiner dich mehr lieben!

67 (LXVI)

¿De dónde vengo?... El más horrible y áspero
de los senderos busca;
Las huellas de unos pies ensangrentados
sobre la roca dura,
los despojos de un alma hecha jirones
en las zarzas agudas
te dirán el camino
que conduce a mi cuna.

¿Adónde voy? El más sombrío y triste
de los páramos cruza,
valle de eternas nieves y de eternas
melancólicas brumas.
En donde esté una piedra solitaria
sin inscripción alguna,
donde habite el olvido,
allí estará mi tumba.

→ III, 50; → III, 482; → IV, 6

67 (LXVI)

Woher ich komme? ... Suche
den schroffsten, schauerlichsten Pfad:
von blutbeflecktem Fuß die Spur
auf hartem Fels;
die Überreste einer zerfetzten Seele
in den stachligen Dornbüschen
werden dir den Weg weisen,
der an meine Wiege führt.

Wohin ich gehe? Durchwandre
die düsterste und traurigste der Einöden,
Tal des ewigen Schnees
und der ewigen schwermütigen Nebel.
Wo ein einsamer Stein steht
ohne jede Inschrift,
wo das Vergessen wohnt,
dort wird mein Grab sein.

Peter Becker

ROSALÍA DE CASTRO

(1837-1885, ESPAÑA)

UN MANSO RÍO, una vereda estrecha,
un campo solitario y un pinar,
y el viejo puente rústico y sencillo
completando tan grata soledad.

¿Qué es soledad? Para llenar el mundo
basta a veces un solo pensamiento.
Por eso hoy, hartos de belleza, encuentras
el puente, el río y el pinar desiertos.

No son nube ni flor los que enamoran;
eres tú, corazón, triste o dichoso,
ya del dolor y del placer el árbitro,
quien seca el mar y hace habitar el polo.

AÚN OTRA AMARGA GOTA en el mar sin orillas
donde lo grande pasa de prisa y lo pequeño
desaparece o se hunde, como piedra arrojada
de las aguas profundas al estancado légamo.

Vicio, pasión, o acaso enfermedad del alma,
débil a caer vuelve siempre en la tentación.
Y escribe como escriben las olas en la arena,
el viento en la laguna y en la neblina el sol.

Mas nunca nos asombra que trine o cante el ave,
ni que eterna repita sus murmullos el agua;
canta, pues, ¡oh poeta!, canta, que no eres menos
que el ave y el arroyo que armonioso se arrastra.

ROSALÍA DE CASTRO

(1837–1885, SPANIEN)

EIN SANFT STRÖMENDER FLUSS, ein schmaler Fußpfad,
ein einsames Feld und ein Pinienhain,
dazu die alte Brücke, bäurisch, einfach,
rundend solch ruhefrohes Bild der Einsamkeit.

Was heißt Einsamkeit? Um die Welt zu füllen,
genügt manchmal ein einziger Gedanke.
Darum findest du voller Schönheit heut
Brücke und Fluss und Wald, so weltverlassen.

Nicht Wolke oder Blume wecken Liebe,
Du bist es, Herz, trüb oder glücksdurchloht,
was als Herr über Leid und Lust das Meer
austrocknet und bewohnbar macht den Pol.

Fritz Vogelgsang

NOCH EINEN BITTREN TROPFEN in das Meer ohne Ufer,
wo das Große in Eile vorbeizieht und das Kleine
verschwindet oder absackt, wie ein vom tiefen Wasser
ausgespieener Kiesel, welchen der Schlick verschlingt.

Laster, Leidenschaft oder vielleicht Krankheit der Seele:
Schwach und schwankend, verfällt sie immerzu der Versuchung
und schreibt, so wie die Wellen auf die Sandfläche schreiben,
der Wind auf die Lagune, die Sonne auf den Nebel.

Doch uns wundert's ja niemals, dass der Singvogel trillert
und dass das Wasser ewig sein Murmeln wiederholt.
Sing also, Dichter, singe! Denn du bist nicht geringer
als der Vogel, das Rinnsal, das in Wohlklang verströmt.

Fritz Vogelgsang

BAND 3

Herausgegeben von
Susanne Lange
und Petra Strien

Spanische und hispanoamerikanische Lyrik

*Von José Martí bis
Miguel Hernández*

3



C.H.Beck

Zweisprachig

JOSÉ MARTÍ
(1853-1895, CUBA)

CRIN HIRSUTA

Que como crin hirsuta de espantado
Caballo que en los troncos secos mira
Garras y dientes de tremendo lobo,
Mi destrozado verso se levanta...?
Sí,: pero se levanta!. —a la manera
Como cuando el puñal se hunde en el cuello
De la res, sube al cielo hilo de sangre:—
Sólo el amor engendra melodías.

→ III, 78; → III, 226

JOSÉ MARTÍ
(1853–1895, KUBA)

GESTRÄUBTE MÄHNE

Der gesträubten Mähne eines Pferdes
gleich, das scheut und im verdorrten Baumstamm
Zahn und Kralle sieht des grauenvollen Wolfs,
bäumt sich mein zersprengter Vers nun auf...?
Ja, er bäumt sich hoch empor! – ganz so,
wie die Dolchspitze, versenkt im Nacken
eines Rinds, gen Himmel schickt den Blutstrahl: –
Nur die Liebe zeugt die Melodien.

Susanne Lange

RUBÉN DARÍO
(1867-1916, NICARAGUA)

YO PERSIGO UNA FORMA que no encuentra mi estilo,
botón de pensamiento que busca ser la rosa;
se anuncia con un beso que en mis labios se posa
al abrazo imposible de la Venus de Milo.

Adornan verdes palmas el blanco peristilo;
los astros me han predicho la visión de la Diosa;
y en mi alma reposa la luz como reposa
el ave de la luna sobre un lago tranquilo.

Y no hallo sino la palabra que huye,
la iniciación melódica que de la flauta fluye
y la barca del sueño que en el espacio boga;

y bajo la ventana de mi Bella-Durmiente,
el sollozo continuo del chorro de la fuente
y el cuello del gran cisne blanco que me interroga.

→ II, 380; → III, 140

RUBÉN DARÍO
(1867–1916, NICARAGUA)

ICH FOLGE EINER FORM, die meinem Stil noch fremd ist,
Gedankenknospe, die zur Rose werden will;
ein Kuss kündigt sie an, der auf die Lippen fiel,
als hielte ich im Arm das Venusstandbild selbst.

Es schmückt viel Palmengrün das weiße Peristyl;
Sterne verhießen mir die göttliche Vision;
Licht spielt auf meiner Seele, wie der weiße Mond
auf stillem Wasserglanz mit seinem Vogel spielt.

Was ich finde: nur das Wort, das vor mir flieht,
weihevoller Melodie, die aus der Flöte fließt,
die Barke, traumgewiegt, die durch den Äther gleitet;

und unterm Fenster meiner Schlafend-Schönen
den steten Brunnenstrahl mit seinen Tränenströmen,
den Hals des weißen Schwans, der fragend mich geleitet.

Werner von Koppenfels

JULIO HERRERA Y REISSIG

(1875-1910, URUGUAY)

SOLO VERDE-AMARILLO PARA FLAUTA. LLAVE DE U

*Virgilio es amarillo
y Fray Luis Verde.*

MANERA DE MALLARMÉ

- (Andante) Úrsula punza la boyuna yunta;
la lujuria perfuma con su fruta
la púbera fresca de la ruta
por donde ondula la venusa junta.
- (Piano) Recién la hirsuta barba rubia apunta
al dios Agricultura. La impoluta
- (Pianísimo) ña fecunda del amor, debuta
- (Crescendo) cual una duda de nupcial pregunta.
- (Forte) Anuncian lluvias las adustas lunas.
Almizcladuras, uvas, aceitunas,
gulas de mar, fortunas de las musas;
- (Fortísimo) hay bilis en las rudas armaduras;
han madurado todas las verduras,
y una burra hace hablar las cornamusas.

JULIO HERRERA Y REISSIG

(1875–1910, URUGUAY)

GRÜNGELBES SOLO FÜR LAUTE IN U-DUR

*Vergil ist gelb
und Fray Luis ist Grün.*

FRAY NACH MALLARMÉ

- (Andante) Ursula nutzt am Pflug des Huftiers Spur,
und wunderbar durchflutet Wollust-Duft
die pubertäre Luftigkeit der Flur,
venusisch Konjunktur liegt in der Luft.
- (Piano) Blutjunge Flusen harren der Rasur
ums Kinn des Flurengottes. Unverschmutzt
- (Pianissimo) und fruchtbar lugt die Lust hervor und stutzt,
(Crescendo) bräutlicher Zukunft bloße Konjektur.
- (Forte) Die dunkle Luna tut uns Sturmwind kund.
Muskat, Holunder, Gurke und Rapunzeln,
der Musen Huld, der dunkle Meeresschlund;
- (Fortissimo) In plumpen Armaturen haust ein Murren,
gereifte Frucht sieht man im Humus schmunzeln,
ein graues Nutztier lässt die Luren gurren.

Martin von Koppenfels

DELMIRA AGUSTINI

(1886-1914, URUGUAY)

FUE AL PASAR

Yo creí que tus ojos anegaban el mundo...
Abiertos como bocas en clamor... Tan dolientes
Que un corazón partido en dos trozos ardientes
Parecieron... Fluían de tu rostro profundo

Como dos manantiales graves y venenosos...
Fraguas a fuego y sombra tus pupilas!... tan hondas
Que no sé desde dónde me miraban, redondas
Y oscuras como mundos lejanos y medrosos.

¡Ah, tus ojos tristísimos como dos galerías
Abiertas al Poniente!... Y las sendas sombrías
De tus ojeras donde reconocí mis rastros!...

Yo envolví en un gran gesto mi horror como en un velo,
Y me alejé creyendo que cuajaba en el cielo
La medianoche húmeda de tu mirar sin astros!

DELMIRA AGUSTINI

(1886–1914, URUGUAY)

IM VORÜBERGEHEN

Ich glaubte, deine Augen überfluteten die Welt ...
Aufgerissen, Münder wie zum Schrei ... So leidend
wie ein Herz, geborsten in zwei glühend heiße Teile,
so waren sie ... Und tief aus dem Gesicht, so ernst

und voller Gift, ergossen sie sich wie zwei Quellen ...
Feuerschmiede, Schatten, die Pupillen! ... Abgrund,
klaffertief, dass ich nicht weiß, woher sie blicken, rund
und dunkel wie zwei Welten, ferne und verschreckte.

Ach, deine Augen, schwermütig wie zwei Altane,
dem Westen zugewandt! ... Und dann die düsteren Pfade
der Ringe ringsherum mit Spuren meiner Schritte! ...

Den Schrecken hüllte ich in eine große Fratze,
ich ging, und hoch am Himmel, war mir, da gerann
die feuchte Mitternacht von deinem sternenlosen Blicken!

Susanne Lange

ANTONIO MACHADO

(1875-1939, ESPAÑA)

LXXIV

Tarde tranquila, casi
con placidez de alma,
para ser joven, para haberlo sido
cuando Dios quiso, para
tener algunas alegrías... lejos,
y poder dulcemente recordarlas.

→ IV, 4

XXIX

Caminante, son tus huellas
el camino, y nada más;
caminante, no hay camino,
se hace camino al andar.
Al andar se hace camino,
y al volver la vista atrás
se ve la senda que nunca
se ha de volver a pisar.
Caminante, no hay camino,
sino estelas en la mar.

→ I, 96

ANTONIO MACHADO

(1875–1939, SPANIEN)

LXXIV

Stiller Abend, beinah
seelenruhig und gut,
um jung zu sein oder auch jung gewesen,
als es Gott gefiel, dazu
ein paar Glücksmomente ... lang vergangen,
die man zärtlich ins Gedächtnis ruft.

Martin von Koppenfels

XXIX

Wanderer, du setzt den Fuß
und die Spur wird dir zum Weg;
Wanderer, kein Weg ist da,
Wege wachsen unterwegs.
Unterwegs erwachsen Wege
und der Blick zurück trifft nur
auf den Pfad, den man niemals
mehr ein zweites Mal begeht.
Wanderer, kein Weg ist da,
nur die Spur des Kiels im Meer.

Susanne Lange

JUAN RAMÓN JIMÉNEZ

(1881-1958, ESPAÑA)

EL RECUERDO SE VA

El recuerdo se va
por mi memoria larga, removiendo
con finos pies las hojas secas.

—Detrás, la casa está vacía.
Delante, carreteras
que llevan a otras partes, solas,
yertas.
Y la lluvia que llora ojos y ojos,
cual si la hora eterna se quedase ciega.

Aunque la casa está muda y cerrada,
yo, aunque no estoy en ella, estoy en ella.
Y... ¡adiós, tú, que caminas
sin volver la cabeza!

→ III, 406

JUAN RAMÓN JIMÉNEZ
(1881–1958, SPANIEN)

DIE ERINNERUNG BRICHT AUF

verlässt
mein langes Gedächtnis, verwirbelt
auf filigranem Fuß sein Laub.

Dort hinten – das Haus steht leer.
Davor die Straßen
ins Nirgendwo, vereinsamt,
starr.
Und der Regen, Aug um Aug, weint
die Todesstunde blind.

Das Haus ist zugesperrt und stumm,
ich bin und bin doch nicht in ihm.
Und ja ... dir, der du gehst,
ohne zurückzublicken, ein Adieu!

José F.A. Oliver

JOSÉ JUAN TABLADA
(1871-1945, MÉXICO)

PECES VOLADORES

Al golpe del oro solar
estalla en astillas el vidrio del mar.

JOSÉ JUAN TABLADA
(1871–1945, MEXIKO)

FLIEGENDE FISCHER

Zum Schlag des Sonnengoldzitterns
zerbirst das Meeresglas in Splitter.

Nico Bleutge

RAMÓN LÓPEZ VELARDE

(1888-1921, MÉXICO)

HORMIGAS

A la cálida vida que transcurre canora
con garbo de mujer sin letras ni antifaces,
a la invicta belleza que salva y que enamora,
responde, en la embriaguez de la encantada hora,
un encono de hormigas en mis venas voraces.

Fustigan el desmán del perenne hormiguelo
el pozo del silencio y el enjambre del ruido,
la harina rebanada como doble trofeo
en los fértiles bustos, el Infierno en que creo,
el estertor final y el preludio del nido.

Mas luego mis hormigas me negarán su abrazo
y han de huir de mis pobres y trabajados dedos
cual se olvida en la arena un gélido bagazo;
y tu boca, que es cifra de eróticos desnudos,
tu boca, que es mi rúbrica, mi manjar y mi adorno,
tu boca, en que la lengua vibra asomada al mundo
como réproba llama saliéndose de un horno,
en una turbia fecha de cierzo gemebundo
en que ronde la luna porque robarte quiera,
ha de oler a sudario y a hierba machacada,
a droga y a responso, a pabilo y a cera.

Antes de que deserten mis hormigas, Amada,
déjalas caminar camino de tu boca
a que apuren los viáticos del sanguinario fruto
que desde sarracenos oasis me provoca.

RAMÓN LÓPEZ VELARDE

(1888–1921, MEXIKO)

AMEISEN

Dem warmen Leben mit den hellen Klängen
mit femininem Reiz, von Bildung frei und Masken,
der Schönheit, unbesiegt, die rettet und entflammt,
trotzt in verwunschener Stunden Rausch ein Schwären
von Ameisen in meinen nimmersatten Adern.

Gegeißelt wird das stete Ameisengewimmel
vom Schacht des Schweigens und vom Schwarm der Laute,
vom Mehl, als doppelte Trophäe abgeschnitten
an Büsten, fruchtbaren, von meinem Höllenglauben,
vom letzten Röcheln, vom Präludium des Nistens.

Doch dann verweigern meine Ameisen mir das Umarmen,
entfliehen meinen elenden, verschlissenen Fingern
wie längst erkaltete, im Sand vergessene Bagassen,
dein Mund, der Inbegriff des so erotisch Ungenierten,
dein Mund, mein Zeichen, meine Zierde, meine Speise,
dein Mund, aus dem heraus die Zunge züngelt in die Welt,
verworfenen Flamme, die aus einem Ofen weicht,
wird eines trüben Tages, wenn der Wind aus Norden ächzt,
und wenn der Mond umherstreift, weil er dich entführen mag,
nach Leichentuch und kleingestampften Kräutern riechen,
nach Rauschgift, Responsorium, nach Docht und Wachs.

Ehe meine Ameisen, Geliebte, desertieren,
lass sie ihrer Wege ziehen unterwegs zu deinem Mund,
sie als Proviant die blutdürstige Frucht aussaugen,
die in meiner maurischen Oase mich versucht.

Antes de que tus labios mueran, para mi luto,
dámelos en el crítico umbral del cementerio
como perfume y pan y tósigo y cauterio.

→ IV, 26

Ehe deine Lippen sterben, ganz zu meiner Trauer,
gib sie mir hier an des Friedhofs heikler Schwelle,
gib mir ihren Duft, ihr Brot, ihr Gift und ihren Kauter.

Petra Strien

ALFONSINA STORNI
(1892-1938, ARGENTINA)

PALABRAS DEGOLLADAS

Palabras degolladas,
caídas de mis labios
sin nacer;
estranguladas vírgenes
sin sol posible;
pesadas de deseos,
hinchidas...

Deformadoras de mi boca
en el impulso de asomar
y el pozo del vacío
al caer...
Desnatadoras de mi miel celeste,
apretada en vosotras
en coronas floridas.

Desangrada en vosotras
—no nacidas—
redes del más aquí y el más allá,
media lunas,
peces descamados,
pájaros sin alas,
serpientes desvertebradas...

No perdones,
corazón.

ALFONSINA STORNI
(1892–1938, ARGENTINIEN)

ENTHAUPTETE WORTE

Enthauptete Worte,
gefallen von meinen Lippen
– ungeboren;
erwürgte Jungfrauen
ohne mögliche Sonne;
schwer von Wünschen
angeschwollen ...

Entsteller meines Mundes
im Auftrieb des Hervordringens
und ein Schacht von Leere
beim Fallen ...
Schaumlöffel meines hellblauen Honigs,
zusammengedrängt in euch,
in Kronen aus Blumen.

Ausgeblutet in euch
– Ungeborene –
Schlingen hier und dort,
Halbmonde,
Fisch ohne Schuppen,
Vögel ohne Flügel,
Schlangen ohne Rückgrat ...

Vergib nicht,
Herz.

Martina Kieninger

CÉSAR VALLEJO

(1892-1938, PERÚ)

XXI

En un auto arteriado de círculos viciosos,
torna diciembre qué cambiado,
con su oro en desgracia. Quién le viera:
diciembre con sus 31 pieles rotas,
el pobre diablo.

Yo le recuerdo. Hubimos de esplendor,
bocas ensortijadas de mal engreimiento,
todas arrastrando recelos infinitos.
Cómo no voy a recordarle
al magro señor Doce.

Yo le recuerdo. Y hoy diciembre torna
qué cambiado, el aliento a infortunio,
helado, moqueando humillación.

Y a la ternurosa avestruz
como que la ha querido, como que la ha adorado.
Pero ella se ha calzado todas sus diferencias.

CÉSAR VALLEJO

(1892–1938, PERU)

XXI

In einem von Teufelskreisen geäderten Auto
fährt Dezember wieder vor, und wie verändert,
all sein Gold in Ungunst. Was für ein Anblick:
Dezember mit seinen 31 löchrigen Häuten,
der arme Teufel.

Ich seh ihn noch vor mir. Wir hatten was von Herrlichkeit,
Münder, gekräuselt vom üblen Dünkel,
alle mit unendlich Argwohn im Schlepp.
Klar kann ich mich erinnern
an den hageren Herrn Zwölf.

Ich kann mich an ihn erinnern. Und heut fährt Dezember
wieder vor
und wie verändert, mit Unglücks-Fahne,
durchgefroren, Erniedrigung rotzend.

Und die zarthafte Straußenhenne
als ob er sie geliebt hat, als ob angehimmelt!
Aber sie ist jetzt gestiefelt mit all ihren Unterschieden.

Martin von Koppenfels

VICENTE HUIDOBRO

(1893-1948, CHILE)

ARTE POÉTICA

Que el verso sea como una llave
Que abra mil puertas.
Una hoja cae; algo pasa volando;
Cuanto miren los ojos creado sea,
Y el alma del oyente quede temblando.

Inventa mundos nuevos y cuida tu palabra;
El adjetivo, cuando no da vida, mata.

Estamos en el ciclo de los nervios.
El músculo cuelga,
Como recuerdo, en los museos;
Mas no por eso tenemos menos fuerza:
El vigor verdadero
Reside en la cabeza.

Por qué cantáis la rosa, ¡oh Poetas!
Hacedla florecer en el poema;
Sólo para nosotros
Viven todas las cosas bajo el Sol.

El Poeta es un pequeño Dios.

→ III, 278; → IV, 248

VICENTE HUIDOBRO

(1893–1948, CHILE)

ARTE POÉTICA

Der Vers sei wie ein Schlüssel,
der tausend Tore öffnet.
Ein Blatt fällt; es fliegt etwas vorbei;
es werde erschaffen, was immer die Augen sehen,
und die Seele des Hörers bebe.

Erfinde neue Welten und achte auf dein Wort;
das Adjektiv, wenn es kein Leben schenkt, tötet.

Wir sind im Kreislauf der Nerven.
Der Muskel hängt
wie ein Andenken in den Museen;
doch deshalb sind wir nicht minder mächtig:
die wahre Stärke
lebt im Kopf.

Warum besingt ihr Dichter die Rose.
Lasst sie im Gedicht erblühen;
alle Dinge unter der Sonne
leben allein für uns.

Der Dichter ist ein kleiner Gott.

Mario Markus

PABLO NERUDA

(1904-1973, CHILE)

ANIMAL DE LUZ

Soy en este sin fin sin soledad
un animal de luz acorralado
por sus errores y por su follaje:
ancha es la selva: aquí mis semejantes
pululan, retroceden o trafican,
mientras yo me retiro acompañado
por la escolta que el tiempo determina:
olas del mar, estrellas de la noche.

Es poco, es ancho, es escaso y es todo.
De tanto ver mis ojos otros ojos
y mi boca de tanto ser besada,
de haber tragado el humo
de aquellos trenes desaparecidos,
las viejas estaciones despiadadas
y el polvo de incesantes librerías,
el hombre yo, el mortal, se fatigó
de ojos, de besos, de humo, de caminos,
de libros más espesos que la tierra.

Y hoy en el fondo del bosque perdido
oye el rumor del enemigo y huye
no de los otros sino de sí mismo,
de la conversación interminable,
del coro que cantaba con nosotros
y del significado de la vida.

PABLO NERUDA

(1904–1973, CHILE)

TIER AUS LICHT

Ich bin in diesem End- und Einsamlosen
ein Tier aus Licht, getrieben in die Enge
von seinen Fehlern und von seinem Laub:
weit ist der Urwald: meinesgleichen
wimmelt hier, weicht oder handelt,
doch ich ziehe mich zurück, geleitet
von der Eskorte, die die Zeit mir zuweist:
Wellen des Meers, Sterne der Nacht.

Es ist wenig, ist weit, ist knapp, ist alles.
So oft sahen meine Augen andere Augen,
und mein Mund fand sich so oft geküsst,
so oft hab ich den Rauch geschluckt
von jenen Zügen, die entschwanden,
die alten Bahnhöfe nun unbarmherzig,
und den Staub fortwährender Bücherstuben,
dass der Mensch, das sterbliche Ich, müde wurde
der Augen, der Küsse, des Rauchs, der Strecken,
der Bücher, dichter als die Erde.

Und heute tief verirrt im Wald
hört es das Nahen des Feindes und flieht
nicht vor den anderen, vor sich selbst,
vor der endlosen Unterhaltung,
dem Chor, der mit uns sang,
und dem Sinn des Lebens.

Porque una vez, porque una voz, porque una
sílabo o el transcurso de un silencio
o el sonido insepulto de la ola
me dejan frente a la verdad,
y no hay nada más que descifrar,
ni nada más que hablar: eso era todo:
se cerraron las puertas de la selva,
circula el sol abriendo los follajes,
sube la luna como fruta blanca
y el hombre se acomoda a su destino.

→ III, 72; → IV, 84; → IV, 358

Denn ein Hang, denn ein Klang der Stimme, eine
Silbe oder das Verstreichen eines Schweigens
oder das unbegrabene Rauschen der Welle
stellen mich vor die Wahrheit,
und mehr gibt es nicht zu entziffern,
und nichts mehr zu reden: das war alles:
es schlossen sich die Tore des Urwalds,
die Sonne kreist und öffnet das Laub,
der Mond steigt empor wie eine weiße Frucht
und der Mensch stellt sich ein auf sein Schicksal.

Susanne Lange

GILBERTO OWEN
(1904-1952, MÉXICO)

ES YA EL CIELO

Es ya el cielo. O la noche. O el mar que me reclama
con la voz de mis ríos aún temblando en su trueno,
sus mármoles yacentes hechos carne en la arena,
y el hombre de la luna con la foca del circo,
y vicios de mejillas pintadas en los puertos,
y el horizonte tierno, siempre niño y eterno.
Si he de vivir, que sea sin timón y en delirio.

→ II, 364

GILBERTO OWEN
(1904–1952, MEXIKO)

SCHON HIMMEL

Schon Himmel. Oder Nacht. Oder Meer, das mich mahnt
mit der Stimme meiner Flüsse, die nachbebt im Donner,
seine marmornen Adern zu Fleisch geworden im Sand,
und der Mann im Mond mit dem Zirkus-Seelöwen,
und Laster, auf Wangen geschminkt in den Häfen,
und zart der Horizont, seit je und ewig ein Kind.
Wenn ich schon leben soll, dann ruderlos, im Taumel.

Christian Filips

JUAN L. ORTIZ

(1896-1978, ARGENTINA)

HAY ENTRE LOS ÁRBOLES una dicha pálida,
final, apenas verde, que es un pensamiento
ya, pensamiento fluido de los árboles,
luz pensada por éstos en el anochecer?

Imágenes oscuras, los pájaros, vacilan
y quiebran, al fin, tímidas frases entre las hojas:
la pura voz delgada de ese pensamiento
que quiere concretarse porque empieza a sufrir.

¿Sufrir por qué? Alado, tiembla hacia las nubes,
miedoso de perderse, de morir, a pesar
de la gravitación ya sensible de algunas
estrellas, y del llamado espectral de las flores.

JUAN L. ORTIZ

(1896–1978, ARGENTINIEN)

ZWISCHEN DEN BÄUMEN ein blasses, letztes Glück,
noch kaum ergrünt, und ein Gedanke
schon, flüssiger Gedanke der Bäume,
von ihnen erdachtes Licht in der Dämmerung?

Dunkle Bilder, die Vögel, es taumeln
und brechen endlich schüchterne Sätze aus dem Laub:
die reine, dünne Stimme dieses Gedankens,
der sich kristallisieren will, weil er beginnt zu leiden.

Leiden warum? Mit Flügeln zittert er den Wolken entgegen,
voll Angst zu verschwinden, zu sterben, trotz
der bereits spürbaren Gravitation einiger
Sterne und des gespenstischen Aufrufs der Blumen.

Harald Bronstering, Monika Lübcke

FEDERICO GARCÍA LORCA

(1898-1936, ESPAÑA)

CASIDA DE LAS PALOMAS OSCURAS

A Claudio Guillén

Por las ramas del laurel
vi dos palomas oscuras.
La una era el Sol,
la otra la Luna.
«Vecinitas», les dije,
«¿dónde está mi sepultura?»
«En mi cola», dijo el Sol.
«En mi garganta», dijo la Luna.
Y yo que estaba caminando
con la tierra por la cintura
vi dos águilas de nieve
y una muchacha desnuda.
La una era la otra
y la muchacha era ninguna.
«Aguilitas», les dije,
«¿dónde está mi sepultura?»
«En mi cola», dijo el Sol.
«En mi garganta», dijo la Luna.
Por las ramas del laurel
vi dos palomas desnudas.
La una era la otra
y las dos eran ninguna.

→ I, 136; → I, 142

FEDERICO GARCÍA LORCA
(1898–1936, SPANIEN)

GHASIDE VON DEN DUNKLEN TAUBEN

Für Claudio Guillén

Im Geäst des Lorbeerbaums
sah ich zwei dunkle Tauben.
Die eine war die Sonne,
die andre war der Mond.
«Meine Lieben» fragt ich sie,
«sagt, wo bin ich denn begraben?»
«Auf meinem Schwanz», sprach die Sonne.
«In meiner Kehle», sprach der Mond.
Als ich so des Weges kam
mit der Erde um die Lenden,
sah ich zwei Adler weiß wie Schnee
und ein Mädchen nackt und bloß.
Und der andere war der eine
und das Mädchen, die war keine.
«Liebe Adler», fragt ich sie,
«sagt, wo bin ich denn begraben?»
«Auf meinem Schwanz», sprach die Sonne.
«In meiner Kehle», sprach der Mond.
Im Geäst des Lorbeerbaums
sah ich zwei nackte Tauben.
Und die andre war die eine
und die beiden waren keine.

Martin von Koppenfels

MIGUEL HERNÁNDEZ

(1910-1942, ESPAÑA)

NANAS DE LA CEBOLLA

La cebolla es escarcha
cerrada y pobre:
escarcha de tus días
y de mis noches.
Hambre y cebolla:
hielo negro y escarcha
grande y redonda.

En la cuna del hambre
mi niño estaba.
Con sangre de cebolla
se amamantaba.
Pero tu sangre,
escarchada de azúcar,
cebolla y hambre.

Una mujer morena
resuelta en luna
se derrama hilo a hilo
sobre la cuna.
Ríete, niño,
que te tragas la luna
cuando es preciso.

Alondra de mi casa,
ríete mucho.
Es tu risa en los ojos
la luz del mundo.
Ríete tanto

MIGUEL HERNÁNDEZ

(1910–1942, SPANIEN)

WIEGENLIEDER DER ZWIEBEL

Die Zwiebel ist Rauhreif,
verschlossen und arm.
Rauhreif deiner Tage
und meiner Nacht.
Zwiebel und Hunger,
schwarzes Eis und Rauhreif
so groß und rund.

In der Wiege des Hungers
lag mein Kind,
mit dem Blut
der Zwiebel gestillt.
Doch dein Blut
ist bereift von Zucker,
Zwiebel und Hunger.

Eine dunkle Frau
will zum Mond zerfließen,
verströmt Rinnsal um Rinnsal
über der Wiege.
Lache, mein Sohn,
kannst den Mond ja trinken
in deiner Not.

Lerche meines Hauses,
lach du nur viel.
Das Lachen deiner Augen
gibt der Welt Licht.
Lache so viel,

que en el alma, al oírte,
bata el espacio.

Tu risa me hace libre,
me pone alas.
Soledades me quita,
cárcel me arranca.
Boca que vuela,
corazón que en tus labios
relampaguea.

Es tu risa la espada
más victoriosa,
vencedor de las flores
y las alondras.
Rival del sol.
Porvenir de mis huesos
y de mi amor.

La carne aleteante,
súbito el párpado,
y el niño como nunca
coloreado.
¡Cuánto jilguero
se remonta, aletea,
desde tu cuerpo!

Desperté de ser niño:
nunca despiertes.
Triste llevo la boca.
Ríete siempre.
Siempre en la cuna,
defendiendo la risa
pluma por pluma.

Ser de vuelo tan alto,
tan extendido,
que tu carne parece

dass in der Seele, wenn sie dich hört,
der Raum mitschwingt.

Dein Lachen befreit,
verleiht mir Flügel,
nimmt mir die Einsamkeit,
reißt mich aus dem Kerker.
Ein Mund, der fliegt,
das Herz auf deinen Lippen
leuchtet, ein Blitz.

Dein Lachen ist
das siegreichste Schwert,
übertrifft die Blumen
und auch die Lerchen.
Du Sonnen-Rivale,
Zukunft meiner Gebeine
und meiner Liebe.

Fleisches Flügelschlag,
rasches Wimpern-Zucken,
Leben, wie es noch nie war,
so im Bunten.
Wieviel Distelfink
hebt sich da, steigt auf
aus deinem Leib, beschwingt!

Bin erwacht aus der Kindheit:
du sollst nie erwachen.
Trauer trage ich im Mund:
du sollst immer lachen!
In der Wiege stets
schütze dein Lachen,
Feder für Feder.

So hoch dein Flug,
so in die Weite,
Himmels Läuterung

cielo cernido.
¡Si yo pudiera
remontarme al origen
de tu carrera!

Al octavo mes ríes
con cinco azahares,
con cinco diminutas
ferocidades.
Con cinco dientes
como cinco jazmines
adolescentes.

Frontera de los besos
serán mañana,
cuando en la dentadura
sientas un arma.
Sientas un fuego
correr dientes abajo
hincando el centro.

Vuela niño en la doble
luna del pecho:
él, triste de cebolla,
tú, satisfecho.
No te derrumbes.
No sepas lo que pasa
ni lo que ocurre.

→ I, 414; → III, 224

ist uns dein Fleisch.
Könnt ich nur dahin
wieder zurück, wo
dein Weg beginnt.

Im achten Monat lachst du
mit fünf Orangenblüten,
mit fünf kleinwinzigen
Brutalitäten.
Mit deinen fünf Zähnen
wie mit fünf
halbwüchsigen Jasminen.

Grenze für Küsse
sind sie dann morgen,
spürst sie im Beißen
wie eine Waffe.
Spürst eine Hitze
zahnabwärts fließen
zum Biss in die Mitte.

Flieg, mein Kind, an den zwei
Monden der Brüste:
sie, in Zwiebel-Traurigkeit,
du, wohlgerüstet.
Damit dich nichts bedrückt,
erfahr nicht, was geschieht,
noch, was da wird.

Werner von Koppenfels

BAND 4

Herausgegeben von
Susanne Lange
und Petra Strien

Spanische und hispanoamerikanische Lyrik

*Von Rosa Chacel bis
zur Gegenwart*

4



C.H.Beck

Zweisprachig

LUIS CERNUDA
(1902-1963, ESPAÑA)

DONDE HABITE EL OLVIDO,
En los vastos jardines sin aurora;
Donde yo sólo sea
Memoria de una piedra sepultada entre ortigas
Sobre la cual el viento escapa a sus insomnios.

Donde mi nombre deje
Al cuerpo que designa en brazos de los siglos,
Donde el deseo no exista.

En esa gran región donde el amor, ángel terrible,
No esconda como acero
En mi pecho su ala,
Sonriendo lleno de gracia aérea mientras crece el tormento.

Allí donde termine este afán que exige un dueño a imagen suya,
Sometiendo a otra vida su vida,
Sin más horizonte que otros ojos frente a frente.

Donde penas y dichas no sean más que nombres,
Cielo y tierra nativos en torno de un recuerdo;
Donde al fin quede libre sin saberlo yo mismo,
Disuelto en niebla, ausencia,
Ausencia leve como carne de niño.

Allá, allá lejos;
Donde habite el olvido.

LUIS CERNUDA
(1902–1963, SPANIEN)

WO DAS VERGESSEN WOHLT,
in weiten Gärten ohne Morgenröte;
wo ich nichts bin
als das Gedächtnis eines Steins, begraben unter Brennesseln,
über dem der Wind flieht vor seiner Schlaflosigkeit.

Wo mein Name den Körper,
den er benennt, zurücklässt in den Armen der Jahrhunderte,
wo das Verlangen nicht existiert.

Auf diesem weiten Feld, wo die Liebe, schrecklicher Engel,
in meiner Brust ihre Schwinge
nicht wie ein Schwert verbirgt,
mit luftiger Anmut lächelnd unter wachsender Qual.

Dort, wo die Sehnsucht endet, die einen Herrn nach eigenem Bild begehrt
ihr Leben einem andern unterwirft,
als einzigen Horizont die Augen gegenüber.

Wo Leid und Glück nichts sind als Worte,
Himmel und Erde, rings um ein Erinnern heimisch;
wo ich endlich frei bin, ohne es zu wissen,
aufgelöst in Nebel, Fortsein,
ein Fortsein, leicht wie Kinderleiber.

Dort, dort in der Ferne;
wo das Vergessen wohnt.

Susanne Lange

JAIME GIL DE BIEDMA

(1929-1990, ESPAÑA)

DE VITA BEATA

En un viejo país ineficiente,
algo así como España entre dos guerras
civiles, en un pueblo junto al mar,
poseer una casa y poca hacienda
y memoria ninguna. No leer,
no sufrir, no escribir, no pagar cuentas,
y vivir como un noble arruinado
entre las ruinas de mi inteligencia.

→ II, 164

JAIME GIL DE BIEDMA

(1929–1990, SPANIEN)

DE VITA BEATA

In einem alten, schlecht regierten Land,
etwa wie Spanien zwischen zwei Bürgerkriegen,
in einem Dorf am Meer
ein Haus besitzen, etwas Grund und Boden
und keinerlei Gedächtnis. Weder lesen,
noch leiden, schreiben oder Rechnungen bezahlen,
und hausen wie ein ruiniertes Edelmann
in den Ruinen meines Denkvermögens.

Martin von Koppenfels

JOSÉ LEZAMA LIMA

(1910-1976, CUBA)

PEZ NOCTURNO

La oscura lucha con el pez concluye;
su boca finge de la noche orilla.
Las escamas enciende, sólo brilla
aquella plata que de pronto huye.

Hojosa plata la noche reconstruye
sus agallas, caverna de luz amarilla
en coágulos de fango se zambulle.
Frío el ojo del pez nos maravilla.

Un temblor y la mirada extiende
su podredumbre, lo que comprende
ligera aísla de lo que acapara.

Aquel fanal se pierde y se persigue.
La espuma de su sueño no consigue
reconstruir la línea que saltara.

→ III, 322; → IV, 398

JOSÉ LEZAMA LIMA

(1910–1976, KUBA)

NACHTFISCH

Der dunkle Zweikampf mit dem Fisch schließt nun;
sein Mund täuscht vor der Nacht Gestade.
Er hat entfacht die Schuppen und nichts strahlt
als jenes Silber, das sich wendet jäh zur Flucht.

Die Nacht, ein blättrig Silber, sie erneuert
die Kiemen, diese Höhle gelben Glanzes
taucht ein in die Gerinnsel aus Morast.
Das Auge, kalt, des Fisches, uns nicht geheuer.

Ein Beben und der Blick lässt wandern
seine Fäulnis, das, was er umfasst
trennt er im Nu von dem, was er da rafft.

Das Leuchtfeuer entschwindet und bleibt Ziel.
Der Gischt auf seinem Traum gelingt es nicht
die Linie neu zu bilden, über die er sprang.

Susanne Lange

OCTAVIO PAZ
(1914-1998, MÉXICO)

SILENCIO

Así como del fondo de la música
brotaba una nota
que mientras vibra crece y se adelgaza
hasta que en otra música enmudece,
brotaba del fondo del silencio
otro silencio, aguda torre, espada,
y sube y crece y nos suspende
y mientras sube caen
recuerdos, esperanzas,
las pequeñas mentiras y las grandes,
y queremos gritar y en la garganta
se desvanece el grito:
desembocamos al silencio
en donde los silencios enmudecen.

→ III, 416

OCTAVIO PAZ

(1914–1998, MEXIKO)

STILLE

Wie aus den Tiefen der Musik
ein Ton entspringt
der schwingend wächst und schlanker wird
bis er in anderer Musik verstummt,
entspringt aus den Tiefen der Stille
eine andere Stille, ein spitzer Turm, ein Schwert,
steigt auf und wächst und schlägt uns in Bann
und während sie aufsteigt, fallen
Erinnerungen, Hoffnungen,
die kleinen Lügen und die großen,
und wir wollen schreien und in der Kehle
erstickt der Schrei:
wir münden in die Stille
wo alle Stille verstummt.

Johanna von Koppenfels

NICANOR PARRA

(1914-2018, CHILE)

RITOS

Cada vez que regreso
A mi país
 después de un viaje largo
Lo primero que hago
Es preguntar por los que se murieron:
Todo hombre es un héroe
Por el sencillo hecho de morir
Y los héroes son nuestros maestros.

Y en segundo lugar
 por los heridos.

Sólo después
 no antes de cumplir
Este pequeño rito funerario
Me considero con derecho a la vida:
Cierro los ojos para ver mejor
Y canto con rencor
Una canción de comienzos de siglo.

NICANOR PARRA

(1914–2018, CHILE)

RITUALE

Kehre ich zurück
In mein Land
 nach einer langen Reise
Frage ich als Erstes
Nach den Verstorbenen:
Jeder Mensch ist ein Held
Allein weil er stirbt
Und die Helden sind unsere Meister.

Als Zweites
 nach den Verwundeten.

Erst danach
 nicht vor Abschluss
Dieses kleinen Trauerrituals
Habe ich ein Recht auf das Leben:
Um besser zu sehen, schließe ich die Augen
Und singe voller Groll
Ein Lied vom Anfang des Jahrhunderts.

Thomas Brovot

IDEA VILARIÑO
(1920-2009, URUGUAY)

PARAÍSO PERDIDO

Lejano infancia paraíso cielo
oh seguro seguro paraíso.
Quiero pedir que no y volver. No quiero
oh no quiero no quiero madre mía
no quiero ya no quiero no este mundo.
Harta es la luz con mano de tristeza
harta la sucia sucia luz vestida
hartas la voz la boca la catada
y regustada inercia de la forma.
Si no da para el día si el cansancio
si la esperanza triturada y la alta
pesadumbre no dan para la vida
si el tiempo arrastra muerto de un costado
si todo para arder para sumirse
para dejar la voz temblando estarse
el cuerpo destinado la mirada
golpeada el nombre herido rindan cuentas.
No quiero ya no quiero hacer señales
mover la mano no ni la mirada
ni el corazón. No quiero ya no quiero
la sucia sucia sucia luz del día.
Lejano infancia paraíso cielo
oh seguro seguro paraíso.

→ III, 232; → III, 338

IDEA VILARIÑO
(1920–2009, URUGUAY)

VERLORENES PARADIES

Fernab Kindheit Paradies Himmel
o sicheres sicheres Paradies.
Ich will nicht bitte will zurück. Will nicht
o will nicht nein will nicht du lieber Himmel
will nicht mehr nein will nicht diese Welt.
Leid ist's das Licht mit Händen voller Trauer
leid das schmutzige schmutzige Licht im Kleid
leid sind es Stimme Mund die abgeschmeckte
nachgeschmeckte Lethargie der Form.
Wenn's für den Tag nicht reicht wenn Müdigkeit
wenn die zermahlene Hoffnung und der hohe
Kummer nicht mehr reichen für das Leben
wenn die Zeit schon breitseits Tote mitschleift
wenn alles nur Verglühen nur Versinken
nur Zittrigkeit der Stimme Ausharren
der Körper schon besiegelt der Blick
geschlagen der Name verletzt dann zieht Bilanz.
Nein ich will nicht mehr will nicht Zeichen machen
die Hand bewegen nein auch nicht den Blick
und nicht das Herz. Nein will nicht mehr will nicht
das schmutzige schmutzige schmutzige Licht des Tages.
Fernab Kindheit Paradies Himmel
o sicheres sicheres Paradies.

Susanne Lange

JORGE EDUARDO EIELSON

(1924-2006, PERÚ)

HABITACIÓN EN LLAMAS

Perdido en un negro vals, oh siempre
Siempre entre mi sombra y la terrible
Limpieza de los astros, toco el centro
De un relámpago de seda, clamo
Entre las grandes flores vivas,
Ruedo entre las patas de los bueyes, desolado.
¡Oh círculos de cieno, abismos materiales!
¿He de prenderos fuego un día,
He de borrar el sol del cielo, el mar
Del agua? ¿O he de llorar acaso
Ante los fríos ciclos naturales, como ante un ciego,
Vasto, inútil teléfono descolgado?

JORGE EDUARDO EIELSON

(1924–2006, PERU)

ZIMMER LICHTERLOH

Verstrickt in einen schwarzen Walzer, immer
ach immer zwischen meinem Schatten und der fürchterlichen
Sauberkeit der Sterne, berühre ich das Zentrum
eines Blitzes aus Seide, schreie ich
zwischen den großen lebenden Blumen,
wälz ich mich unter den Füßen der Ochsen, am Boden zerstört.
Ihr stofflichen Abgründe, Kreise aus Schlamm!
Werd ich irgendwann noch Feuer an euch legen,
werd ich die Sonne vom Himmel wischen, das Meer
aus dem Wasser? Oder werd ich etwa weinen
vor den kalten Zyklen der Natur, so wie vor einem blinden,
enormen, unbrauchbaren Telefon mit abgehobenem Hörer?

Martin von Koppenfels

JAVIER SOLOGUREN

(1921-2004, PERÚ)

LA TINTA EN EL PAPEL.

El pensamiento

deja su noche.

→ IV, 158

JAVIER SOLOGUREN

(1921–2004, PERU)

DIE TINTE AUF DEM PAPIER.

Der Gedanke
verlässt seine Nacht.

Susanne Lange

AMANDA BERENGUER

(1921-2010, URUGUAY)

(LA CARTA)

*This is my letter to the world,
That never wrote to me*

EMILY DICKINSON

escribo una carta infinita
en la pared ambigua del recipiente
que me contiene
unas veces adentro
otras veces afuera
 sin levantar el bolígrafo
 escribo una carta infinita

→ IV, 394; → IV, 434

AMANDA BERENGUER

(1921–2010, URUGUAY)

(DER BRIEF)

*This is my letter to the world,
That never wrote to me*

EMILY DICKINSON

ich schreibe einen unendlichen brief
auf die vexierwand des gefäßes
das mich umschließt
mal außen
mal innen
 ohne den stift abzusetzen
 schreibe einen endlosen brief

Petra Strien

ALDO OLIVA
(1927-2000, ARGENTINA)

NOÉ

Sueño es ordenar las aguas
ya que el agua es sueño originario;
lo sólo real no cambia.
Hielo, nube, lluvia
no cambian:
lo diverso es su origen,
la lágrima, su azar.

ALDO OLIVA

(1927–2000, ARGENTINIEN)

NOAH

Traum heißt, die Wasser zu ordnen
denn das Wasser ist ursprünglicher Traum;
das nur Wirkliche ändert sich nicht.
Eis, Wolke, Regen
ändern sich nicht:
das Verschiedenartige ist ihr Ursprung,
die Träne ihr Zufall.

Nico Bleutge

ALEJANDRA PIZARNIK

(1936-1972, ARGENTINA)

DE: *ÁRBOL DE DIANA*

14

El poema que no digo,
el que no merezco.
Miedo de ser dos
camino del espejo:
alguien en mí dormido
me come y me bebe.

→ IV, 244

...AL ALBA VENID...

A Silvina Ocampo

al viento no lo escuchéis,
al viento.

 toco la noche,
a la noche no la toquéis,
al alba,

 voy a partir,
al alba no partáis, al alba
voy a partir.

→ I, 210

ALEJANDRA PIZARNIK
(1936–1972, ARGENTINIEN)

AUS: *BAUM DER DIANA*

14

Das Gedicht, das ich nicht sage,
und ich nicht verdiene.
Angst, zwei zu sein
spiegelwegs:
jemand in mir schläft
isst mich und trinkt mich.

Dagmara Kraus

... AM MORGEN HER ZU MIR ...

Für Silvina Ocampo

auf den Wind höret nicht,
auf den Wind.
 meine Hand an der Nacht,
an die Nacht rühret nicht,
am Morgen
 gehe ich,
am Morgen gehet nicht, am Morgen
gehe ich.

Thomas Brovot

GERARDO DENIZ

(1934-2014, MÉXICO)

DIFÍCIL

Volver es una cosa, otra escribirlo
en las horas hostiles que desfilan con mazas de piedra.
Qué guapas son, y qué brutas.

El sur agita gallardetes en jirones,
barco encallado en el coral azul del día.
Los volcanes, las cosas celando un espacio dudoso;
y la vida que se retuerce aquí mismo
es un naranjo extraño.

Un ídolo de madera baja el Dniéper revuelto;
cruza el ramarro —relámpago— el camino.
Chocan en esta línea. ¿Y bien?
Aquel que amó, ¿ame mañana?

Las doce.
El sol pone el mantel en la montaña
donde una nube llega, se demora,
sucia de ser humano.

→ III, 150; → IV, 178

GERARDO DENIZ

(1934–2014, MEXIKO)

SCHWIERIG

Zurückkehren ist eines, ein andres, darüber schreiben
in den feindlichen Stunden, die mit Steinkeulen vorbeiziehen.
Wie hübsch sie sind, wie roh.

Der Süden wedelt mit zerfetzten Wimpeln,
ein Schiff, gestrandet in der blauen Koralle des Tages.
Die Vulkane, die Dinge wachen über einen vagen Raum,
und das Leben, das sich vor uns krümmt,
ist ein seltsamer Orangenbaum.

Ein hölzerner Götze befährt den aufrührerischen Dnjepr;
die Smaragdeidechse kreuzt – ein Blitz – den Weg.
Sie stoßen auf dieser Geraden zusammen. Ja und?
Wer liebte, soll der morgen lieben?

Zwölf.

Die Sonne deckt ihr Tischtuch über den Berg,
wo eine Wolke aufzieht, innehält,
schmutzig von ihrem Menschsein.

Susanne Lange

SEVERO SARDUY

(1937-1993, CUBA)

EPITAFIOS: VII.

Que den guayaba con queso
y haya son en mi velorio;
Que el protocolo mortuario
se acorte y limite a eso.
Ni lamentos en exceso,
ni Bach; música ligera:
la Sonora Matancera.
Para gustos, los colores:
a mí no me pongan flores
si muero en la carretera.

→ II, 118; → II, 170

SEVERO SARDUY

(1937–1993, KUBA)

EPITAPHE: VII.

Guavenbrot mit Käse reiche
man und spiele einen Son
an meinem Sarg; was immer von
zu großer Trauer kündet, weiche.
Damit es einem Festtag gleiche:
statt Bach Sonora Matancera,
leicht, beschwingt, kein bisschen schwerer.
Vergesst die Schleifen, jedem Tierchen
– keine Blumen! – sein Pläsierchen,
wenn der Tod mich et cetera.

Thomas Brovot

JOSÉ KOZER

(*1940, CUBA)

ÍNDOLE ULTERIOR

Almorzamos (es eterna mi madre) a orillas de un torrente (es eterno por ende mi padre).

Junto a una fuente (eternos) en ruinas mirábamos pasar el agua: algunas ramas recién caídas, miosotis, la cerceta a la deriva (rostros de feliz certidumbre, eternos): y somos agua, por ende.

Nuestros caballos están atados a pequeños robles sólo es efímera la madera el cuero de las monturas por ende las gualdrapas: riendas y estribos a la deriva se deshacen del orín brotan ciudades brotan las manadas, del cuero: mangles ficus la flor que llaman maravilla, jalonada de desaparición.

Al borde del agua a ras paso así la mano ahí el higo en la higuera en la piedra la inscripción (otra estela de la porosidad): ahí paso la mano, nos sostenemos los tres de las yerbas que descartan unos sabios que en el mundo han sido (o algo así) en alabanza, canturreamos: al atardecer me acerco a un atril de acero inoxidable (se acabó la madera) en la floresta, sigo con el dedo índice unas palabras o notas musicales, bajo la voz, aún más aún más, elevo la mirada (entre los cielos, canturreo) (¿yo; yo?): aquí, aquí, y luego al sentarme entre mis padres ancestrales tengo que raspar (piedra pómez) las raicillas que aún nos crecen en la planta de los pies.

JOSE KOZER

(*1940, KUBA)

JENSEITIGES WESEN

Wir aßen zu Mittag (ewig ist meine Mutter) am Ufer eines Baches
(ewig ist demnach mein Vater).

Neben einem Brunnen in Ruinen sahen wir (ewig) das Wasser fließen:
frisch gefallene Zweige, Vergissmeinnicht, die treibende Krickente
(Gesichter voll glücklicher Gewissheit, ewig): und wir sind Wasser,
demnach.

Unsere Pferde sind an kleine Eichen gebunden vergänglich ist nur das
Holz das Leder des Reitzeugs und demnach die Satteldecken:
treibend werfen Zügel und Steigbügel den Rost ab erblühen Städte
erblühen Herden, aus dem Leder: Mangroven Ficus die Blume,
nach dem Wunder benannt, vom Aussterben gezeichnet.

Am Rande des Wassers tastet dicht darüber meine Hand, da, die Feige
am Feigenbaum auf dem Stein die Inschrift (noch ein Grabmal des
Porösen): meine Hand fährt darüber, alle drei nähren wir uns von
dem Gras, das ein paar Weise verwerfen, die in der Welt gepriesen
wurden (oder dergleichen), wir singen vor uns hin: am Abend trete
ich ans Pult aus rostfreiem Stahl (aus das Holz) im Wald, folge mit
dem Zeigefinger Wörtern oder Noten, senke die Stimme, mehr
und mehr, schaue auf (von Himmel zu Himmel, singe ich) (ich?;
ich?): hier, hier, und dann, wenn ich mich zwischen meine
Ureltern setze, muss ich mir (Bimsstein) die Würzelchen abschaben,
die uns noch wachsen unter den Sohlen.

Susanne Lange

NÉSTOR PERLONGHER

(1949-1992, ARGENTINA)

TEMA DEL CISNE HUNDIDO (1)

Undoso el que avanzara por los rizos
del espejo laqueado, su pezcuello
dócil al mando del cendal declina
rayado el rutilar de su plumaje.

Quien por interrogar las inestables
corrientes donde aneja su pellejo
arruga de nerviosas denticiones
la quilla que traslúcida corría

por parques de reflejos azulados,
impávido el azor, la crista altiva,
arriesga el hundimiento en ese anclaje.

Porque, por más que mírese a los hados,
no se retarda la fatal carrera
sí tempestuoso pie pisa la pluma.

→ III, 48; → III, 82

NÉSTOR PERLONGHER

(1949–1992, ARGENTINIEN)

MOTIV DES UNTERGEGANGENEN SCHWANS (1)

Wogend, wer auf den gelockten Wellen
des lackierten Spiegels glitte, seinen Barbenhals
folgsam dem Gebot des zarten Tafts geneigt,
fein schraffiert der Schimmer seiner Federn.

Wer zur Befragung der veränderlichen
Strömungen, in denen er die Haut ertränkt,
mit nervös gezacktem Zahnen die Kielspur
kräuselt, die kristallklar quer durch Gärten

schillernd blauer Lichtreflexe strömte,
der Falke, furchtlos mit geschwelltem Schopf,
riskiert den Untergang an diesem Ankerplatz.

Denn, so sehr man die Geschicke deutet,
man schiebt den unheilvollen Lauf nicht auf,
wenn ungestümer Fuß die Feder niedertritt.

Petra Strien

RAÚL ZURITA

(★1950, CHILE)

NAUFRAGA, SE HUNDE. El barco herrumbroso se hunde y el desierto se cierra sobre él cubriéndolo. Se cierra y Chile se hunde, la cornisa muerta del Pacífico se hunde, la proa muerta de los paisajes se hunde mientras las piedras cayéndoles encima gritan que nada está vivo, que ya nada vive, que si uno murió por todos es que todos están muertos.

Los arenales muertos se cierran, la tumba de los paisajes muertos se cierra.

Las resacas olas se cierran. Mireya dice que hay un barco en un tierral de muertos. Que está allí, que una vez hubo un país, pero que ahora es sólo un barco tapiado bajo el mar muerto de sus paisajes.

Dice que si uno murió por todos todos los mares muertos son uno, las costas muertas son una, las clamantes piedras son una y que es el silencio la roca que tapió el sepulcro de los paisajes. Ella dice que uno murió por todos y que por eso hasta las piedras son el cuerpo que grita mientras se clavan las llanuras muertas sobre Chile.

RAÚL ZURITA

(★1950, CHILE)

ES ERLEIDET SCHIFFBRUCH, ES SINKT. Das rostige Schiff sinkt und die Wüste schließt sich über ihm, deckt es zu. Sie schließt sich und Chile sinkt, das tote Kranzgesims des Pazifiks sinkt, der tote Bug der Landschaften sinkt, während die Steine schreiend auf sie fallen, dass nichts lebendig bleibt, dass jetzt nichts mehr lebt, dass wenn einer für alle gestorben ist, das bedeutet, dass alle tot sind.

Die toten Sandgruben schließen sich, die Grabstätte der toten Landschaften schließt sich.

Die ausgedörrten Wellen schließen sich. Mireya sagt, dass es ein Schiff in einem Sandsturm von Toten gibt. Dass es da ist, dass es einmal ein Land gab, aber dass jetzt nur ein Schiff ist, eingemauert unter dem toten Meer seiner Landschaften.

Sie sagt, dass wenn einer für alle starb, alle toten Meere eins sind, die toten Küsten eins sind, die flehenden Steine eins sind und dass die Ruhe der Fels ist, der die Gruft der Landschaften einmauerte. Sie sagt, dass einer für alle starb und dass deshalb sogar die Steine der Körper sind, der schreit, während sich die toten Ebenen in Chile einnageln.

Eugen Gomringer

REINA MARÍA RODRÍGUEZ

(*1952, CUBA)

EL RECORRIDO DE LA ARAÑA

Cómo creció hasta esconderse
detrás de un oso rojo de peluche, la vida?
Adquirió una dimensión de patas largas
condenándose contra la pared,
y al final, un tejido.
La disciplina férrea de seguir sin retroceder.
Cuántas cosas comparten contigo
los oscuros huecos de esta casa?
El cristal aflojando ciertos tramos
y la cúspide hacia el despertar
que no es montaña
ni elevación tan plana,
que al enredar ciertos hilos a un trayecto
ata de otro tan frágil
(y superfluo)
contra el cristal de la ventana,
mi vejez.

→ III, 140

REINA MARÍA RODRÍGUEZ

(*1952, KUBA)

DER LAUF DER SPINNE

Wie wuchs, bis es sich versteckte
hinter dem roten Teddybär, das Leben?
Es wurde groß mit langen Beinen
stellte sich selbst an die Wand,
und zuletzt, ein Netz.
Die eiserne Disziplin immer voran, niemals zurück.
Wie viele Dinge teilen mit dir
die dunklen Winkel dieses Hauses?
Das Glas, das manche Strecken lockert,
und der Gipfel Richtung Erwachen,
der kein Berg ist,
noch Erhebung so eben,
er verwebt manche Fäden mit einem Weg
und bindet dabei an einen anderen so zerbrechlich
(und entbehrlich)
am Glas des Fensters,
mein Alter.

Johanna Schumm

EDUARDO ESPINA

(*1954, URUGUAY)

CANTATA A NUESTROS DROMEDARIOS

(Reunirse siempre, y con sus amores)

Podría ser mañana,
después del límite que nos
aparta del ayer y de hoy mismo,
será entonces mañana un
día después del universo.
En lo más alto,
más sonoro y alto que tanta estrella
siguiendo con la voz al último deseo,
hacemos la nada con pocas palabras.
Será cuestión de horas,
—empezarán a aparecer—
casi en lo celeste que amenaza.

(Será, en el altísimo cielo,
donde los pájaros saben callarse)

EDUARDO ESPINA

(*1954, URUGUAY)

KANTATE AUF UNSERE DROMEDARE

(Immer vereint und mit ihren Lieben)

Es könnte morgen sein,
nach der Grenze, die uns
trennt vom Gestern und von heute,
so wird also morgen sein ein
Tag nach dem Universum.
Hoch oben,
klangvoller und höher als all die Sterne,
dem letzten Willen mit der Stimme folgend
schaffen wir das Nichts aus wenigen Worten.
Eine Frage von Stunden
– nach und nach erscheinen sie –
fast im Himmelsblau, das da droht.

(Oben, im höchsten Himmel,
wo die Vögel verstehen zu schweigen)

Susanne Lange

SERGIO RAIMONDI

(*1968, ARGENTINA)

EL PLOMERO VISITA LA CASA DEL POETA ÓRFICO
Y LE DA UNA LECCIÓN

Aunque una simpatía postule entre los caños del edificio, el plomero al que se le abre la puerta quiere menos saber de lo mismo que de la diferencia y de la falla. Ajeno a postulados etéreos, logra que el agua siga su curso y fluya en las canillas dispuestas, no desde el techo de la habitación a la cama; y mientras comenta que la causalidad o algo así está ligada a la persistencia de actos mínimos y también al carácter falible de los hombres y de las cosas por los hombres fabricadas, es capaz de verificar que el fuego en potencia alcance su versión en acto: llamas azules flamean sobre la hornalla. Su idea del cosmos admite una irregularidad como principio, un azar del que, literalmente, vive. Junta sus herramientas, ordena un poco y se va.

SERGIO RAIMONDI

(*1968, ARGENTINIEN)

DER KLEMPNER BESUCHT DEN ORPHISCHEN DICHTER
UND ERTEILT IHM EINE LEKTION

Auch wenn zwischen den Rohren des Gebäudes Sympathie herrscht, will der Klempner, dem die Tür geöffnet wird, weniger darüber erfahren, was die Norm ist, als über Abweichungen und Fehler. Unberührt von ätherischen Postulaten, schafft er es, dass das Wasser wieder durch die instandgesetzten Leitungen fließt und nicht von der Zimmerdecke aufs Bett tropft; und während er darüber spricht, dass die Kausalität oder etwas in der Art mit der Beharrlichkeit kleiner Handlungen zu tun hat sowie mit dem fehlbaren Charakter der Menschen und den von Menschen gefertigten Gegenständen, kann er gleichzeitig überprüfen, ob das potenzielle Feuer sich im selben Akt entfachen lässt: blaue Flammen flackern auf dem Herd. Seine Vorstellung vom Kosmos lässt eine Unregelmäßigkeit als Grundprinzip zu, einen Zufall, von dem er wortwörtlich lebt. Er sammelt seine Werkzeuge ein, sortiert sie ein wenig und geht.

Timo Berger

JAIME LUIS HUENÚN

(*1967, CHILE)

FABLA DE CASTILLA

Esta es la lengua que devora bosques,
fuego y maldición tejen sus palabras.
La lengua arrebató a los hijos su pureza,
la lengua los despoja de su intacta desnudez.
He allí la que nació en triste y cruel locura,
hilando seductora sonidos del infierno.
La lengua que te miente te dice la verdad,
la lengua amorosa destila igual veneno.
La lengua es el azote de todas las naciones
y de todos los amantes yaciendo bajo el sol.
La lengua como tumba cebada por los rayos,
perversidad desnuda de vocal en vocal.
Mirad al niño índigo salir de su inocencia
nombrando criaturas que habitan en la luz.
Nacer, vivir, morir no son sólo palabras,
aullidos son de un alma convulsa y demencial.
La lengua es la comida del hambre de absoluto.
La lengua es la soberbia movediza y oscura;
acalla lo sagrado, consuela a los insomnes,
desangra en los jardines las rosas del amor.
La lengua sólo habla de huesos y de cuencas,
de fúnebres coronas sobre la tierra fría.
La lengua ya anochece en la flor del limonero,
asqueada y agotada bajo un cielo febril.
La lengua limpia el cutis de los muertos antiguos
y arrulla al claro cisne que agoniza en el agua.
La lengua es fiero viento sobre las pesadillas,
el susurro de un árbol sin aire y sin raíz.
Estos son los trabajos que apenas ya soportas,

JAIME LUIS HUENÚN

(*1967, CHILE)

ZUNGE KASTILIENS

Diese Zunge, sie verschlingt die Wälder.
Feuer und Verdammnis schmieden ihre Wörter.
Die Sprache nimmt den Kindern ihre Unschuld,
beraubt sie ihrer unverdorbenen Nacktheit.
Seht her, aus grausam tristem Wahn geboren,
spinnt sie sich verführerische Höllenlaute.
Die Zunge der Lüge spricht die Wahrheit,
die Zunge der Liebe versprüht auch Gift.
Die Sprache ist die Geißel aller Nationen
und aller Liebenden unter der Sonne.
Die Sprache als vom Blitz genährtes Grab,
jeder Vokal nichts als die nackte Niedertracht.
Schaut her, das Indiokind streift seine Unschuld ab
und benennt Wesen, die das Licht bewohnen.
Geboren werden, leben, sterben sind nicht bloße Worte,
nein, Aufschrei einer Seele, erschüttert, ganz von Sinnen.
Die Zunge ist der Gier nach Absolutem Nahrung.
Die Zunge ist der flatterhafte, dunkle Hochmut;
alles Heilige erstickt sie, Schlaflosen ist sie Trost,
die Liebesrosen in den Gärten lässt sie bluten.
Die Sprache spricht nur von Gebeinen und von Senken,
nur von Trauerkränzen auf der kalten Erde.
Die Sprache dunkelt schon in der Zitronenblüte,
erschöpft und angewidert unter fieberrotem Himmel.
Die Zunge reinigt das Gesicht der Toten von vordem,
lullt den hellen Schwan ein, der im Wasser hinsieht.
Sprache ist der Sturm, der über Albträume hinwegfegt,
das Rauschen eines Baumes ohne Luft und Wurzel.
Das sind die Qualen, die du kaum ertragen kannst,

oh, lengua del cascajo y el quieto manantial.
Oh, útil decadencia, oh cínicos cantos
para habitar en vano esta tierra mortal.

o, Sprache der Kieselsteine und der stillen Quelle.
O, nützlicher Verfall, o, zynischer Gesang,
um vergeblich diese todgeweihte Erde zu bewohnen.

Petra Strien

INHALT BAND 1

Einleitung	XIX
----------------------	-----

— JARCHAS – CHARDSCHAS —

Der Blinde von Tudela

Nachts kamen wir zur Schenke (<i>Peter Riedlberger</i>)	2
---	---

Jehuda ha-Levi

Der bloße Hals (<i>Georg Bossong</i>)	4
---	---

Tant' amãre – Ach, soviel Liebe (<i>Georg Bossong</i>)	8
--	---

Qué faré, mamma? – Was soll ich tun, Mutter? (<i>Walter Mettmann</i>)	8
---	---

Ġar ke fareyo – Sag, was soll ich tun (<i>Walter Mettmann</i>)	8
--	---

Qué fareyu – Was soll ich tun (<i>Walter Mettmann</i>)	8
--	---

—

GONZALO DE BERCEO

Milagros de nuestra Señora – Marienwunder (<i>Bernhard Teuber</i>)	10
--	----

ALFONS DER WEISE

Pois que m'ei ora d'alongar – Da ich muss ferne sein (<i>Christian Filips</i>)	18
---	----

Ben sabia eu, mia senhor – Ich wusste, Herrin mein (<i>Christian Filips</i>)	18
---	----

Cantigas de Santa Maria – Marienlieder (<i>Christian Filips</i>)	22
--	----

DOM DINIS

Quer'eu em maneira de proençal – Ich will in provenzalischer Manier (<i>Christian Filips</i>)	26
--	----

Ai flores, ai flores – Ach, Blüten, ihr Blüten (<i>Petra Strien</i>)	28
--	----

De Joam Bol'and'eu maravilhado – João Bolo hat mich bass erstaunt (<i>Christian Filips</i>)	30
--	----

PERO DA PONTE

- De Dom Fernam Diaz Estaturão –
 Von Dom Fernam Diaz Estaturão (*Christian Filips*) 32

PERO MEOGO

- Digades, filha – Sag, schöne Tochter (*Martin von Koppenfels*) 36

NUNO FERNANDES TORNEOL

- Levad', amigo – Freund, steh auf (*Christian Filips*) 38

ERZPRIESTER VON HITTA

- Cántica de serrana – Sennerinnenlied (*Martin von Koppenfels*) 40
 De cómo Trotaconventos fabló con la mora de parte de[] Arçipreste
 e de la respuesta que le dio – Wie die Klosterkuppplerin
 im Auftrag des Erzpriesters mit der Maurin sprach und
 welche Antwort sie erhielt (*Martin von Koppenfels*) 46
 Gozos de Santa María – Die sieben Freuden Mariae
 (*Martin von Koppenfels*) 46
 Cántica de Loores de Santa María – Marienlied
 (*Paul Heyse, Rudolf Grossmann*) 50
 Cantar de ciegos – Blindenlied (*Martin von Koppenfels*) 54

— CANCIONERO —

Juan Rodríguez del Padrón

- Bien amar, leal servir – All mein Dienen, all mein Lieben
 (*Ludwig Uhland*) 58
 Bive leda, si podrás – Lebe wohl und ohne Weh
 (*Martin von Koppenfels*) 58
 Fuego del divino rayo – Feuer von des Schöpfers Strahl
 (*Martin von Koppenfels*) 60

Marqués de Santillana

- Moçuela de Bores – Ein Mädchen gesehen (*Georg Holzer*) 62
 Soneto III – Sonett III (*Georg Holzer*) 66
 Soneto VI – Sonett VI (*Petra Strien*) 66
 Soneto XIII – Sonett XIII (*Georg Holzer*) 68
 Soneto XIX – Sonett XIX (*Ludwig Clarus*) 70

<i>Juan de Mena</i>	
¡Oh rabiosas temptaciones! – Oh rasende Verlockungen!	
(<i>Fabian Sevilla</i>)	70
<i>Suero de Ribera</i>	
Non teniendo qué perder – Da ich nichts hab zu verlieren	
(<i>Àxel Sanjosé</i>)	74
<i>Carvajal</i>	
Vos miráis a mí y a ella – Ihr blickt stumm von mir zu ihr	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	80
Passando por la Toscana – Ich zog durch die Toskana hin	
(<i>Petra Strien</i>)	82
<i>Gómez Manrique</i>	
Pregunta de Gómez Manrique a Pedro de Mendoza –	
Frage von Gómez Manrique an Pedro de Mendoza	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	86
A una dama que iva cubierta – Auf eine Dame, die sich verummte	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	88
<i>Antón de Montoro</i>	
A la reina doña Isabel – An die Königin Isabel	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	90
<i>Jorge Manrique</i>	
Escala de amor – Sturmleiter der Liebe (<i>Martin von Koppenfels</i>)	92
Coplas que hizo don Jorge Manrique a la muerte del maestre	
de Santiago don Rodrigo Manrique su padre – Strophen,	
welche Jorge Manrique auf den Tod seines Vaters, des	
Ordensmeisters von Santiago, schrieb (<i>Martin von Koppenfels</i>)	96
<i>Juan Álvarez Gato</i>	
Horas eres hablestana – Manchmal schwatzt du immerzu	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	122
<i>Nicolás Guevara</i>	
Esparsa de Guevara – Eine <i>Esparsa</i> von Guevara	
(<i>Martin von Koppenfels</i>)	126
<i>Komtur Escrivá</i>	
Ven, muerte – Komm o Tod (<i>Emanuel Geibel</i>)	126

<i>Quirós</i>	
Dos enemigos – Zwei Feinde (<i>Martin von Koppenfels</i>)	128
<i>Nicolás Núñez</i>	
Canción de Núñez porque pidió a su amiga un limón – Lied von Núñez, der seine Freundin um Zitronen bat (<i>Petra Strien</i>)	128
<i>Anonym</i>	
Otro mote – Ein weiterer Wahlspruch (<i>Martin von Koppenfels</i>)	130
Ya cantan los gallos – Schon krähen die Hähne (<i>Martin von Koppenfels</i>)	132
<i>Juan del Encina</i>	
Villancico – Volkslied (<i>Paul Heyse, Martin von Koppenfels</i>)	134
<i>Garcí Sánchez de Badajoz</i>	
Otra obra suya recontando a su amiga un sueño que soñó – Ein weiteres Werk, in dem er seiner Freundin einen Traum erzählt (<i>Martin von Koppenfels</i>)	136
<i>Florencia Pinar</i>	
Otra canción de la misma señora a unas perdizes que le enbiaron bivas – Ein anderes Lied derselben Dame auf ein paar lebende Tauben, die man ihr schickte (<i>Martin von Koppenfels</i>)	142
<i>Rodrigo de Reinoso</i>	
Pater noster de las damas – Das Damen-Vaterunser (<i>Martin von Koppenfels</i>)	142
A la chinagala, la gala chinela – Das Hurenschiff oder: Diri Dari Dirnenschuh fahn wir auf Gomera zu (<i>Martin von Koppenfels</i>)	152
<i>Gil Vicente</i>	
Dicen que me case yo – Ach, vermählen soll ich mich (<i>Petra Strien</i>)	156
Mal ferida – Verwundet (<i>Susanne Lange</i>)	158

ROMANCERO

Romance de Valdovinos – Romanze von Valdovinos (<i>Werner von Koppenfels</i>)	160
Romance de la fuga de Gaíferos – Gaíferos' Flucht (<i>Werner von Koppenfels</i>)	160
Belerma – Belerma (<i>Joseph von Eichendorff</i>)	162
Sueño de doña Alda – Donna Alda (<i>Friedrich Diez</i>)	164
El infante vengador – Des Infanten Rache (<i>Johannes Fastenrath</i>)	166
Lanzarote y el ciervo blanco – Lancelot und der weiße Hirsch (<i>Petra Strien</i>)	168
Venganza de Mudarra – Mudarras Rache (<i>Werner von Koppenfels</i>)	170
Sancho y Urraca – Sancho und Urraca (<i>Werner von Koppenfels</i>)	172
Cabalga Diego Láinez – Diego Láinez kommt geritten (<i>Werner von Koppenfels</i>)	172
Búcar sobre Valencia – Búcar vor Valencia (<i>Werner von Koppenfels</i>)	176
Sedución de la Cava – Die Verführung der Cava (<i>Werner von Koppenfels</i>)	178
La venganza de don Julián – Graf Julians Rache (<i>Emanuel Geibel</i>)	178
Visión de don Rodrigo y el reino perdido – Vision von Don Rodrigo und dem Untergang des Reiches (<i>Emanuel Geibel, Martin von Koppenfels</i>)	180
Llanto de la Cava – Die Klage der Cava (<i>Werner von Koppenfels</i>)	184
Penitencia de don Rodrigo – Don Rodrigos Buße (<i>Friedrich Diez</i>)	184
Fernando el emplazado – Fernando der Vorgeladene (<i>Martin von Koppenfels</i>)	188
Alfonso V y la conquista de Nápoles – Alfons V. und die Einnahme von Neapel (<i>Martin von Koppenfels</i>)	190
Conquista de Álora – Die Einnahme von Álora (<i>Martin von Koppenfels</i>)	192
De la salida del rey Chico de Granada y de Reduán para recobrar Jaén – Wie der Kleine König von Granada und Reduán auszogen, um Jaén zurückzuerobern (<i>Werner von Koppenfels</i>)	194
Romance de Abenámar – Romanze von Abenamar (<i>Emanuel Geibel</i>)	194
Pérdida de Alhama – Als Alhama verloren ging (<i>Martin von Koppenfels</i>)	196
El cautivo y el ama buena – Maurische Romanze (<i>Rudolf Grossmann</i>)	198
Fontefrida – Kühle Quelle (<i>Friedrich Diez</i>)	198
El prisionero – Lied des Gefangenen (<i>Joseph von Eichendorff</i>)	200

La bella malmaridada – Beide schuldig (<i>Beauregard Pandin</i>)	202
La Morilla burlada – Morayma (<i>Friedrich Diez</i>)	202

POESÍA POPULAR – ANONYME LIEDER

Ya florecen los árboles – Schon blühen die Bäume (<i>Petra Strien</i>)	206
Gentil caballero – Herr Edelmann (<i>Petra Strien</i>)	206
No me habléis, conde – Sprecht mir auf der Straße (<i>Thomas Brovot</i>)	208
Enviárame mi madre – Meine Mutter schickte mich (<i>Susanne Lange</i>)	208
Aquellas sierras, madre – Jene Berge, Mutter (<i>Martin von Koppenfels</i>)	208
Tres morillas me enamoran – Ach, ich lieb drei Maurenmädchen (<i>Rudolf Grossmann</i>)	210
Al alba venid – Am Morgen, Freund (<i>Thomas Brovot</i>)	210
Agora que sé de amor – Da ich die Liebe kenne (<i>Susanne Lange</i>)	212
Por aquí daréis la vuelta – Bis hierher und nicht weiter (<i>Susanne Lange</i>)	212
Abaja los ojos – Senk den Blick (<i>Martin von Koppenfels</i>)	212
Madre, la mi madre – Mutter, mein, o! Mutter! (<i>Belmont</i>)	214
Vanse mis amores, madre – Mein Liebster, Mutter, zieht dahin (<i>Thomas Brovot</i>)	214
Soy casada y vivo en pena – Verheiratet bin ich und könnte schrei'n (<i>Johanna Schumm</i>)	214
Desde niña me casaron – Vermählt wurd ich als Kind (<i>Susanne Lange</i>)	216
Por mi vida, madre – Bei meinem Leben, Mutter (<i>Thomas Brovot</i>)	216
En Ávila, mis ojos – In Ávila, mein Augenlicht (<i>Susanne Lange</i>)	216
Que de noche le mataron – In der Nacht haben sie ihn erschlagen (<i>Martin von Koppenfels</i>)	216
Mis penas son como ondas del mar – Die Leiden sind wie die Wellen im Meer (<i>Susanne Lange</i>)	218
De los álamos vengo – Von den Pappeln komm ich (<i>Johanna Schumm</i>)	218
So el encina – Unter der Eiche (<i>Johanna Schumm</i>)	218
Halcón que se atreve – Der Falke, der jagt (<i>Petra Strien</i>)	222

CANTARES SEFARDÍES – SEPHARDISCHE LIEDER

Morenica – Kleine Dunkle (<i>Martin von Koppenfels</i>)	224
Dicilde al amor – Sagt meinem Liebsten (<i>Susanne Lange</i>)	226
Debajo del limón – Unter Zitronen (<i>Petra Strien</i>)	228

Ya salió de la mar la galana – Die Schöne stieg aus dem Meer (<i>Petra Strien</i>)	230
Viento malo – Böser Wind (<i>Martin von Koppenfels</i>)	230

JUAN BOSCÁN

XXIX. Soneto – XXIX. Sonett (<i>Georg Holzer</i>)	232
XLVIII. Canción – XLVIII. Kanzone (<i>Petra Strien, Martin von Koppenfels</i>)	232
LXXXV. Soneto – LXXXV. Sonett (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>)	242
XCV. Soneto – XCV. Sonett (<i>Susanne Lange</i>)	244
CV. Soneto – CV. Sonett (<i>Léonce W. Lupette</i>)	244
CVIII. Soneto – CVIII. Sonett (<i>Susanne Lange</i>)	246
CXX. Soneto – CXX. Sonett (<i>Tobias Roth</i>)	248
CXXII. Soneto – CXXII. Sonett (<i>Petra Strien</i>)	248
CXXIX. Soneto – CXXIX. Sonett (<i>Petra Strien</i>)	250

GARCILASO DE LA VEGA

Soneto IV – Sonett IV (<i>Martin von Koppenfels</i>)	252
Soneto X – Sonett X (<i>Susanne Lange</i>)	252
Soneto XI – Sonett XI (<i>Petra Strien</i>)	254
Soneto XIII – Sonett XIII (<i>Petra Strien</i>)	256
Soneto XVIII – Sonett XVIII (<i>Georg Holzer</i>)	256
Soneto XXII – Sonett XXII (<i>Martin von Koppenfels</i>)	258
Soneto XXIII – Sonett XXIII (<i>Petra Strien</i>)	258
Soneto XXXII – Sonett XXXII (<i>Susanne Lange</i>)	260
Soneto XXXIII – Sonett XXXIII (<i>Martin von Koppenfels</i>)	260
Soneto XXXVI – Sonett XXXVI (<i>Leopold Federmair</i>)	262
Canción III – Kanzone III (<i>Rudolf Grossmann</i>)	264
Canción V – Kanzone V (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>)	268
Égloga III – Dritte Ekloge (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>)	274

CRISTÓBAL DE CASTILLEJO

Reprehensión contra los poetas españoles que escriben en verso italiano – Wider die spanischen Dichter, die in italienischen Versmaßen dichten (<i>Martin von Koppenfels</i>)	300
---	-----

DIEGO HURTADO DE MENDOZA

Soneto XII – Sonett XII (<i>Georg Holzer</i>)	316
Soneto XXIX – Sonett XXIX (<i>Petra Strien</i>)	316

GUTIERRE DE CETINA

Ojos claros, serenos – Augen, die mich bestricken (<i>Rudolf Grossmann</i>) . .	320
Como la simplecilla mariposa – Wie der Schmetterling so klein und zart (<i>Petra Strien</i>)	320

FRANCISCO DE FIGUEROA

Soneto LXXVII – Sonett LXXVII (<i>Petra Strien</i>)	322
Soneto XXII – Sonett XXII (<i>Georg Holzer</i>)	322

LUÍS DE CAMÕES

Tornai essa brancura – Der weißen Lilie (<i>Hans-Joachim Schaeffer</i>)	326
---	-----



FRANCISCO DE TERRAZAS

Dejad las hebras – Aus eures Haares (<i>Guido G. Meister</i>)	328
---	-----



FRANCISCO DE ALDANA

Cuál es la causa, mi Damón – Wie kommt's, mein Damon (<i>Martin von Koppenfels</i>)	330
Mil veces digo – Tausendmal sag' ich (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>) . . .	330
Otro aquí no se ve que – Man sieht hier weiter nichts (<i>Georg Holzer</i>)	332
Al cielo – An den Himmel (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>)	332
De: Carta para Arias Montano sobre la contemplación de Dios y los requisitos della – Aus: Sendbrief für Arias Montano über die Gottesschau und ihre Voraussetzungen (<i>Martin von Koppenfels</i>) . . .	334

FRAY LUIS DE LEÓN

Vida retirada – Das Leben in der Zurückgezogenheit (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>)	352
A Francisco de Salinas – Ode an den Musiker Salinas (<i>Karl Vossler, Rudolf Grossmann</i>)	358
Profecía del Tajo – Weissagung des Tajo (<i>Johannes Fastenrath, Wilhelm Storck</i>)	360
Noche serena – Die sternhelle Nacht (<i>Friedrich Wilhelm Hoffmann</i>) . . .	366
De la vida del cielo – Das Leben im Himmel (<i>J. Peter Schmitz</i>)	370
En una esperanza que salió vana – Auf eine Hoffnung, die sich als eitel erwies (<i>Werner von Koppenfels</i>)	374
A la salida de la cárcel – Beim Verlassen des Kerkers (<i>Werner von Koppenfels</i>)	378
De: Los Cantares de Salomón en octava rima – Aus: Das Hohelied Salomons in Stanzen (<i>Werner von Koppenfels</i>)	380

TERESA VON ÁVILA

Vivo sin vivir en mí – Lebend leb ich nicht in mir (<i>Petra Strien, Martin von Koppenfels</i>)	386
Alma, buscarte has en Mí – Seele, suche dich in Mir (<i>Àxel Sanjosé</i>) . . .	390
Nada te turbe – Nichts soll dich schrecken (<i>Johanna Schumm</i>)	392

JOHANNES VOM KREUZ

Cántico espiritual – Geistlicher Gesang (<i>Edith Stein</i>)	396
Noche oscura – Dunkle Nacht (<i>Stefan George</i>)	410
Llama de amor viva – Lebende Liebesflamme (<i>Quirinus Kuhlmann</i>) . . .	412
Otras del mismo, a lo divino – Gleicherweis, ins Geistliche gewendet (<i>Susanne Lange</i>)	414
Coplas de el mismo, hechas sobre un éxtasis de harta contemplación – Strophen über eine Ekstase in tiefer Versenkung (<i>Petra Strien, Martin von Koppenfels</i>)	416

SEBASTIÁN DE CÓRDOBA

Soneto XXIII – Sonett XXIII (<i>Georg Holzer</i>)	422
---	-----

FERNANDO DE HERRERA

Soneto I – Sonett I (<i>Karl Theodor Busch</i>)	424
Soneto X – Sonett X (<i>Susanne Lange</i>)	424
Soneto XXVII – Sonett XXVII (<i>Petra Strien</i>)	426
Soneto XXXVIII – Sonett XXXVIII (<i>Martin von Koppenfels</i>)	426
Elegía III – Dritte Elegie (<i>Werner von Koppenfels</i>)	428

GASPAR GIL POLO

De: Diana enamorada – Aus: Die verliebte Diana

Que el poderoso amor sin vista acierte – Ist unser Liebes-Gott an beyden Augen blind (<i>Georg Philipp Harsdörffer</i>)	434
No es ciego Amor, mas yo lo soy, que guío – Ich selber bin stockblind, ich bin es, nicht die Liebe (<i>Georg Philipp Harsdörffer</i>) . .	434
Rimas provenzales – Provenzalische Verse (<i>Georg Philipp Harsdörffer</i>) . .	436

ANHANG

Nachwort	447
Kommentar	460
Anthologien spanischsprachiger Lyrik in deutscher Übersetzung	589
Rechtenachweis	591
Register der Gedichttitel und -anfänge	592
Register der Übersetzerinnen und Übersetzer	596

INHALT BAND 2

ANONYM

- No me mueve, mi Dios – O Gott, um Dich zu lieben
(*Guido G. Meister*) 2

MIGUEL DE CERVANTES

- Canción de Grisóstomo – Klagelied des Grisóstomo
(*Susanne Lange*) 4
Cuando Preciosa – Wenn Preciosa (*Susanne Lange*) 12

PEDRO LIÑÁN DE RIAZA

- Es la amistad – Die Freundschaft ist (*Martin von Koppenfels*) 14

LUPERCIO LEONARDO DE ARGENSOLA

- Al sueño – An den Schlaf (*Rudolf Grossmann*) 16
Llevó tras sí – Herbst (*Rudolf Grossmann*) 16

BARTOLOMÉ LEONARDO DE ARGENSOLA

- A un astrólogo necio – An einen einfältigen Astrologen
(*Martin von Koppenfels*) 20

BARTOLOMÉ ODER

LUPERCIO LEONARDO DE ARGENSOLA

- A una mujer que se afeitaba y estaba hermosa –
Auf eine geschminkte Schöne (*Karl Busch*) 22

LUIS DE GÓNGORA

- De pura honestidad – Von Keuschheit rein (*Petra Strien*) 24
Mientras por competir – Weil noch der Sonnen Gold
(*Christian Heinrich Postel*) 24

A unos álamos blancos – Auf ein paar Silberpappeln (<i>Martin von Koppenfels</i>)	26
Varia imaginación – An die Phantasie (<i>Friedrich Bouterweck</i>)	26
Con diferencia tal – So variantenreich (<i>Martin von Koppenfels</i>)	28
A Córdoba – Auf Córdoba (<i>Martin von Koppenfels</i>)	30
De un caminante enfermo que se enamoró donde fue hospedado – Von einem kranken Wanderer, der sich verliebte, wo er zu Gast war (<i>Petra Strien</i>)	30
Cosas, Celalba mía – Seltsames kann, Celalba (<i>Martin von Koppenfels</i>) . .	32
Inscripción para el sepulcro de Domínico Greco – Inschrift für das Grabmal von El Greco (<i>Petra Strien</i>)	32
Al Conde de Villamediana, celebrando el gusto que tuvo en diamantes, pinturas y caballos – Dem Grafen von Villamediana zum Lob seiner Liebe zu Diamanten, Gemälden und Pferden (<i>Petra Strien</i>)	34
Que se nos va la pascua – Frühling währnt nicht immer (<i>Johann Gottfried Herder</i>)	34
Lloraba la niña – Es weinte das Mädchen (<i>Emanuel Geibel</i>)	38
Las flores del romero – Vom Rosmarin die Blüten (<i>Martin von Koppenfels</i>)	42
Ándeme yo caliente – Will mein Leben selbst (<i>Richard Hirsch</i>)	44
De: Soledad Primera – Aus: Erste Einsamkeit (<i>Susanne Lange</i>)	46

— QUERELLA DE GÓNGORA –
GÓNGORA-FEHDE —

<i>Francisco de Quevedo</i> Yo te untaré – Gegen Góngora (<i>Wilhelm Muster</i>)	76
<i>Góngora zugeschrieben</i> Cuando don Francisco de Quevedo se puso hábito de Santiago – Als Herr Francisco de Quevedo das Kleid des Santiago-Ordens anlegte (<i>Martin von Koppenfels</i>)	78
<i>Francisco de Quevedo</i> Receta para hacer soledades en un día – Rezept, um an einem einzigem Tag jede Menge «Soledades» zu verfertigen (<i>Werner von Koppenfels</i>)	78
<i>Lope de Vega</i> A la nueva lengua – Auf die neue Sprache (<i>Werner von Koppenfels</i>)	80

Conjura un culto y hablan los dos de medio soneto abajo – Er beschwört einen Kultisten, und zu zweit sprechen sie die zweite Hälfte des Sonetts (<i>Werner von Koppenfels</i>)	82
--	----



LUISA DE CARVAJAL Y MENDOZA

Soneto espiritual – Geistliches Sonett (<i>Martin von Koppenfels</i>)	84
---	----

JOSÉ DE VALDIVIELSO

Abismo de ti mismo – Ungrund im eignen Grund (<i>Gerhard Poppenberg</i>)	86
Libro, aunque blanco – Buch, wenn auch weiß (<i>Gerhard Poppenberg</i>)	86

LOPE DE VEGA

A mis soledades voy – In meine Einsamkeit geh ich (<i>Ervin Walter Palm</i>)	88
Íbase la niña – Ging das Mädchen aus (<i>Susanne Lange</i>)	94
Versos de amor – Verliebte Verse (<i>Martin von Koppenfels</i>)	98
Antes que el Cierzo – Bevor der Boreas (<i>Christian Hansen</i>)	100
Querido manso mío – Geliebtes Leitschaf mein (<i>Christian Hansen</i>) . . .	100
Desmayarse – In Ohnmacht fallen (<i>Erna Brandenberger</i>)	102
A la noche – Auf die Nacht (<i>Martin von Koppenfels</i>)	102
Árdese Troya – Der Schlaf der Helena (<i>Michael Mertes</i>)	104
Que otras veces amé – Dass ich schon liebte (<i>Martin von Koppenfels</i>) . .	104
A Lupercio Leonardo – An Lupercio Leonardo (<i>Tobias Roth</i>)	106
A don Luis de Góngora – An Don Luis de Góngora (<i>Hans Felten, Agustín Válcárcel</i>)	106
A una dama que salió revuelta una mañana – An eine Dame, die eines Morgens zerzaust das Haus verließ (<i>Áxel Sanjosé</i>)	108
A la muerte de una dama, representanta única – Auf den Tod einer einzigartigen Schauspielerin (<i>Áxel Sanjosé</i>)	108
Un soneto me manda hacer – «Komm, mach mir ein Sonett!» (<i>Michael Mertes</i>)	110
Rasgos y borrajos de la pluma – Federstriche und Gekritzelt (<i>Werner von Koppenfels</i>)	112
A un poeta rico, que parece imposible – Auf einen reichen Dichter (<i>Werner von Koppenfels</i>)	112

Quando me paro – Ein zweiter Theseus (<i>Edmund Dorer</i>)	114
Pastor – Du guter Hirt (<i>Erna Brandenberger</i>)	114
Qué tengo yo – Was bin ich nur (<i>Melchior von Diepenbrock</i>)	116

DIEGO DE SILVA Y MENDOZA,
CONDE DE SALINAS

Esta imaginación – Mit Kühnheit (<i>Áxel Sanjosé</i>)	118
A la muerte del Conde de Villamediana – Auf den Tod des Grafen von Villamediana (<i>Áxel Sanjosé</i>)	118
Sólo el silencio – Schweigen soll (<i>Susanne Lange</i>)	120

JUAN DE ARGUIJO

La tempestad y la calma – Sturm und Ruhe (<i>Richard Hirsch</i>)	122
--	-----

RODRIGO CARO

Canción a las ruinas de Itálica – Auf die Ruinen von Italice (<i>Rudolf Grossmann</i>)	124
---	-----

ANDRÉS FERNÁNDEZ DE ANDRADA

Epístola moral a Fabio – Sendschreiben eines Ungenannten an Fabio (<i>Karl Vössler</i>)	131
--	-----

FRANCISCO DE BORJA Y ARAGÓN

Tengamos paz – Nur ruhig (<i>Leopold Federmair</i>)	146
---	-----

FRANCISCO DE QUEVEDO

«Parióme adrede mi madre» – «Zum Tort gebar mich meine Mutter» (<i>Werner und Martin von Koppenfels</i>)	148
«¡A de la vida!»... ¿Nadie me responde? – Heda, mein Leben! Rührt sich nichts? Nur Schweigen? (<i>Werner von Koppenfels</i>)	156
Fue sueño ayer; mañana será tierra – Gestern war's Traum, Staub morgen, der verrinnt (<i>Werner von Koppenfels</i>)	158
Huye sin percibirse, lento, el día – Es flieht, man merkt's kaum, langsam schon der Tag (<i>Áxel Sanjosé</i>)	158
Ya formidable y espantoso suena – Gewaltig schon und grauenvoll durchfährt (<i>Werner von Koppenfels</i>)	160

Ven ya, miedo de fuertes y de sabios – Komm, Schrecken aller, ob sie stark, ob klug (<i>Werner von Koppenfels</i>)	162
Después de tantos ratos mal gastados – Nach soviel Augenblicken, schlimm verschwendet (<i>Werner von Koppenfels</i>)	162
Un godo, que una cueva en la montaña – Ein Gote, der in einer Kluft am Berg (<i>Werner von Koppenfels</i>)	164
Desde la torre – Aus dem Turm (<i>Werner von Koppenfels</i>)	164
A la soberbia y la humildad – An Hochmut und Demut (<i>Áxel Sanjosé</i>)	166
No ves a Behemoth, cuyas costillas – Siehst du nicht Behemoth mit seinen Rippen (<i>Leopold Federmair</i>)	168
A Roma sepultada en sus ruinas – Auf Rom, begraben in seinen Ruinen (<i>Florian Borchmeyer</i>)	168
Faltar pudo su patria al grande Osuna – Verlassen stand vom Vaterland Osuna (<i>Werner von Koppenfels</i>)	170
Al Conde de Villamediana – Auf den Grafen von Villamediana (<i>Eberhard Geisler</i>)	170
Ya la insana Canícula, ladrando – Die Hundtagshitze, tobend, toll, sie bellt (<i>Eberhard Geisler</i>)	172
Tras arder siempre, nunca consumirme – Nur immer glühen, nie verbrennen (<i>Susanne Lange</i>)	172
En crespa tempestad del oro undoso – Auf Sturmeswogen von gelocktem Gold (<i>Werner von Koppenfels</i>)	174
Esta víbora ardiente, que, enlazada – Diese hitzige Viper hier, im Ring (<i>Werner von Koppenfels</i>)	176
Ya tituló al verano ronca seña – Der Frühling kommt: ein Vogel heiser schreit (<i>Wilhelm Muster</i>)	176
Amor constante más allá de la muerte – Über den Tod hinaus beständige Liebe (<i>Werner von Koppenfels</i>)	178
A un hombre de gran nariz – Auf einen Großbenasten (<i>Werner von Koppenfels</i>)	178
Bebe vino precioso con mosquitos dentro – Er trinkt kostbaren Wein, in dem Mücken schwimmen (<i>Werner von Koppenfels</i>)	180
Pronuncia con sus nombres los trastos y miserias de la vida – Lebenslauf eines Mannes (<i>Wilhelm Muster</i>)	182
La voz del ojo – Arschauges Stimme (<i>Martin von Koppenfels</i>)	182
Poderoso caballero – Herr Dukaten (<i>Rudolf Grossmann</i>)	184
Carta de Escarramán a la Méndez – Was Escarramán an die Méndez schrieb (<i>Martin von Koppenfels</i>)	188

FRAY HORTENSIO FÉLIX PARAVICINO

- Al mismo griego, en un retrato que le hizo del autor – An El Greco,
vor einem Bildnis, das er vom Verfasser malte
(*Leopold Federmair*) 198

FRANCISCO LÓPEZ DE ZÁRATE

- A una hermosura ultrajada de los años – Auf eine von den Jahren
geschändete Schönheit (*Christian Hansen*) 200
A uno que traía un reloj con las cenizas de su dama por arena –
Einem, der eine Uhr mit der Asche seiner Dame statt Sand trug
(*Johanna Schumm*) 200

JUAN DE TASSIS, CONDE DE VILLAMEDIANA

- Pasé los golfos – Ich hab die Golfe (*Martin von Koppenfels*) 204
Silencio, en tu sepulcro – Ins Grab des Schweigens
(*Martin von Koppenfels*) 204
Determinarse – Sich entschließen (*Susanne Lange*) 206
A la muerte del Conde de Coruña – Auf den Tod des
Grafen von Coruña (*Áxel Sanjosé*) 206
A doña Justa Sánchez y don Diego de Tovar – An Frau Justa Sánchez
und Herrn Diego de Tovar (*Áxel Sanjosé*) 208
A la vista de Madrid – Hier beim Anblick von Madrid (*Áxel Sanjosé*) . . . 210
De: Fábula de Faetón – Aus: Die Sage von Phaeton
(*Gerhard Poppenberg*) 214

JUAN DE JÁUREGUI

- Dame el peñasco – Gib mir den Felsblock (*Johanna Schumm*) 228
A un navío destrozado en la ribera del mar – Ein Wrack
am Meeresufer (*Leopold Federmair*) 228

LUIS CARRILLO Y SOTOMAYOR

- A la caza de unas galeotas turquescas – Auf der Jagd nach
türkischen Galeoten (*Petra Strien*) 232

FRANCISCO DE RIOJA

- A la rosa – An die Rose (*Rudolf Grossmann*) 236

PEDRO SOTO DE ROJAS

- De: Paraíso cerrado para muchos, jardines abiertos para pocos –*
Aus: Paradies, das Vielen verschlossen, Gärten, die Wenigen offen stehen
 Mansión tercera – Dritter Aufenthalt (*Werner von Koppenfels*) 238

MARÍA DE ZAYAS Y SOTOMAYOR

- Amar el día – Den Tag nur lieben (*Clemens Brentano*) 244

PEDRO DE QUIRÓS

- Alusión de la perla a María sin culpa original – Die Perle als
 Anspielung auf Maria Immaculata (*Johanna Schumm*) 246

PEDRO CALDERÓN DE LA BARCA

- Soliloquio de Segismundo – Monolog des Sigismund
 (*Johann Diederich Gries*) 248
 A las flores – Auf die Blumen (*August Wilhelm Schlegel*) 252
 A las estrellas – Auf die Sterne (*August Wilhelm Schlegel*) 252

JACINTO POLO DE MEDINA

- Carta – Brief (*Áxel Sanjosé*) 256
 A un poeta que se sangró – An einen Dichter, den man zur Ader
 ließ (*Werner von Koppenfels*) 260

GABRIEL BOCÁNGEL Y UNZUETA

- Propone el autor discurrir en los afectos de amor – Vorsatz,
 von der Liebesleidenschaft zu sprechen (*Leopold Federmair*) 262
 Hablando el autor con sus escritos – Der Dichter spricht
 zu seinen Gedichten (*Leopold Federmair*) 262
 Glosa de la letra: «Ámbar espira el vestido» – Glosse auf das
 Thema «Ambra duftet das Kleidchen» (*Leopold Federmair*) 264

SOR MARCELA DE SAN FÉLIX

- Al jardín del convento – Auf den Klostergarten
 (*Martin von Koppenfels*) 268

— TRES MARRANOS EXILADOS –
DREI MARRANOS IM EXIL —

João Pinto Delgado

- De: A la salida de Lisboa – Aus: Bei der Abfahrt aus Lissabon
(*Áxel Sanjosé*) 278

Antonio Enríquez Gómez

- A la perdida libertad de la patria – Über den Verlust von Freiheit
und Vaterland (*Leopold Federmair*) 284

Miguel de Barrios

- Ausente el sol – Die Sonne sank (*Leopold Federmair*) 286

—



ANONYM

- Niños soldados – Kinder: Soldaten (*Áxel Sanjosé*) 288

MATEO ROSAS DE OQUENDO

- Indiano volcán famoso – Glorreicher westindischer Vulkan
(*Petra Strien*) 290

SOR JUANA INÉS DE LA CRUZ

- De: Primero sueño – Aus: Erster Traum (*Susanne Lange*) 294
Hombres necios – Ihr albernen Männer (*Heidi König-Porstner*) 306
A tus manos me traslada – Hier in deine Hände legt mich
(*Angelica Ammar*) 310
Rosa divina que en gentil cultura – Rose, göttlich und in
stolzer Zucht (*Susanne Lange*) 314
Yo adoro a Lysi, pero no pretendo – Ich bete Lisi an, doch wünsch
ich nicht (*Heidi König-Porstner*) 314
Feliciano me adora – Ich will Felicianos Liebe
(*Heidi König-Porstner*) 316



JOSÉ CADALSO

A la muerte de Filis – Auf den Tod der Phyllis (*Petra Strien*) 318

GASPAR MELCHOR DE JOVELLANOS

Sátira Primera: A Arnesto – Erste Satire: Für Arnesto
(*Werner von Koppenfels*) 322

TOMÁS DE IRIARTE

El Té y la Salvia – Der Thee und die Salbey
(*Friedrich Justin Bertuch*) 332

JUAN MELÉNDEZ VALDÉS

A Jovino: El melancólico – Der Melancholiker, für Jovino
(*Werner von Koppenfels*) 334

LEANDRO FERNÁNDEZ DE MORATÍN

Elegía a las musas – Elegie an die Musen (*Rudolf Grossmann*) 344

JOSÉ MARÍA BLANCO WHITE

Night and Death (1825) – Nacht und Tod (1825)
(*Werner von Koppenfels*) 350
A Lista – An Lista (*Leopold Federmair*) 350
La revelación interna – Innere Offenbarung (*Leopold Federmair*) 352

ÁNGEL DE SAAVEDRA, DUQUE DE RIVAS

El faro de Malta – Der Leuchtturm von Malta (*Rudolf Grossmann*) . . . 354
El sueño del proscrito – Der Traum des Geächteten
(*Áxel Sanjosé*) 360

JOSÉ DE ESPRONCEDA

Canción del pirata – Sang des Piraten (*Rudolf Grossmann*) 364
Revoluciones del globo – Umwälzungen des Erdballs
(*Petra Strien*) 370

 JOSÉ ZORRILLA

A España artística – An das Spanien der Künstler (<i>Petra Strien</i>)	374
Recuerdos y fantasías: Introducción – Erinnerungen und Phantasien: Einführung (<i>Áxel Sanjosé</i>)	374

GUSTAVO ADOLFO BÉCQUER

De: Rimas – Aus: Verse

7 (XXVI) (<i>Christiane Busl</i>)	380
11 (I) (<i>Peter Becker</i>)	380
12 (L) (<i>Christiane Busl</i>)	382
16 (XLII) (<i>Peter Becker</i>)	382
18 (LXVII) (<i>Peter Becker</i>)	384
38 (LIII) (<i>Christiane Busl</i>)	384
56 (LXII) (<i>Peter Becker</i>)	386
67 (LXVI) (<i>Peter Becker</i>)	388
72 (XIV) (<i>Christiane Busl</i>)	388
73 (XXXII) (<i>Christiane Busl</i>)	390
78 (XXXV) (<i>Adalbert Meinhardt</i>)	390

ROSALÍA DE CASTRO

De: En las orillas del sar – Aus: An den Ufern des Sar

A través del follaje – Durchs Blattwerk (<i>Petra Strien</i>)	392
Oh tierra, antes y ahora – O Heimat, einst und heute (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	392
Ya que de la esperanza – Schon schwindet (<i>Petra Strien</i>)	394
Un manso río – Ein sanft strömender Fluß (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	394
Del rumor cadencioso – Im rhythmischen Rauschen (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	396
Cuido una planta bella – Ich hege eine schöne Pflanze (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	396
Dicen que no hablan las plantas – Man sagt, dass Pflanzen nicht reden (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	398
Aún otra amarga gota – Noch einen bittren Tropfen (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	400



ANDRÉS BELLO

- Alocución a la Poesía – Ansprache an die Dichtung
(Gerhard Poppenberg) 402

JOSÉ MARÍA HEREDIA

- En una tempestad – In einem Sturm *(Florian Borchmeyer)* 406
 Niágara – Niagara *(Gerhard Poppenberg)* 410

GERTRUDIS GÓMEZ DE AVELLANEDA

- Al partir – Beim Scheiden *(Àxel Sanjosé)* 420
 La venganza – Die Rache *(Àxel Sanjosé)* 420
 A él – An ihn *(Àxel Sanjosé)* 426

JUAN CLEMENTE ZENEA

- Nocturno – Nachtstück *(Petra Strien)* 430

IGNACIO MANUEL ALTAMIRANO

- Al Atoyac – Auf den Atoyac *(Florian Borchmeyer)* 434

SALOMÉ UREÑA DE HENRÍQUEZ

- La llegada del invierno – Die Ankunft des Winters
(Florian Borchmeyer) 442

ANHANG

- Nachwort 449
 Kommentar 460
 Anthologien spanischsprachiger Lyrik in deutscher Übersetzung 594
 Rechtenachweis 596
 Register der Gedichttitel und -anfänge 598
 Register der Übersetzerinnen und Übersetzer 603

INHALT BAND 3

JOSÉ MARTÍ

Crin hirsuta – Gesträubte Mähne (<i>Susanne Lange</i>)	2
Amor de ciudad grande – Liebe in der Großstadt (<i>Annemarie Bostroem</i>)	2
Mis versos van revueltos – Meine Verse stürmen heiß (<i>Heidi König-Porstner</i>)	6
No, música tenaz – Nein, du ungebärdige Musik (<i>Petra Strien</i>)	8
Yo tengo un paje – Ich hab einen Knappen (<i>Annemarie Bostroem</i>)	10
Cultivo una rosa blanca – Ich züchte eine Rose weiß (<i>Susanne Lange</i>)	10
Contra el verso retórico y ornado – Gegen den reich verzierten, rhetorischen Vers (<i>Annemarie Bostroem</i>)	12
Dos patrias – Zwei Vaterländer (<i>Annemarie Bostroem</i>)	14
Juega el viento de Abril gracioso y leve – Zart und schwerelos spielt der Aprilwind (<i>Susanne Lange</i>)	14
Sin amores – Ohne Liebe (<i>Petra Strien</i>)	16
En un dulce estupor soñando estaba – Ich träumte von den Schönheiten der Heimat (<i>Heidi König-Porstner</i>)	18
De mis versos ¿qué me queda? – Was bleibt von meinen Versen? (<i>Susanne Lange</i>)	20

JULIÁN DEL CASAL

Nocturno – Nocturne (<i>Georg Pichler</i>)	22
Paisaje de verano – Sommerlandschaft (<i>Petra Strien</i>)	26

JOSÉ ASUNCIÓN SILVA

Notas perdidas VII – Verlorene Notizen VII (<i>Susanne Lange</i>)	28
Una noche – Eine Nacht (<i>Susanne Lange</i>)	28

— MODERNISMO —

Federico García Lorca und Pablo Neruda

- Discurso al Alimón sobre Rubén Darío – Rubén Darío: Rede
im Duett (*Harald Bronstering, Monika Lübcke*) 32

Rubén Darío

- Caupolicán – Caupolicán (*Hartmut Köhler*) 38
 Ama tu ritmo – Den Rhythmus liebe (*Leopold Federmair*) 38
 Yo persigo una forma – Ich folge einer Form
 (*Werner von Koppenfels*) 40
 Yo soy aquel que ayer no más decía – Ich bin doch der,
 der gestern erst noch sagte (*Georg Holzer*) 40
 Leda – Leda (*Wenzel Goldbaum*) 48
 Nocturno – Nocturne (*Áxel Sanjosé*) 50
 Lo fatal – Verhängnis (*Susanne Lange*) 50

Manuel González Prada

- Cosmopolitismo – Weltbürger (*Werner von Koppenfels*) 52
 Los cuervos – Die Raben (*Susanne Lange*) 54

Amado Nervo

- El fantasma soy yo – Das Spukbild bin ich (*Heidi König-Porstner*) 54
 Lo más inmaterial – Das luftigste Gut (*Petra Strien*) 56

Leopoldo Lugones

- Holocausto – Ganzopfer (*Martina Kieninger*) 56
 Historia de mi muerte – Geschichte meines Todes (*Petra Strien*) 58

Julio Herrera y Reissig

- Solo verde-amarillo para flauta llave de u – Grüngelbes Solo
für Laute in U-Dur (*Martin von Koppenfels*) 60
 Neurastenia – Neurasthenie (*Werner von Koppenfels*) 60

María Eugenia Váz Ferreira

- Los vampiros – Die Vampire (*Petra Strien*) 62
 Holocausto – Ganzopfer (*Martina Kieninger*) 64

José María Eguren

- El dominó – Der Domino (*Johanna von Koppenfels*) 64
 Favila – Favila (*Leopold Federmair*) 66
 Véspera – Abendstunde (*Johanna von Koppenfels*) 66

Porfirio Barba Jacob

- Canción de la vida profunda – Gesang vom tiefen Leben
(Wenzel Goldbaum) 68
 El espejo – Der Spiegel *(Susanne Lange)* 70

Enrique Banchs

- Tornasolando el flanco – Die Flanke schillert *(Tobias Roth)* 72
 Sombra – Schatten *(Christian Hansen)* 72

Ramón del Valle-Inclán

- Rosa del sanatorio – Sanatoriumsrose *(Cecilia Dreytmüller)* 74

Manuel Machado

- Mariposa negra – Schwarzer Schmetterling *(Cecilia Dreytmüller)* 76

Delmira Agustini

- La musa – Die Muse *(Petra Strien)* 78
 Lo inefable – Das Unsagbare *(Petra Strien)* 80
 Fue al pasar – Im Vorübergehen *(Susanne Lange)* 80
 Nocturno – Nocturne *(Susanne Lange)* 82

Enrique González Martínez

- Tuércela el cuello al cisne – Dreh dem Schwan den Hals um
(Áxel Sanjosé) 82

Sebastián Arruñuz

- Diez años sin ti – Zehn Jahre ohne dich *(Werner von Koppenfels)* 84

—

MIGUEL DE UNAMUNO

- Credo poético – Poetisches Credo *(Gerhard Poppenberg)* 86
 Por dentro (1) – Drinnen (1) *(Gerhard Poppenberg)* 88
 A mi buitres – Meinem Geier *(Martin von Koppenfels)* 90
 El cuerpo canta – Der Leib ist Lied *(Gerhard Poppenberg)* 92

ANTONIO MACHADO

- Cante hondo – Cante hondo *(Martin von Koppenfels)* 94
 La calle en sombra – Die Straße schon in Schatten
(Martin von Koppenfels) 96
 ¿Mí corazón se ha dormido? – Ist mein Herz in
 Schlaf gesunken? *(Fritz Vogelgsang)* 96

Tarde tranquila, casi – Stiller Abend, beinah (<i>Martin von Koppenfels</i>) . . .	98
Es una tarde cenicienta y mustia – Es ist ein Abend, aschenfahl, vertrocknet (<i>Susanne Lange</i>)	98
Desnuda está la tierra – Nackt ist jetzt die Erde (<i>Susanne Lange</i>)	100
Retrato – Porträt (<i>Martin von Koppenfels</i>)	100
Un loco – Ein Irrer (<i>Petra Strien</i>)	104
Caminante, son tus huellas – Wanderer, du setzt den Fuß (<i>Susanne Lange</i>)	106
Morir... Caer como gota – Sterben... Fallen wie ein Tropfen (<i>Àxel Sanjosé</i>)	106
Anoche soñé que oía – Letzte Nacht im Traum, da rief (<i>Fritz Vögelgsang</i>)	106
Por dar al viento trabajo – Damit der Wind sich plagt (<i>Susanne Lange</i>)	108
Tu profecía poeta – Dichter, deine Prophezeiung? (<i>Susanne Lange</i>) . . .	108
El crimen fue en Granada – Elegie auf den Tod Federico García Lorcas (<i>Golo Mann</i>)	108
Estos días azules – Diese blauen Tage (<i>Susanne Lange</i>)	110

JUAN RAMÓN JIMÉNEZ

Soy yo quien anda esta noche – Bin ich es, der heute Nacht (<i>José F.A. Oliver</i>)	112
Esta desilusión penetrante y amarga – Diese Enttäuschung, so durchdringend bitter (<i>Leopold Federmair</i>)	114
Todas las rosas blancas – All die weißen Rosen (<i>Heidi König-Porstner</i>) . .	114
El recuerdo se va – Die Erinnerung bricht auf (<i>José F.A. Oliver</i>)	116
En tren – Im Zug (<i>Leopold Federmair</i>)	116
El pozo – Der Brunnen (<i>Fritz Vögelgsang</i>)	118
Cielo – Himmel (<i>Gustav Siebenmann</i>)	120
Intelijencia, dame – Verstand, gib mir (<i>Hans Leopold Davi</i>)	120
Sé bien que soy tronco – Ich weiß genau: ich bin der Stamm (<i>Heidi König-Porstner</i>)	122
Yo no soy yo – Ich bin nicht ich (<i>Hans Leopold Davi</i>)	122
Balcón de otoño – Herbstbalkon (<i>Susanne Lange</i>)	122
Cómo, muerte, tenerte miedo – Wie, Tod, dich fürchten (<i>Leopold Federmair</i>)	124

LEÓN FELIPE

Más sencilla... – Viel schlichter ... (<i>Georg Pichler</i>)	126
Drop a star (<i>Luis Ruby</i>)	126
La Poesía llega... – Die Dichtkunst erscheint ... (<i>Luis Ruby</i>)	128
La palabra – Das Wort (<i>Richard Gross</i>)	136



JOSÉ JUAN TABLADA

El saúz – Die Weide (<i>Susanne Lange</i>)	138
El insecto – Das Insekt (<i>Susanne Lange</i>)	138
Las nubes – Die Wolken (<i>Susanne Lange</i>)	138
Mariposa nocturna – Schmetterling der Nacht (<i>Susanne Lange</i>)	138
La araña – Die Spinne (<i>Susanne Lange</i>)	140
El cisne – Der Schwan (<i>Susanne Lange</i>)	140
creyendo – im glauben (<i>Susanne Lange</i>)	140
Nocturno alterno – Wechselndes Nachtstück (<i>Maralde und Klaus Meyer-Minnemann</i>)	142
Duelistas – Duellanten (<i>Nico Bleutge</i>)	142
Crepúsculo – Dämmerung (<i>Nico Bleutge</i>)	142
Peces voladores – Fliegende Fische (<i>Nico Bleutge</i>)	144
La mujer tatuada – Die tätowierte Frau (<i>Martina Kieninger</i>)	144

RAMÓN LÓPEZ VELARDE

Ser una casta pequeñez – Ein keusches Klein (<i>Richard Gross</i>)	150
Mi corazón se amerita – Mein Herz macht sich verdient (<i>Heidi König-Porstner</i>)	152
Hormigas – Ameisen (<i>Petra Strien</i>)	154
La suave Patria – Die sanfte Heimat (<i>Susanne Lange</i>)	156

MACEDONIO FERNÁNDEZ

Poema al astro de luz memorial – Gedicht an den Stern des erinnerten Lichts (<i>Petra Strien</i>)	168
--	-----

BALDOMERO FERNÁNDEZ MORENO

Versos a un montón de basuras – Verse auf einen Haufen Müll (<i>Petra Strien</i>)	176
Aspectos – Ansichten (<i>Harald Bronstoring, Monika Lübcke</i>)	176
Soneto de tus vísceras – Sonett von deinen Eingeweiden (<i>Susanne Lange</i>)	178

ALFONSINA STORNI

Aspecto – Anblick (<i>Georg Holzer</i>)	180
La mirada – Der Blick (<i>Petra Strien</i>)	180
¿Y tú? – Und du? (<i>Heidi König-Porstner</i>)	182
Humildad – Demut (<i>Odile Kennel</i>)	182
Versos a la tristeza de Buenos Aires – Verse an die Tristesse von Buenos Aires (<i>Petra Strien</i>)	184
Inútil soy – Nutzlos bin ich (<i>Petra Strien</i>)	184
Palabras degolladas – Enthauptete Worte (<i>Martina Kieninger</i>)	186
Paisaje de amor muerto – Landschaft der toten Liebe (<i>Susanne Lange</i>)	188
Autorretrato barroco – Barockes Selbstporträt (<i>Heidi König-Porstner</i>)	188
Voy a dormir – Ich geh schlafen (<i>Petra Strien</i>)	190

OLIVERIO GIRONDO

Se miran, se presienten, se desean – Sehen sich, ahnen sich, ersehen sich (<i>Anna Jonas</i>)	192
Ejecutoria del miasma – Vollstreckung des Miasmas (<i>Léonce W. Lupette</i>)	194
Nocturno 2 – Nachtstück 2 (<i>Luis Ruby</i>)	196
Las puertas – Die Pforten (<i>Léonce W. Lupette</i>)	198
A mí – Zu mir (<i>Martina Kieninger</i>)	200

CÉSAR VALLEJO

Los heraldos negros – Die schwarzen Herolde (<i>Martin von Koppenfels</i>)	202
Quién hace tanta bulla – Wer macht denn da Krawall (<i>Martin von Koppenfels</i>)	204
Grupo dicotiledón – Zweikeimblättrige Gruppe (<i>Martin von Koppenfels</i>)	204

Al ras de batiente nata – Knapp über schlagender Sahne (<i>Martin von Koppenfels</i>)	206
En un auto arteriado de círculos viciosos – In einem von Teufelskreisen geäderten Auto (<i>Martin von Koppenfels</i>)	208
Pugnamos ensartarnos por un ojo de aguja – Wir kämpfen, uns durchs Nadelöhr zu fädeln (<i>Martin von Koppenfels</i>)	208
Este piano viaja para adentro – Dies Piano reist nach innen (<i>Petra Strien</i>)	212
Ciliado arrecife donde nací – Bewimpertes Riff, wo ich geboren bin (<i>Martin von Koppenfels</i>)	212
El cancerbero cuatro veces – Der Zerberus hantiert viermal (<i>Martin von Koppenfels</i>)	214
Samain diría el aire es quieto – Samain würde sagen die Luft ist ruhig (<i>Martin von Koppenfels</i>)	216
Es de madera mi paciencia – Aus Holz ist meine Geduld (<i>Susanne Lange</i>)	218
Dobla el dos de Noviembre – Zu Grabe läutet der zweite November (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	220
Sombrero, abrigo, guantes – Hut, Mantel, Handschuhe (<i>Martin von Koppenfels</i>)	220
Piedra negra sobre una piedra blanca – Schwarzer Stein auf weißem Stein (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	222
La rueda del hambriento – Die Runde des Hungrigen (<i>Susanne Lange</i>)	224
Oye a tu masa – Hör auf deine Masse (<i>Susanne Lange</i>)	226
Transido, salomónico, decente – Gepeinigt, salomonisch, dezent (<i>Susanne Lange</i>)	226
Pequeño responso a un héroe de la República – Kleines Responsorium für einen Helden der Republik (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	228

VICENTE HUIDOBRO

Arte poética – Arte poética (<i>Mario Markus</i>)	232
Horas – Stunden (<i>Richard Gross</i>)	234
Altazor. Canto II – Altazor. Zweiter Gesang (<i>Magdalena Koczurek</i>)	234
Miradas y recuerdos – Blicke und Erinnerungen (<i>Richard Gross</i>)	246
El paladín sin esperanza – Der Paladin ohne Hoffnung (<i>Martina Kieninger</i>)	246
La vida al aire – Das Leben lichtend (<i>Richard Gross</i>)	248

PABLO DE ROKHA

«Pablo de Rokha» por Pablo de Rokha – «Pablo de Rokha» von Pablo de Rokha (<i>Richard Gross</i>)	250
Soy el hombre casado – Ich bin der Vermählte (<i>Richard Gross</i>)	252

GABRIELA MISTRAL

Malas manos tomaron tu vida – Böse Hände nahmen dein Leben (<i>Johanna Schumm</i>)	258
La lluvia lenta – Der langsame Regen (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	258
La copa – Der Kelch (<i>Silke Kleemann</i>)	260
La extranjera – Die Fremde (<i>Susanne Lange</i>)	262
Ausencia – Abwesenheit (<i>Roland Erb</i>)	264
La noche – Die Nacht (<i>Áxel Sanjosé</i>)	266

PABLO NERUDA

Unidad – Einheit (<i>Petra Strien</i>)	268
Trabajo frío – Kalte Arbeit (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	268
Walking Around – Walking Around (<i>Susanne Lange</i>)	270
El desenterrado – Der Ausgegrabene (<i>Erich Arendt</i>)	274
Eternidad – Ewigkeit (<i>Susanne Lange</i>)	278
Jardín de invierno – Garten im Winter (<i>Susanne Lange</i>)	280
Los perdidos del bosque – Die Verirrten im Walde (<i>Monika López</i>)	284
Animal de luz – Tier aus Licht (<i>Susanne Lange</i>)	284

CARLOS PELLICER

Deseos – Sehnsüchte (<i>Anna Jonas</i>)	288
Nocturno – Nocturne (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	290
El buque ha chocado con la luna – Das Schiff stieß an den Mond (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	290
Tema para un nocturno – Thema für ein Nachtstück (<i>José Friedl Zapata</i>)	292
Sonetos postreros, I – Letzte Sonette, I (<i>Odile Kennel</i>)	294

 JOSÉ GOROSTIZA

Pausas II – Pausen II (<i>Susanne Lange</i>)	296
Épodo – Epode (<i>Susanne Lange</i>)	298
De: Muerte sin fin – Aus: Endloser Tod (<i>Rudolf Wittkopf</i>)	298

XAVIER VILLAURRUTIA

Amplificaciones – Vergrößerungen (<i>Susanne Lange</i>)	318
Nocturno – Nachtstück (<i>Martin von Koppenfels</i>)	318
Nocturno de la Estatua – Nachtstück von der Statue (<i>Susanne Lange</i>)	322
Nocturno en que nada se oye – Nachtstück, in dem gar nichts zu hören ist (<i>Martin von Koppenfels</i>)	322
Nocturno Amor – Nachtstück von der Liebe (<i>Petra Strien</i>)	324
Nocturno Mar – Nächtliches Meer (<i>José Friedl Zapata</i>)	326
Muerte en el frío – Kältetod (<i>Richard Gross</i>)	330

GILBERTO OWEN

Autorretrato O del subway – Selbstporträt O der Subway (<i>Christian Filips</i>)	334
Clave – Schlüssel (<i>Susanne Lange</i>)	336
El infierno perdido – Die verlorene Hölle (<i>Susanne Lange</i>)	338
Es ya el cielo – Schon Himmel (<i>Christian Filips</i>)	340

SALVADOR NOVO

La renovada muerte – Der aufgelebte Tod (<i>Susanne Lange</i>)	342
Glosa incompleta en tres tiempos sobre un tema de amor – Unvollständige Glosse in drei Teilen über ein Liebesthema (<i>Leopold Federmair</i>)	344
Elegía – Elegie (<i>Christian Hansen</i>)	346
De cuál oscuro océano, la gota – Der Tropfen aus welch finsterem Ozean (<i>Petra Strien</i>)	348

JUAN L. ORTIZ

Día gris – Grauer Tag (<i>Susanne Lange</i>)	350
Hay entre los árboles – Zwischen den Bäumen (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	350
El pueblo bajo las nubes – Das Dorf unter den Wolken (<i>Susanne Lange</i>)	352

El jacarandá – Der Jacarandabaum (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	352
No, no la temas – Nein, fürchte ihn nicht (<i>Petra Strien</i>)	356

JACOBO FIJMAN

Canto del cisne – Abgesang (<i>Richard Gross</i>)	360
Gabán – Mantel (<i>Richard Gross</i>)	362
El «otro» – Der «Andere» (<i>Petra Strien</i>)	364
Poema VI – Gedicht VI (<i>Susanne Lange</i>)	364
Retrato de doctor – Doktorporträt (<i>Richard Gross</i>)	366

JORGE LUIS BORGES

Mañana – Südlicher Morgen (<i>Jorge Luis Borges</i>)	368
Afterglow – Afterglow (<i>Petra Strien</i>)	368
Límites – Schranken (<i>Susanne Lange</i>)	370
Mis libros – Meine Bücher (<i>Gisbert Haefs</i>)	372
El ingenuo – Der Blauäugige (<i>Johanna Schumm</i>)	374
Cristo en la cruz – Christus am Kreuz (<i>Curt Meyer-Clason</i>)	374

EMILIO BALLAGAS

Canción – Lied (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	378
La Noche II – Die Nacht II (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	378
Poema impaciente – Ungeduldiges Gedicht (<i>Petra Strien</i>)	378
Elegía tercera – Dritte Elegie (<i>Susanne Lange</i>)	382
Soneto sin palabras – Sonett ohne Worte (<i>Susanne Lange</i>)	384

NICOLÁS GUILLÉN

Sensemayá – Sensemayá (<i>Janheinz Jahn</i>)	386
Iba yo por un camino – Ich ging einen Weg entlang (<i>Janheinz Jahn</i>)	388
Canción – Lied (<i>Susanne Lange</i>)	390



PEDRO SALINAS

35 bujías – 35-kerzig (<i>Odile Kennel</i>)	394
Fe mía – Mein Glaube (<i>Roy Hewin Winstone, Hans Gebser</i>)	396
El zumo – Der Saft (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	396

Y si no fueran las sombras – Und wenn die Schatten (<i>Heidi König-Porstner</i>)	398
¿Acompañan las almas? – Suchen dich Seelen heim? (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	398

JORGE GUILLÉN

Esfera terrestre – Erdkugel (<i>Ernst Robert Curtius</i>)	402
Las Máquinas – Die Maschinen (<i>Gerhard Poppenberg</i>)	404
Del transcurso – Vom Verlauf (<i>Werner von Koppenfels</i>)	404
Muerte de unos zapatos – Tod von ein Paar Schuhen (<i>Werner Bock</i>)	406
La memoria quisiera con sus redes – Erinnerung möchte gern in ihren Netzen (<i>Werner von Koppenfels</i>)	406
Los pobres muertos – Die armen Toten (<i>Hildegard Baumgart</i>)	408
Átomo – Atom (<i>Gerhard Poppenberg</i>)	410

GERARDO DIEGO

Abanico – Fächer (<i>Bernward Vesper-Triangel</i>)	412
El ciprés de Silos – Die Zypresse, Silos (<i>Susanne Lange</i>)	412
Esperanza – Hoffnung (<i>Luis Ruby</i>)	414
Insomnio – Schlaflosigkeit (<i>Lothar Klünner</i>)	414

FEDERICO GARCÍA LORCA

El grito – Der Schrei (<i>José F.A. Oliver</i>)	416
El silencio – Die Stille / Der Stille (<i>José F.A. Oliver</i>)	416
Romance sonámbulo – Hypnotische Romanze (<i>Martin von Koppenfels</i>)	418
1910 (Intermedio) – 1910 (Zwischenspiel) (<i>Martin von Koppenfels</i>)	424
Paisaje de la multitud que vomita – Landschaft mit Menschenmenge, die sich erbricht (<i>Martin von Koppenfels</i>)	426
Ciudad sin sueño – Schlaflose Stadt (<i>Martin von Koppenfels</i>)	428
Panorama ciego de Nueva York – Blindes Panorama von New York (<i>Martin von Koppenfels</i>)	432
Gacela del recuerdo del amor – Ghasele von der Erinnerung an die Liebe (<i>Thomas Brovot</i>)	434
Gacela de la muerte oscura – Ghasele des dunklen Todes (<i>Petra Strien</i>)	436
Casida del sueño al aire libre – Kasside vom Traum unter freiem Himmel (<i>Martin von Koppenfels</i>)	438

Casida de las palomas oscuras – Kasside von den dunklen Tauben
 (*Martin von Koppenfels*) 440

VICENTE ALEIXANDRE

Mi voz – Meine Stimme (*Leopold Federmair*) 442
 La selva y el mar – Der Urwald und das Meer (*Fritz Vogelgsang*) 442
 Lenta humedad – Träge Feuchte (*Susanne Lange*) 446
 La luna es una ausencia – Der Mond ist eine Abwesenheit
 (*Fritz Vogelgsang*) 448
 El sol – Die Sonne (*Eugen Helmlé*) 448
 La hermanilla – Die kleine Schwester (*Karl Krolow*) 450
 No existe el hombre – Der Mensch, er existiert nicht
 (*José F. A. Oliver*) 452
 Rostro final – Letztes Angesicht (*Fritz Rudolf Fries*) 454

RAFAEL ALBERTI

Luna enemiga – Feindseliger Mond (*Fritz Vogelgsang*) 456
 Los ángeles muertos – Die toten Engel (*Hans Magnus Enzensberger*) . . . 456
 Cita triste de Charlot – Charlies trauriges Stelldichein
 (*Fritz Vogelgsang*) 458
 Hace falta estar ciego – Man muss blind sein
 (*Werner von Koppenfels*) 462

MIGUEL HERNÁNDEZ

Recuerdas aquel cuello, haces memoria – Weißt du noch,
 erinnerst dich an jenen Hals (*Susanne Lange*) 464
 La muerte, toda llena de agujeros – Der Tod, mit Todes Hörnern
 überfüllt (*Hans Magnus Enzensberger*) 464
 Elegía – Elegie (*Susanne Lange*) 466
 Me sobra el corazón – Überflüssig ist mein Herz (*Erich Arendt*) 470
 Canción última – Letzter Gesang (*Erich Arendt*) 472
 Por eso las estaciones – Deshalb schmecken die Bahnhöfe
 (*Werner von Koppenfels*) 474
 Llevadme al cementerio – Tragt mich auf den Friedhof
 (*Werner von Koppenfels*) 474
 Nanas de la cebolla – Wiegenlieder der Zwiebel
 (*Werner von Koppenfels*) 476
 El hombre no reposa – Der Mensch ruht nie
 (*Werner von Koppenfels*) 480

Sigo en la sombra – Ich bin im Schatten (<i>Susanne Lange</i>)	482
Eterna sombra – Ewiger Schatten (<i>Werner von Koppenfels</i>)	482

ANHANG

Nachwort	489
Kommentar	503
Anthologien spanischsprachiger Lyrik in deutscher Übersetzung	683
Rechtenachweis	686
Register der Gedichttitel und -anfänge	689
Register der Übersetzerinnen und Übersetzer	696

INHALT BAND 4

ROSA CHACEL

La culpa – Die Schuld (<i>Petra Strien</i>)	2
Ausencia – Abwesenheit (<i>Susanne Lange</i>)	4
Pensamiento – Gedenken (<i>Susanne Lange</i>)	4

LUIS CERNUDA

Los muros nada más – Die Mauern, weiter nichts (<i>Roy Hewin Winstone, Hans Gebser</i>)	6
Donde habite el olvido – Wo das Vergessen wohnt (<i>Susanne Lange</i>) . . .	6
Impresión de destierro – Gefühl des Verbanntseins (<i>Erich Arendt</i>)	8
Cementerio en la ciudad – Großstadtfriedhof (<i>Hans Magnus Enzensberger</i>)	12
Góngora – Góngora (<i>Susanne Lange</i>)	14
Los espinos – Die Weißdornbüsche (<i>Susanne Lange</i>)	18
Díptico español I – Spanisches Diptychon I (<i>Susanne Lange</i>)	18
Peregrino – Fremdling (<i>Susanne Lange</i>)	24

DÁMASO ALONSO

Insomnio – Schlaflosigkeit (<i>Martin von Koppenfels</i>)	26
Los insectos – Die Insekten (<i>Martin von Koppenfels</i>)	26

JUAN-EDUARDO CIRLOT

Jazz-Lilith – Jazz-Lilith (<i>Odile Kennel</i>)	32
Autorretrato – Selbstporträt (<i>Susanne Lange</i>)	32
En el centro radiante – Im strahlenden Zentrum (<i>Susanne Lange</i>)	34
De: Homenaje a Bécquer II – Aus: Hommage an Bécquer II (<i>Petra Strien</i>)	36

BLAS DE OTERO

En un charco – In einer Lache (<i>Petra Strien</i>)	38
Ímpetu – Ansporn (<i>Petra Strien</i>)	38
Hombre en desgracia – Mensch in Ungnade (<i>Leopold Federmair</i>)	40

Basta – Es reicht (<i>Georg Holzer</i>)	42
Yo soy aquel que ayer no más decía... – Ich bin doch der, der gestern erst noch sagte ... (<i>Susanne Lange</i>)	44
Biotz-Begietan – Biotz-Begietan (<i>Antje Herber</i>)	44
Tarde es, amor – Spät ist es, Liebste (<i>Petra Strien</i>)	48

CARLOS EDMUNDO DE ORY

Robar el mundo – Die Welt rauben (<i>Luis Ruby</i>)	50
Poema – Gedicht (<i>Susanne Lange</i>)	50
Último poema – Letztes Gedicht (<i>Luis Ruby</i>)	52
Arrojadme a un ataúd negro – Werft mich in einen schwarzen Sarg (<i>Petra Strien</i>)	52

JAIME GIL DE BIEDMA

Pandémica y Celeste – Pandemos und Urania (<i>Martin von Koppenfels</i>) . .	54
Contra Jaime Gil de Biedma – Gegen Jaime Gil de Biedma (<i>Martin von Koppenfels</i>)	60
De vita beata – De vita beata (<i>Martin von Koppenfels</i>)	64

JOSÉ ÁNGEL VALENTE

Consiento – Einverstanden (<i>Susanne Lange</i>)	66
Análisis del vientre – Analyse des Bauches (<i>Susanne Lange</i>)	66
Mandorla – Mandorla (<i>Petra Strien</i>)	68
El amanecer es tu cuerpo – Morgenlicht ist dein Leib (<i>Petra Strien</i>) . . .	68
Arrastraba su cuerpo – Er schleppte seinen Leib (<i>Petra Strien</i>)	70
Ya te acercas otoño – Schon nahst du, Herbst (<i>Susanne Lange</i>)	70
Quedar – Bleiben (<i>Georg Pichler</i>)	72

JOSÉ HIERRO

Ballenas en Long Island – Wale auf Long Island (<i>Martin von Koppenfels</i>) . .	74
---	----

ANTONIO GAMONEDA

Propongo mi cabeza atormentada – Hier habt ihr meinen durst- und todzerquälten Kopf (<i>Leopold Federmair</i>)	82
Ante mi rostro – Vor meinen Augen (<i>Manfred Bös, Petra Strien</i>)	82
El afilador que posee en sus cánulas una sola nota – Der Schleifer mit nur einer Note auf seiner Flöte (<i>Bös, Strien</i>)	84

El vigilante fue herido por su madre – Der Wächter trug Wunden von seiner Mutter (<i>Bös, Strien</i>)	84
Fingía un rostro en el aire – Er täuschte ein Gesicht in der Luft vor (<i>Áxel Sanjosé</i>)	84
Un animal oculto en el crepúsculo – Ein Tier, in der Dämmerung verborgen (<i>Harald Hartung</i>)	84
La infección es más grande que la tristeza – Die Infektion ist größer als die Trauer (<i>Harald Hartung</i>)	86

JOSÉ-MIGUEL ULLÁN

A la una y media – Als um halb zwei (<i>René Strien</i>)	88
(Límites del poema) – (Grenzen des Gedichts) (<i>René Strien</i>)	88
Inteligencia no me des jamás – Verstand gib mir niemals (<i>Petra Strien</i>)	88
Tú, cadáver, camina – Kadaver, schreite (<i>René Strien</i>)	90
estrella tu paracaídas – dein fallschirm zerspringt (<i>Petra Strien</i>)	92
Entre pliegues de olvido – Zwischen Falten des Vergessens (<i>René Strien</i>)	92

PERE GIMFERRER

Oda a Venecia ante el mar de los teatros – Ode an Venedig vor dem Meer der Theater (<i>Áxel Sanjosé</i>)	94
Una sola nota musical para Hölderlin – Eine einzige Note für Hölderlin (<i>Petra Strien</i>)	98
Elegía – Elegie (<i>Petra Strien</i>)	98
Rondó – Rondo (<i>Áxel Sanjosé</i>)	98

ANTONIO COLINAS

Nocturno – Nocturno (<i>Brigitte Struzyk</i>)	102
Invocación a Hölderlin – Anrufung Hölderlins (<i>Eugen Helmlé</i>)	102

JAIME SILES

Mis labios llegan a la playa más alta – Meine Lippen gelangen zum höchsten Strand (<i>Eugen Helmlé</i>)	106
Espejo – Spiegel (<i>Gregor Laschen</i>)	106
Idea fija – Idée fixe (<i>Petra Strien</i>)	108



JOSÉ LEZAMA LIMA

Ah, que tú escapes – Ach, dass du entschlüpfst (<i>Susanne Lange</i>)	110
Pez nocturno – Nachtfisch (<i>Susanne Lange</i>)	110
Noche insular: jardines invisibles – Inselnacht: unsichtbare Gärten (<i>Gerhard Poppenberg</i>)	112
Rapsodia para el mulo – Rhapsodie für das Maultier (<i>Léonce W. Lupette</i>)	122
El pabellón del vacío – Pavillon der Leere (<i>Léonce W. Lupette</i>)	130

MARTÍN ADÁN

La sorpresa – Die Überraschung (<i>Susanne Lange</i>)	136
El tiempo – Die Zeit (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	138
Y yo quiero mi amor – Ich liebe meine Liebe (<i>Susanne Lange</i>)	138
Es trágico porque es... – Alles ist tragisch, weil... (<i>Georg Holzer</i>)	140
Y con toda conciencia, rezo mis oraciones – In voller Absicht spreche ich mein Bittgebet (<i>Petra Strien</i>)	140
Amo el invierno – Ich lieb den Winter (<i>Petra Strien</i>)	142

EMILIO ADOLFO WESTPHALEN

No es válida esta sombra – Dieser Schatten gilt nicht (<i>Martin von Koppenfels</i>)	144
Sirgadora de las nubes – Wolkentreiblerin (<i>Martin von Koppenfels</i>)	146

EFRAÍN HUERTA

La poesía enemiga – Die Dichtung als Feindin (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	152
El retorno – Die Rückkehr (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	158
Handicap – Handicap (<i>Susanne Lange</i>)	158

OCTAVIO PAZ

Alameda – Pappeln (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	160
Silencio – Stille (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	160
Retórica – Rhetorik (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	162
Crepúsculos de la ciudad III – Abenddämmerung über der Stadt III (<i>Áxel Sanjosé</i>)	162
De: Piedra de sol – Aus: Sonnenstein (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	164
Madrugada – Tagesanbruch (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	170

Aquí – Hier (<i>Susanne Lange</i>)	170
La exclamación – Der Ausruf (<i>Fritz Vogelgsang</i>)	172
Proema – Proëm (<i>Susanne Lange</i>)	172
Intervalo – Zwischenzeit (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	174

ALÍ CHUMACERO

Poema de amorosa raíz – Gedicht von Liebes Ursprung (<i>Christian Hansen</i>)	176
Recuerda – Denk daran (<i>Heidi König-Porstner</i>)	178
El viaje de la tribu – Des Stammes Reise (<i>Christian Hansen</i>)	178

NICANOR PARRA

Epitafio – Nachruf (<i>Peter Schultze-Kraft</i>)	184
Paisaje – Landschaft (<i>Nicolas Born, Sergio Ramírez</i>)	184
Ritos – Rituale (<i>Thomas Brovot</i>)	186
Test – Test (<i>Thomas Brovot</i>)	186
Sermones y prédicas del Cristo de Elqui: XI – Predigten und Mahnreden des Christus von Elqui: XI (<i>Richard Gross</i>)	188
Los 4 sonetos del apocalipsis: 1 – Die vier Sonette der Apokalypse: 1 (<i>Thomas Brovot</i>)	190

IDEA VILARIÑO

Después de haber amado tanto todo – Da ich geliebt habe, so sehr und alles (<i>Petra Strien</i>)	192
El mar no es más que un pozo – Das Meer ist nur ein Loch (<i>Susanne Lange</i>)	192
Paraíso perdido – Verlorenes Paradies (<i>Susanne Lange</i>)	194
De nuevo – Von neuem (<i>Martina Kieninger</i>)	196
El miedo – Die Angst (<i>Susanne Lange</i>)	196
La noche – Die Nacht (<i>Petra Strien</i>)	198
Ya no – Nie mehr (<i>Susanne Lange</i>)	198
El ojo – Das Auge (<i>Martina Kieninger</i>)	200
Quiero morir – Ich will sterben (<i>Susanne Lange</i>)	202
Qué horror – Wie schrecklich (<i>Erich Hackl, Peter Schultze-Kraft</i>)	202
En el fondo del pozo – Am Grund des Brunnens (<i>Nico Bleutge</i>)	204
Inútil decir más – Unnützlich, mehr zu sagen (<i>Susanne Lange</i>)	204

JORGE EDUARDO EIELSON

Habitación en llamas – Zimmer lichterloh (<i>Martin von Koppenfels</i>)	206
Soneto de agua de mar – Meerwassersonett (<i>Martin von Koppenfels</i>)	206
Junto al Tíber la putrefacción emite destellos gloriosos – Unten am Tiber steigt aus der Fäulnis ein glorreiches Funkeln auf (<i>Martin von Koppenfels</i>)	208

JAVIER SOLOGUREN

Dédalo dormido – Dämmernder Dädalus (<i>Richard Gross</i>)	212
La tinta en el papel – Die Tinte auf dem Papier (<i>Susanne Lange</i>)	214
epitalmio – Hochzeitsgedicht (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	216

BLANCA VARELA

Plena primavera – Blühender Frühling (<i>Susanne Lange</i>)	218
Clarooscuro – Clair-obscur (<i>Susanne Lange</i>)	218
Una oreja de plata – Ein silbernes Ohr (<i>Silke Kleemann</i>)	222
Nadie nos dice – Keiner sagt uns (<i>Silke Kleemann</i>)	222

CARLOS GERMÁN BELLI

Poema – Gedicht (<i>Georg Holzer</i>)	224
Sextina de los desiguales – Sestine über Ungleiche (<i>Anna Jonas</i>)	224
Ni de cien mil humanos – Nicht von abertausend Menschen (<i>Susanne Lange</i>)	228
Epigrama IV – Epigramm IV (<i>Áxel Sanjosé</i>)	228

AMANDA BERENGUER

Cauce – Kanal (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	230
Torrente – Sturzbach (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	230
Deriva – Drift (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	232
Si ráfagas – Wenn Garben (<i>Johanna von Koppenfels</i>)	234
(la carta) – (der brief) (<i>Petra Strien</i>)	236
Océano desaguado – Ozean ohne Wasser (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	236

LORENZO GARCÍA VEGA

En las lágrimas de las focas – In den Tränen der Robben (<i>Petra Strien</i>)	238
Túnel – Tunnel (<i>Léonce W. Lupette</i>)	238
El viejo Maldoror – Der alte Maldoror (<i>Léonce W. Lupette</i>)	240
El Hades aquí – Der Hades hier (<i>Susanne Lange</i>)	242

ROBERTO JUARROZ

Poesía vertical – I – Vertikale Poesie – I (<i>Juana und Tobias Burghardt</i>) . .	244
Cuarta poesía vertical – II – Vierte vertikale Poesie – II (<i>Juana und Tobias Burghardt</i>)	244
Decimotercera poesía vertical – 60 – Dreizehnte vertikale Poesie – 60 (<i>Juana und Tobias Burghardt</i>)	246

FRANCISCO MADARIAGA

Amigos peligrosos – Gefährliche Freunde (<i>Richard Gross</i>)	248
Nueva arte poética – Neue Ars Poetica (<i>Áxel Sanjosé</i>)	248
Criollo del universo – Kreole des Universums (<i>Áxel Sanjosé</i>)	250

ALDO OLIVA

Adiós en noviembre – Abschied im November (<i>Susanne Lange</i>)	252
Caza mayor – Hochjagd (<i>Susanne Lange</i>)	254
Heliotropo – Heliotrop (<i>Petra Strien</i>)	254
Horóscopo – Horoskop (<i>Susanne Lange</i>)	256
Noé – Noah (<i>Nico Bleutge</i>)	256

ALEJANDRA PIZARNIK

Reminiscencias – Erinnerungen (<i>Dagmara Kraus</i>)	258
Caroline de Gunderode – Karoline von Günderode (<i>Dagmara Kraus</i>)	260
De: Árbol de Diana – Aus: Baum der Diana (<i>Dagmara Kraus</i>)	260
Amantes – Liebende (<i>Curt Meyer-Clason</i>)	262
Continuidad – Kontinuität (<i>Johanna Schumm</i>)	262
Contemplación – Betrachtung (<i>Dagmara Kraus</i>)	264
...al alba venid... – ... am Morgen her zu mir... (<i>Thomas Brovot</i>)	264
no quiero ir – ich will nicht gehen (<i>Susanne Lange</i>)	264

OLGA OROZCO

Objetos al acecho – Gegenstände auf der Lauer (<i>Petra Strien</i>)	266
Cuento de invierno – Wintermärchen (<i>Petra Strien</i>)	268

HÉCTOR VIEL TEMPERLEY

Larga esquina de verano (Alguien me odió ante el sol) – Langes Eck des Sommers (Jemand hasste mich vor der Sonne) (<i>Richard Gross</i>)	272
Larga esquina de verano (Nunca morirá la sensación) – Langes Eck des Sommers (Wird es nie sterben, das Gefühl) (<i>Richard Gross</i>)	272
Tengo la cabeza vendada – Bandagiert ist mein Kopf (<i>Richard Gross</i>) . .	274
Para comenzar de nuevo – Um von neuem zu beginnen (<i>Richard Gross</i>)	274

JUAN GELMAN

Los poemas de Yamanokuchi Ando – XX – Die Gedichte von Yamanokuchi Ando – XX (<i>Angelica Ammar</i>)	276
Nota XXII – Anmerkung XXII (<i>Leopold Federmair</i>)	276
Nota XXVII – Notiz XXVII (<i>Angelica Ammar</i>)	278
cuando la luz corrige las paredes – wenn das Licht die Wände korrigiert (<i>Leopold Federmair</i>)	278
en el espacio de un dolor – in den raum eines schmerzes (<i>Angelica Ammar</i>)	280
Cita XII – Zitat XII (<i>Petra Strien</i>)	282

MAROSA DI GIORGIO

La casa era de maderas granates – Das Haus war aus granatrotem Holz (<i>Monika Lübcke</i>)	284
Vi un animal – Ich sah ein Tier (<i>Monika Lübcke</i>)	284
Los girasoles eran panales enormes – Die Sonnenblumen waren riesige Waben (<i>Susanne Lange</i>)	286
El cielo era como de yeso – Der Himmel war wie aus Gips (<i>Susanne Lange</i>)	286
Entre los que vivíamos en la gran sala – Manche von uns, die wir in dem großen Saal lebten (<i>Monika Lübcke</i>)	286
Examinó los nidales – Sie prüfte die Nistplätze (<i>Susanne Lange</i>)	288

ROQUE DALTON

Ballet – Ballett (<i>Petra Strien</i>)	290
Alta hora de la noche – Späte Nachtstunde (<i>Erich Hackl, Tina Leisch</i>)	290
Después de la bomba atómica – Nach der Atombombe (<i>Susanne Lange</i>)	292
América Latina – Lateinamerika (<i>Daniel Basi, Peter Schleuning</i>)	292
Mala noticia en un pedazo de periódico – Schlechte Nachricht in einem Stück Zeitung (<i>Daniel Basi, Peter Schleuning</i>)	292
Hojas – Die Blätter (<i>Fritz Rudolf Fries</i>)	294
Playa negra – Schwarzer Strand (<i>Richard Gross</i>)	294

JOSÉ CARLOS BECERRA

Ya viene el cortejo... – Hier kommt das Gefolge... (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	298
Se rompe el hielo – Es bricht das Eis (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	306

EDUARDO LIZALDE

De: Retrato hablado de la fiera – Aus: Gesprochenes Porträt der Bestie (<i>Christian Hansen</i>)	308
Si yo no las hubiera descubierto – Hätte ich sie nicht entdeckt (<i>Richard Gross</i>)	312

GERARDO DENIZ

Nocturnal – Nächtlich (<i>Susanne Lange</i>)	314
Inquisición – Inquisition (<i>Susanne Lange</i>)	316
Ignorancia – Unkenntnis (<i>Susanne Lange</i>)	316
Difícil – Schwierig (<i>Susanne Lange</i>)	318
Tiempos – Zeiten (<i>Susanne Lange</i>)	320

ÓSCAR HAHN

Nietzsche en el sanatorio de Basilea – Nietzsche in der Basler Heilanstalt (<i>Áxel Sanjosé</i>)	322
Desnudo bajando una escalera – Akt, eine Treppe herabsteigend (<i>Áxel Sanjosé</i>)	324

SEVERO SARDUY

Oye, qué acordeones falsos – He, was jaulen die Akkordeons (<i>Thomas Brovot</i>)	328
Oriente/Occidente – Orient/Okzident (<i>Thomas Brovot</i>)	328
Como una piedra negra – Wie ein schwarzer Stein (<i>Thomas Brovot</i>)	330
Página de un diario – Tagebuchseite (<i>Thomas Brovot</i>)	332
Epitafios: VII. – Epitaphe: VII. (<i>Thomas Brovot</i>)	332

JOSÉ KOZER

Te acuerdas, Sylvia – Erinnerst du dich, Sylvia (<i>Susanne Lange</i>)	334
Gramática de mamá – Mamas Grammatik (<i>Susanne Lange</i>)	336
Retrato de JK lector – Porträt von JK als Leser (<i>Susanne Lange</i>)	336
Ab initio – Ab initio (<i>Susanne Lange</i>)	340
Ánima – Seele (<i>Susanne Lange</i>)	340
Índole ulterior – Jenseitiges Wesen (<i>Susanne Lange</i>)	342

OCTAVIO ARMAND

Uppercut – Uppercut (<i>Léonce W. Lupette</i>)	344
Punching In o Punching Bag – Punching In oder Punching Bag (<i>Léonce W. Lupette</i>)	344
Retícula No. I: despedida y presencia – Raster Nr. I: Abschied und Anwesenheit (<i>Léonce W. Lupette</i>)	346
Tamaño de mundo – Ausmaß von Welt (<i>Léonce W. Lupette</i>)	348
Edificio Fonseca – Fonseca-Gebäude (<i>Susanne Lange</i>)	348

OSVALDO LAMBORGHINI

Juana Blanco frente a una copa de whisky – Juana Blanco vor einem Whiskyglas (<i>Richard Gross</i>)	350
Envuelto en una paz apocalíptica – Gehüllt in apokalyptischen Frieden (<i>Susanne Lange</i>)	352
Ya solo era el Demonio converso – Nun war nur noch der Teufel Konvertit (<i>Susanne Lange</i>)	352
Barcelona. Junio 20. 1985 – Barcelona, 20. Juni 1985 (<i>Petra Strien</i>)	354

NÉSTOR PERLONGHER

Érase un animal – Es war einmal ein Tier (<i>Léonce W. Lupette</i>)	358
Devenir Marta – Marta werden (<i>Léonce W. Lupette</i>)	360
Cavidad de la luna – Hohl des Mondes (<i>Léonce W. Lupette</i>)	360
Tema del cisne hundido (1) – Motiv des untergegangenen Schwans (1) (<i>Petra Strien</i>)	362
El mal de sí – Das Leid an sich (<i>Susanne Lange</i>)	362

JOSÉ WATANABE

La mantis religiosa – Die Gottesanbeterin (<i>Leopold Federmair</i>)	366
Sala de disección – Seziersaal (<i>Petra Strien</i>)	368
Taller de escultura – Tonwerkstatt (<i>Richard Gross</i>)	370
El nieto – Der Enkel (<i>Leopold Federmair</i>)	372
Paisaje móvil – Mobile Landschaft (<i>Richard Gross</i>)	374
El endemoniado – Vom Teufel besessen (<i>Leopold Federmair</i>)	374

MIRKO LAUER

Sobre vivir: ocho estrofas de comentario a las palabras del Buda – Über leben: acht Strophen Kommentar zu den Worten des Buddha (<i>Léonce W. Lupette</i>)	378
Zeppelin ardiendo – Zeppelin in Flammen (<i>Susanne Lange</i>)	382

RAÚL ZURITA

A las inmaculadas llanuras – An die unbefleckten Ebenen (<i>Leopold Federmair</i>)	384
Las playas de Chile III – Die Strände Chiles III (<i>Willi Zurbrüggen</i>)	386
Y volvimos a ver las estrellas – Dann sahen wir die Sterne wieder (<i>Willi Zurbrüggen</i>)	386
Queridos, amados desiertos – Liebe, geliebte Wüsten (<i>Leopold Federmair</i>)	388
Los Andes son estrellas muertas – Die Anden sind tote Sterne (<i>Susanne Lange</i>)	388
Un mar de muertos se está hundiendo – Ein Meer von Toten versinkt (<i>Eugen Gomringer</i>)	390
Naufraga, se hunde – Es erleidet Schiffbruch, es sinkt (<i>Eugen Gomringer</i>)	390
Zurita. Poema de amor – Zurita. Liebesgedicht (<i>Leopold Federmair</i>)	392

REINA MARÍA RODRÍGUEZ

Ellas escriben cartas de amor – Sie schreiben Liebesbriefe (<i>Johanna Schumm</i>)	394
Las clientas – Die Kundinnen (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	396
El recorrido de la araña – Der Lauf der Spinne (<i>Johanna Schumm</i>)	396
Catch and Release – Catch and Release (<i>Harald Bronstering, Monika Lübcke</i>)	398

EDUARDO ESPINA

Cantata a nuestros dromedarios – Kantate auf unsere Dromedare (<i>Susanne Lange</i>)	400
Mientras las palabras con sus rumores – Derweil die Worte mit ihrem Munkeln (<i>Léonce W. Lupette</i>)	400
Canto a la escala fantástica – Gesang auf die Stufenleiter des Fantastischen (<i>Susanne Lange</i>)	404
Cementerio con Martin Luther King – Friedhof mit Martin Luther King (<i>Susanne Lange</i>)	404
Momias – Mumien (<i>Léonce W. Lupette</i>)	404

ROGER SANTIVÁÑEZ

Las persianas – Die Rollläden (<i>Nora Zapf</i>)	408
Sea Isle – Sea Isle (<i>Léonce W. Lupette</i>)	410

MAURIZIO MEDO

Aquí llegó mi abuelo – Hier kam mein Großvater an (<i>Nora Zapf</i>)	412
Suite de la Neurosis – Suite der Neurose (<i>Richard Gross</i>)	414
El síndrome Rimbaud – Das Rimbaud-Syndrom (<i>Petra Strien</i>)	416
El más anciano rió – Da lachte der Älteste (<i>Susanne Lange</i>)	416

D. G. HELDER

Yace – So ruht sie (<i>Richard Gross</i>)	418
Cuando el balde sube chirría la roldana – Wenn man den Eimer hochzieht, quietscht die Rolle (<i>Odile Kennel</i>)	422
La balada de los reducidos – Die Ballade von den Hehlern (<i>Odile Kennel</i>)	422

SERGIO RAIMONDI

El plomero visita la casa del poeta órfico y le da una lección – Der Klempner besucht den orphischen Dichter und erteilt ihm eine Lektion (<i>Timo Berger</i>)	426
Blake, William – Blake, William (<i>Timo Berger</i>)	426
Clina – Cline (<i>Timo Berger</i>)	428
El grillo incomprendido – Die unverstandene Grille (<i>Timo Berger</i>) . . .	430

ROGELIO SAUNDERS

Mencio y la rosa – Mencius und die Rose (<i>Susanne Lange</i>)	432
Tú eras – Du warst (<i>Susanne Lange</i>)	432
El silbido de la salamandra – Das Ziepen des Salamanders (<i>Léonce W. Lupette</i>)	434
rodaron después – danach rollten sie (<i>Susanne Lange</i>)	438

JAIME LUIS HUENÚN

Che Sungún – Che Sungún (<i>Susanne Lange</i>)	440
Alonso de Ercilla parlamenta y fuma frente al levo alzado de Chauracahuin – Alonso de Ercilla räsoniert und raucht im Angezicht des aufständischen Loß von Chauracahuin (<i>Susanne Lange</i>)	442
Fabla de Castilla – Zunge Kastiliens (<i>Petra Strien</i>)	442
Cisne de mí – Ich, der Schwan (<i>Petra Strien</i>)	444
Dices que no puedes dejar – Du sagst, du kannst nicht anders (<i>Luis Ruby</i>)	446

ANHANG

Nachwort	451
Kommentar	465
Anthologien spanischsprachiger Lyrik in deutscher Übersetzung (Gesamtverzeichnis)	619
Rechtenachweise	625
Register der Gedichttitel und -anfänge	629
Register der Übersetzerinnen und Übersetzer	637
Gesamtregister der Autorinnen und Autoren	639